

Neues Pester Journal.

Abonnement:

monatlich 36.000 Kr., vierteljährlich 108.000 Kronen.
 für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.
 für Österreich vierteljährlich 100.000 öst. Kronen,
 für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar.
 Einzelne Nummern in Österreich österr. Kronen 2500,
 in Jugoslawien 4 Dinar.

Siegründet von
Sigmund Bródy

53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos Osázar-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-51.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des **Neues Pester Journal** und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des **Neues Pester Journal** für Deutschland: „**Ala**“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW 19. Krausenstraße 88/89 und sämtliche Zweigstellen.

Budapest, 20. September.

Unsere Minister sind von Genf zurückgekehrt und sind von ihren Erfolgen außerordentlich befriedigt. Besonders der Finanzminister ist derart gesättigt von Hoffnung, daß er die Erhöhung des Bankzinsfußes als eine für das Wirtschaftsleben ganz wirkungslose Maßregel erklärt. Die Begründung, worauf er seine Aeußerung stützt, ist insofern klassisch, als er meint, daß eine Erhöhung der Bankzinsen auf das Wirtschaftsleben nicht hemmend oder verzerrend wirken kann, da doch die Privatbanken den Kreditverbern das Vielfache dessen anrechnen, was der offizielle Bankzinsfuß beträgt. Damit ist die Frage der Zinsfußpolitik von autoritativer Seite erledigt. Wie sich Handel und Industrie dazu stellen, dafür scheint man in den Ministerpalais weder Verständnis noch auch nur den Willen zum Verständnis zu haben. Kreditnot und Geldkrisis sind für diese hohen Herren Schall und Rauch, die nicht bis zu ihren Samtsauteuils heranreichen können. Für den düsteren Blick, den das Land und besonders die Hauptstadt bieten, haben sie kein Auge. Und doch müssen wir jagen, daß Land und Hauptstadt noch niemals in so düsterer Lage waren, wie jetzt im gegenwärtigen Zeitalter der Sanierung. Zweck und Ziel einer wirtschaftlichen Sanierung kann doch nichts anderes sein, als die wirtschaftlichen Nöte zu beseitigen, die Gegenstände auszugleichen und die gestörte Gesellschaftsordnung wiederherzustellen. Nun ist es doch ein von den Soziologen der ganzen Welt festgestelltes Axiom, daß die Kriminalstatistik Schritt hält mit der wirtschaftlichen Not. Das soll gewiß keine Entschuldigung oder auch nur Erklärung für Verbrechen bilden. Denn der moralische Verfall einzelner Individuen, die in verbrecherischem Drange alle Fesseln der Hemmung von sich abgestreift haben, kann keinesfalls ein ganzes Land und Volk beschmutzen oder es gewissermaßen als Verbrecherbande darstellen.

Wenn aber dereinst die Geschichte Kumpfangarns von objektiver Seite geschrieben werden wird, werden Erscheinungen der letzten Tage besonders hervorgehoben werden müssen. Wir erwähnen hier, rückblickend bloß auf die kurze Zeitspanne einer Woche, das glücklicherweise mißlungene Raub-

und Mordattentat einiger Gefellen, die ein Auto requirierten, den Chauffeur mit dem Tode bedrohten und ihn zwingen wollten, sie zur Stelle des beabsichtigten Einbruches zu führen. Das Attentat ist an dem Mut und der Geistesgegenwart des Chauffeurs gescheitert. Das ist der eine Fall. Der andere Fall betrifft eine junge Dame, die, kaum drei Jahre und unter größter Protektion, in einem großen Unternehmen angestellt war, sich in das Vertrauen ihres Direktors und dessen Angehörigen einzuschleichen wußte, über ein namhaftes Einkommen verfügte und ihre beneidenswerte Stellung dazu mißbrauchte, um Milliarden zu defraudieren und dann — bisher wenigstens — spurlos zu verschwinden.

Das mißlungene Attentat der Autobanditen ebenso wie der Fall der Defraudantin Zornai sind aber schließlich Dinge, die in diesen unruhigen Zeiten, da die Welt hüben und drüben noch immer sich in chaotischen Wirren windet, auch vorkommen können. Viel schwerer fällt ins Gewicht die Esongrader Affäre. In Eszornof stehen Angeklagte vor ihrem Richter, die beschuldigt werden, mit einer Bombe drei Menschen getötet und einige zwanzig mehr oder weniger schwer verwundet zu haben. Der Fall in seiner ganzen Schreckhaftigkeit bildete selbstredend in der ganzen Kulturwelt eine traurige Sensation, die wieder auf das Schuldkonto unseres Landes geschrieben wurde. Was kann das Land dafür, daß eine kleine, aber zu allem entschlossene Gruppe sich leichten Mutes zu blutigen Verbrechen hergeben konnte? Was kann die ungarische Nation als solche dafür, daß diese kleine Gruppe unter vollkommenden Phrasen und Schlagworten des „Rassenschutzes“ ihr blutiges Gewerbe betreiben durfte, ohne daß die Staatsgewalt in jenen kurzvergangenen Zeiten auch nur Miene machte, der Bande in den Arm zu fallen und sie unschädlich zu machen? Was kann Ungarn dafür, daß überführte Mörder unter dem Titel, ihre grausigen Verbrechen in „patriotischer Aufwallung“ begangen zu haben, der Amnestie teilhaftig wurden und mit blutbefleckten Händen im Sonnenlicht unter den anständigen Menschen wandeln dürfen, die gottlob auch in diesem unglücklichen Lande noch immer die überwiegende Mehrzahl bilden? Für das alles kann Ungarn nichts und nur mit tiefer Beschämung können wir an die Phasen zurückdenken, die seit der

blutigen Weihnacht des vergangenen Jahres in der Untersuchung des Falles vorgekommen sind. Schließlich und endlich findet doch vor dem ordentlichen Gericht in Eszornof die hochnotpeinliche Schlußverhandlung statt. Wir wollen aber keinen Irrtum aufkommen lassen. Hochnotpeinlich ist die Schlußverhandlung nicht etwa für die Angeklagten, sondern für die Zeugen, seien die nun der mit der Untersuchung betraute hohe Funktionär des Innenministeriums, der Stadthauptmann, die Detektivs, der Gerichtsarzt usw. Sie haben vor den Angeklagten Spießruten zu laufen und werden von Glück sagen können, wenn sie aus dem Prozeß der Esongrader Mörder, für die die ganze Schlußverhandlung offenbar eine belustigende Fete ist, die von zwei Abgeordneten der Nationalversammlung arrangiert und gewürzt wird, nicht als — Angeklagte hervorgehen. Besonders die Rolle des Gerichtsarztes ist interessant. Die Angeklagten, soweit sie Geständnisse abgelegt haben, berufen sich darauf, daß ihnen die Aussagen durch Martern erpreßt worden waren. Dieses allerbilligste Verteidigungsmittel von Schwerverbrechern ist in der internationalen Kriminalistik bekannt. Nun wurde heute auch der Gerichtsarzt verhört, der die Aufgabe hat, die Häftlinge auf ihren Gesundheitszustand zu prüfen. Er hat ausgesagt, daß die von den Angeklagten erhobenen Beschuldigungen, durch Martern zu Geständnissen gezwungen worden zu sein, nicht stichhaltig sein können, da er jeden auf seinen Zustand geprüft und auf das gewissenhafteste untersucht habe. Die Angeklagten treten auch gegen den Gerichtsarzt auf und unterhalten sich dabei sehr gut. Haben sie doch Zeit genug gehabt, ihre Rollen einzustudieren und ihr Zusammenspiel macht den Eindruck, daß sie viele Proben gehalten haben und unter der Leitung geschickter, für solche Fälle geeigneter Regisseure ihre Rollen eingelernt haben. Unleugbar ist es, daß sie die Rollen glänzend spielen. Was daraus werden wird, muß sich ja bald zeigen.

Unser Vertrauen zu der Unantastbarkeit und Unabhängigkeit des ungarischen Gerichtes ist auch durch so auffallende, häßliche Erscheinungen nicht zu erschüttern, wie der Prozeß der Esongrader Mörder sie Tag für Tag zeitigt. Blut ist ein besonderer Saft und wir zweifeln nicht daran, daß das vergossene Blut früher oder später zu seinem Rechte

Königsbriefe.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

— Von Osim. —

Geistig hochstehende oder durch physische Machtstellung hervorragende Männer und Frauen zeigen sich in ihren selbstverfaßten Briefen vertraulichen Charakters zumeist von recht interessanten Seiten. Solche schriftliche Aeußerungen ihrer Gedanken und Empfindungen sind oft ein weit treuerer Spiegel des betretenden Seelenlebens, als alle amtlich festgelegten Dokumente ihrer richtunggebenden Berufstätigkeit. Die Briefe gefronter Häupter, leitender Staatsmänner, berühmter Gelehrten, Dichter, Künstler und wohl auch tonangebender Vertreter des Wirtschaftslebens werden denn auch von mehr oder minder berufenen Forschern der verschiedenen Kulturvölker seit jeher gesammelt und wissenschaftlich verarbeitet. Derartige Sammlungen gehören längst zum eisernen Bestand des historischen Schrifttums.

In den Briefen wird weit weniger gelogen, als in den trockenen Urkunden verstaubter Archive, die uns als altentworfene Darstellungen öffentlicher Ereignisse und sittengeschichtlicher Erscheinungen erhalten geblieben. Das vertraute Verhältnis zum Empfänger des Briefes verleiht solchen Sendschreiben in den meisten Fällen den Stempel der Aufrichtigkeit. Sie atmen Freiheit, duften nach Wahrheit und klingen auch in der Seele des Lesers späterer Zeiten als möglichst unverfälschte Menschheitsdokumente nach. „Der Brief hat Hand und Fuß“, sagt Schillers Wallenstein. Der deutsche Balladendichter Gottfried August Bürger läßt seine Heloise an Abälard schreiben: „Briefe leben, atmen warm und jagen mutig, was das bange Herz gebet. Was die Lippen kaum zu stammeln wagen, das gestehn sie ohne Schüchternheit.“

Briefe von Zeitgenossen oder von Personen, die noch nicht in die richtige Ferne der historischen Vergangenheit gerückt sind, müssen mit besonderer Vorsicht genossen werden. Sie hemmen gar leicht das objektive Urteil des Lesers und ziehen den Verfasser unwillkürlich in das öde Getriebe der Alltagskämpfe herab, wo er dann, „von der Parteien Haß und Günst verwirrt“, mit tendenziöser Oberflächlichkeit abgetan werden kann. Schiller hat diesen „üblen Umstand“ richtig erkannt und in beherzigenswerten Worten gefleht. Er schreibt an Körner: „Das Gemüt ändert sich oft schneller, als der Brief an Ort und Stelle kommt und man weiß den andern in einem Irrtum, den man ihm selbst gegeben hat, ohne ihn jogleich wieder daraus reißen zu können.“

Der erste Napoleon zeigt sich als Briefschreiber häufig im tiefsten Negligé. Seine historische Persönlichkeit wurde durch die 1858—1870 erfolgte Veröffentlichung der zwanzig Bände starken „Correspondance“ weit eingehender bekannt, als durch alles, was vorher über ihn geschrieben worden. Napoleons Briefe setzten der einschlägigen Detailforschung erst so recht die Krone der Authentizität auf. Hätte man sie aber etwa ein halbes Jahrhundert früher veröffentlicht, so würden sie der richtigen Erkenntnis seiner menschlichen Bedeutung sicher mehr geschadet als genützt haben. Viele Leute sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht. Große Dinge wirken auf eine gewisse Entfernung viel reiner und mächtiger, als wenn man sie den Leuten unmittelbar vor die Nase hält.

Mit der Veröffentlichung der Briefe oder Korrespondenz zeitlich zu nahestehender Persönlichkeiten unwissenschaftlichen Mißbrauch treiben, läßt immer auf Nebenansichten schließen. Der hochentwickelte Journalismus unseres papierernen Zeitalters ist diesfälligen Entgleisungen besonders günstig. Sie haben allerdings ihr Publikum und demgemäß auch ihren gewissen Geldwert. Als Geschichtsquellen aber rangieren sie in puncto Objektivitätswert ungefähr in

die Kategorie jener jattsam bekannten Kriegsmemoiren und Geheimschreiberenthüllungen, mit denen das Schrifttum zahlreicher Kulturvölker seit einigen Jahren förmlich überschwemmt wird. Man fühlt die Absicht und man ist verstimmt.

Jergendeine der früheren Regierungen des republikanischen Bundesstaates Oesterreich hatte den Briefnachlaß Franz Josefs nebst zahlreichen anderen Urkunden des ehemaligen Kais. und Kön. geheimen Hofarchivs freigegeben, das heißt der historischen Forschung und den Organen der Öffentlichkeit, also auch der Tagespresse zugänglich gemacht. Diese Freigabe ist schon vor etlichen Jahren erfolgt. Die Publizierung der franz-josefinischen Briefe und Depeschen hat sich bis in die allerjüngste Zeit verzögert. Das muß seine guten Gründe haben. Wahrscheinlich hat man den Inhalt des Nachlasses vorerst noch genau durchgesehen und derart gesichtet, daß gegen die Veröffentlichung der jetzt in die Blätter gelangten Briefurkunden vom österreichischen Standpunkt, nach Ansicht der dortigen Regierung, kein politisches Hindernis obwaltete.

Es ist schwer anzunehmen, daß ein so umsichtiger und taktvoller Staatsmann, wie der jetzige Bundeskanzler, Prälat Dr. Seipel, von der bevorstehenden Publikation keine Kenntnis gehabt hätte. War aber Dr. Seipel mit der Aufgabe einverstanden, so muß er wissen, warum er die Veröffentlichung im jetzigen Zeitpunkt nicht beanstanden wollte. Vermutlich erschien ihm, an dessen tiefgeföhler Pietät für die Person des verewigten Herrschers unmöglich gezweifelt werden kann, ganz und gar harmlos und unbedenklich. Ist doch über den Inhalt der Geheimschreiberkorrespondenz Franz Josefs mehrere Jahre lang soviel gequält und getuschelt worden, daß es dem verantwortlichen Oberhaupt der österreichischen Regierung nachgerade erwünscht scheinen konnte, die Bedeutung des Briefnachlasses durch rücksichtslose Publikation auf ihren gebührenden Wert zurückzuführen. Derartige Schriftstücke

1924.
 sos ebédet
 r. Wesse-
 4. Lift. 9829
 átag lakást,
 zongora, für-
 tal. Kmety-
 6917
 ellátással
 20. II. 6.
 9254
 brangu ebéd-
 odmaniczky-
 7851
 über nicht zu
 tzen Zimmer
 ohne Bejah-
 13, Tür 3.
 17013

TRÄGE
 elője-
 vőtöl felébb,
 legkönyv-
 kban egy-
 2. ugy kész-
 dírtokban.
 zylévelbeli
 közöl. Nagy
 lezszoldabb
 a. Rákóczi-
 telefon. (Cég-
 4574
 Dame, non
 nung, möchte
 n aus bestem
 is 60 J. alt,
 Ehe kennen
 cht unwezmö-
 91316
 Mädchen aus
 r anständig,
 und sanfter
 groß, brünett,
 äglic, jedoch
 eele ist reich,
 erte ebeldens-
 erntem Cha-
 sbildung will
 führen? Ge-
 unter „Krieh-
 Exp. 91318
 rangels gesell-
 shes suchte ich
 meine Schme-
 verheirateten.
 kaufmännisch
 ntationsfähig,
 mifer Charak-
 ches Mädchen
 omöglich nicht
 mit Geschäft
 meine Schme-
 it. Vollwaise,
 ett, hübsches,
 n. elegantes,
 uche ich intel-
 ung vorhan-
 ernste und
 Anträge unter
 beiter“ an die
 91320
 brig. Mädchen
 gelung einer
 it auf diesem
 Bekanntheit
 . feingebilde-
 er von 30 bis
 hen. Gelbe ist
 nk, hat eigene
 ner Wohnung.
 Nur ernstge-
 unter „Liebe
 die Exp.

NDENZ
 események
 ányában nem
 bucsura elő-
 sokat gondoz-
 zem, hogy ta-
 kézcsök.
 91301
 ber tiszlessé-
 ismeretségi
 ebb urnónek,
 rai folytatá-
 leveleket jó
 re a kiadóba
 91310
 braunhaarig,
 agig, zürka 30-
 10 Tage mit
 ach Italien?
 tage. Antwort
 rtin 3921“ an
 osázar-ut 33.
 2770
 ef erhalten.
 laut. sehr
 alles Beste zu
 bitte schreiben.
 91313

ETIK
 ird man anhaf-
 Sparrja-Vilken-
 2,000 K.) und
 ängstlichem Sp-
 mittel Ihr Ge-
 jugendlich
 alten. Török-
 ály-utca 12,
 , Andrassy-
 1169
 it gegen Fal-
 n für Damer
 Erfolg sofort.
 tisch, V., Do-
 1157

berufen.

kommen wird. Wir denken dabei nicht an Rache, sondern an Gerechtigkeit. Diese kann unterdrückt werden, verdunkelt werden, kann hinter Wolken verschwinden, muß aber nach einem Naturgesetz, das nicht nur für die Elemente, sondern auch für die menschliche Gesellschaft Geltung hat, mit dem ersten leuchtenden Sonnenstrahl in das Licht des Tages treten. Das Bild ist noch düster, die subversiven Kräfte sind noch in Tätigkeit und es gibt noch kein Anzeichen, daß die von allen so sehr ersehnte Beruhigung der Seelen eintreten wird. Man muß sich damit trösten, daß auf die Nacht das Licht folgt.

Die Völkerbund-Tagung. Die Kontrolle der Abrüstung.

Genf, 20. September. Journal de Genève schreibt über die Kontrolle folgendes: Aus guter Quelle erfahren wir, daß im Sinne des Planes betreffend die Kontrolle der Abrüstung der besiegten Staaten die an Deutschland und die anderen besiegten Staaten grenzenden Staaten in die Kontrollkommission Vertreter entsenden sollen. Jedenfalls würde diese Verordnung nicht auf die neutralen Staaten angewendet werden.

Das Nachforschungsrecht.

Genf, 19. September. Offiziell wird gemeldet: Der Völkerbundrat hat heute in nichtoffizieller Sitzung die Frage des in den Verträgen St. Germain, Neuilly, Trianon und Versailles vorgesehenen Rechtes des Völkerbundes, bezüglich der Rüstungen gewisser Mächte Nachforschungen zu pflegen, einer Prüfung unterzogen. Nachdem der Rat die Gutachten des juristischen Ausschusses, den er zu diesem Zwecke befragt hatte, zur Kenntnis genommen, beschloß er, den interessierten Mächten das Bedauern auszusprechen, dem Ansuchen, das sie zwecks Teilnahme an den Beratungen des Völkerbundes über den zur Ausübung des Nachforschungsrechtes zu schaffenden Organismus gestellt hatten, nicht stattgeben zu können.

Die militärische Kontrolle in Deutschland.

Berlin, 20. September. (Wolff.) Die Besuche der interalliierten Militärkommission bei den einzelnen Reichswehrverbänden beginnen am 22. September. Im Laufe der kommenden Woche werden mehrere Truppenteile, unter anderem Schlesiens und Brandenburgs und das Reichswehrministerium besucht werden. Die Kontrollmaßnahmen der interalliierten Entwaffnungskommission haben sich bisher ohne Reibungen vollzogen.

Deutschland und der Völkerbund.

Berlin, 20. September. (Bud. Kor.) In hiesigen politischen Kreisen wird betreffs der Verhandlungen, die der Völkerbundesdelegierte Kansen mit Reichsminister Marz in Sigmaringen führt, erklärt, wenn diese Verhandlungen auch nicht in offiziellem Auftrag des Völkerbundes geschehen, so entsprechen sie gemäß dem Wunsche zahlreicher Delegierter und sind alles in allem geeignet, den Weg Deutschlands zum Völkerbund bedeutend abzukürzen. Man glaubt denn auch, daß der Reichsminister am Dienstag einstimmig den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beschließen wird, wenn

man sich auch über die Form dieses Schrittes noch nicht im Klaren ist.

Die geistige Zusammenarbeit der Nationen.

Genf, 20. September. Die zweite Hauptkommission des Völkerbundes, die sich mit den Fragen der technischen Organisation beschäftigt, hat heute einstimmig folgenden Antrag des Grafen Albert Apponyi angenommen:

„Die zweite Hauptkommission des Völkerbundes drückt den Wunsch aus, die Kommission der geistigen Zusammenarbeit möge unter dem Protektorat des Rates sich im Interesse der geistigen Arbeiter Ungarns mit demselben Aufruf an die Universitäten, Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften wenden, wie sie es im November 1922 im Interesse der geistigen Arbeiter Österreichs getan hat. Die zweite Hauptkommission ersucht den Rat, er möge in dieser Angelegenheit ebenso vorgehen, wie dies seinerzeit im Interesse Österreichs geschehen ist.“

Vollversammlung.

Genf, 20. September. Heute vormittag trat die Vollversammlung des Völkerbundes nach einer Unterbrechung von neun Tagen wieder zusammen. Ueber den Opiumhandel und den Handel mit anderen Betäubungsmitteln sprach Fräulein Ronnevie (Norwegen). Sie schlug namens der fünften Kommission eine Resolution vor, worin festgestellt wird, daß die Konsultationskommission die für die Einberufung einer zweiten Opiumkonferenz notwendigen Vorbereitungen getan habe. Die Resolution wurde angenommen.

Sodann teilte der italienische Delegierte Selandra mit, daß ihm aus Rom ein Telegramm zugegangen sei, in welchem die heute in Rom erfolgte Unterzeichnung des Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrags zwischen Italien und der Schweiz bekanntgegeben werde. (Lebhafte Beifall.)

Die Sanierung der ungarischen Finanzen

Paris, 20. September. (UAB.) Finanzminister Baron Koranyi äußert sich in dem Blatte Nouvelle über die Notwendigkeit einer ökonomischen Sicherheit der modernen Staaten. Die ökonomische Sicherheit sei eine Voraussetzung der politischen Sicherheit. Nationen, die sich in einer günstigen Lage hinsichtlich ihrer militärischen oder ökonomischen Kraft befinden, können die Entwicklung günstiger gestalten, als die wirtschaftlich schwächeren. Die Abschwächung muß notwendigerweise das Gleichgewicht umstürzen, denn diese Abschwächung ist geeignet, das Leben eines ökonomisch unterdrückten Landes zu gefährden. Die politische Sicherheit des Unterdrückten gerät dann selbstverständlich auch in Gefahr.

Paris, 20. September. Die Wochenschrift Nouvelle veröffentlicht die Ausführungen des Generalkommissärs des Völkerbundes für Ungarn Smith, der unter anderem erklärt, die ungarische Sanierung sei eine Maßnahme zur Wiederherstellung der normalen ökonomischen Beziehungen in Mitteleuropa. Die Zubericht, die die Banken in den Sanierungsplan setzten, erscheint gerechtfertigt durch die Tatsache, daß die gegenwärtigen Einnahmen der Anleihebedeckung das Vorhergehende um das Dreifache übertreffen. Als erster Erfolg der Sanie-

rung ist festzustellen, daß der neue Wert des Geldes eine Zunahme von 27 Prozent zu verzeichnen hat. Die Preise haben sich noch nicht gesenkt, aber es liegen schon Anzeichen des Fallens der Preise und ihrer Anpassung an die verbesserte Krone vor. Es sind weitestgehende Maßnahmen zu treffen, die erstens in einer Einschränkung der Regierungsausgaben und zweitens in der Entfernung der Hindernisse des freien Warenaustausches mit den anderen Ländern bestehen. Er begt die volle Zubericht, daß die zweite Etappe der Sanierung ebenfalls gute Ergebnisse bringen werde, wie die erste.

Die Wirren in Bulgarien.

Graz, 20. September. Die Tagespost meldet aus Sophia: Gestern wurden hier auf offener Straße zwei Anhänger Aleko Paschas ermordet. In den letzten Tagen wurden über 300 Personen, darunter 15 Wojwoden, getötet, 600 verwundet.

Der Ausbau der englischen Luftstreitkräfte.

London, 20. September. (Wolff.) Luftseeadmiral Brander hielt vor einer Konferenz für Luftverkehrswege gestern eine Rede, in der er die Pläne des Luftverkehrsministeriums im einzelnen darlegte und sagte, binnen zehn Jahren wird es geben: einen halbmonatlichen Luftschiffdienst nach Indien und Australien, Flugdauer 11 Tage; einen wöchentlichen Dienst nach dem Kap über Westafrika, Flugdauer 5 1/2 Tage; einen Luftdienst zwischen England und Kanada, Flugdauer 2 1/2 Tage. Schließlich werde Westafrika mit dem Luftdienst Ägyptens in Verbindung gebracht werden. In Westindien würde durch Flugboote die Ankunft von Briefen um mehrere Wochen beschleunigt werden. Brander teilte noch mit, daß von der Regierung zwei große Handelsluftschiffe bestellt worden seien.

Die Kämpfe in China.

Paris, 20. September. Aus Shanghai wird gemeldet: Die Kämpfe haben die ganze Nacht angehalten. Die Truppen Li-Jung-Chiang leisteten noch immer Widerstand. Bis heute mittag soll die Front noch nicht durchbrochen worden sein, aber man nimmt an, daß der Gouverneur von Tschang-Kiang, der keine Verstärkungen zur Verfügung hat, bald gezwungen sein wird, seine Front zusammenzuziehen.

Amnestie in Jugoslawien.

Belgrad, 20. September. Der König erließ über Antrag des Justizministers Dr. Prasnicka eine Amnestie für die auf dem Gebiete Südserbien bis heute begangenen politischen Verbrechen wider den Staat. Von der Amnestie sind jene Verurteilten ausgenommen, welche mit der Waffe in der Hand gegen die Staatsgewalt ankämpften oder zum Tode verurteilt waren und schon früher zu Zuchthausstrafen begnadigt worden sind. Die Amnestie bezweckt im wesentlichen, den zahlreichen Albanesen, welche aus verschiedenen, oft wichtigen Gründen mit dem Landesgesetz in Konflikt geraten waren und deshalb ins Gebirge geflüchtet sind, die unbehinderte Rückkehr in die Dörfer zu ermöglichen. In maßgebenden Kreisen erhofft man von der Amnestie eine rasche Konsolidierung der Lage in Südserbien.

Bekanntschäftsabend.

— Eine Erinnerung aus der Sommerfrische. —
— Von Rudolf Kleinode. —
(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Ein Kranz schön geschwungener Waldberge umfriedet das anmutige, sich zum Donauufer hinabziehende Tal. Hübsche Villen und kleine Landhäuser lugen allenthalben aus dem Grün ihrer Gärten, nur an ein paar Stellen sich aneinanderschließend zu kurzen Straßenzügen. Wie versunken in tiefen Dornrosenschlaf liegen Häuser und Gärten. Ab und zu nur wird das süße Klingen einer Frauenstimme, das glückhafte Lachen eines Kindes vernehmbar — sonst ist nichts zu hören, als Aufschlag und Finkenschlag, der eintönige Schrei des Amducks oder das Pochen eines Speckes. Ein würziger Duft von frisch geschnittenem Gras, von dürendem Heu und blühenden Blumen durchschwängert die Luft. Und wenn es nicht gerade regnet, spannt der Himmel eine wunderjam blaue Glode über das gottgesegnete Fleckchen Erde und die Sonne lacht so freundlich darauf hernieder, als hätte auch sie ihre helle Freude an all der Pracht und Herrlichkeit. Ein Plätzchen, so recht geschaffen zu wohliger Ruhe, zu stiller Einkehr, zu nachdenklichem Sinnen und Träumen...

Aber die Menschen, die sommersüber hier wohnen, haben kein richtiges Talent zu allen diesen schönen Dingen. Die suchen höchstens die Ruhe ihrer zappligen Nerven durch ein faules Hindämmern im Liegegestühl zurückzugewinnen — aber wenn sie träumen, so träumen sie doch nur von aufregenden Börsenmanövern, und wenn sie sinnen, so sinnen sie zumeist, was sie ihren lieben Nachbarn Uebles nachreden könnten. Und stille Einkehr halten sie lieber im Wirtshaus als bei sich selbst. Im Walde trifft man sie selten. Auf den Bergen nie. Ihr weitester Spaziergang erstreckt sich von ihrer Heimstätte bis zum Donauufer. Da kann man sie um

sind ja häufig ganz unberechtigterweise von einem geheimnisvollen Nimbus umgeben. Sie wirken nur solange als Sensation, bis sie ins grelle Licht der vollen Öffentlichkeit gerückt erscheinen. Dann ergeht es ihnen wie den nächtlichen Gespenstern. Bei Tagesanbruch erweisen sie sich als leere Gebilde einer krankhaft erregten Einbildungskraft. Offenbar dachte man in österröichischen Regierungskreisen: Besser ist's, der ganzen künstlich aufgebauhten Geschichte durch eine beherzte Publikation ein Ende bereiten, als den abenteuerlichen Vermutungen hinsichtlich des wahren Inhaltes der Kaiserbriefe durch Zurückhaltung noch länger üppige Nahrung zu geben.

Und wer jetzt diese mit so großer Spannung erwarteten Enthüllungen objektiven Auges durchliest, kann sich tatsächlich des Eindruckes einer gewissen Enttäuschung nicht erwehren. Sie enthalten nichts, was gegenwärtig vom Standpunkte der österröichischen Staatspolitik das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hätte. Alles, was darin steht, fällt selbst im Hinblick auf die Pietät für den verewigten Herrscher immer noch leichter ins Gewicht als jene vagen Gerüchte, die in betreff der bewußten Kaiserbriefe so lange Zeit schon in Umlauf waren. Franz Josef tritt uns darin mit all seinen Eigenheiten so entgegen, wie ihn die Zeitgenossen von jeher kannten. Einerseits als durchaus autokratisch veranlagter Monarch, andererseits aber als Staatsoberhaupt voll Pflichtbewußtsein, Verantwortlichkeitsgefühl und einer konstitutionellen Gesinnung, die er sich für den Eigengebrauch in der buntschneidigen Doppelmonarchie zurückgelegt hatte. Seine Briefe und Depeschen zeigen ihn als obersten Kriegsherrn, der seine raue Soldatennatur niemals verleugnet, aber auch als ersten Kavalier der Monarchie, dessen Ehrbegriffe auf alle Untergebenen beispielgebend wirken sollten. Und nicht minder zeigen sie ihn als höchstgestellten Beamten beider Reiche, der weder sich selbst, noch einem andern die geringste Versäumnis oder Schlamperie nachsieht. Er fühlt und gibt sich als

unumschränkter Herr über Leben und Tod sämtlicher Mitglieder des glorreichen Erzhauses, aber auch als Familienvater voll zarter Liebe und Sorgfalt für Frau und Kinder. Und selbst in seiner Eigenschaft als langjähriger Freund einer geistig und seelisch hochstehenden Künstlerin vermag er sich nur so zu verhalten, wie es ihm der kategorische Imperativ seines durch halbhundertjährige harte Uebung zur zweiten Natur gewordenen konstitutionellen Sinnes vorschreibt. Sein Verkehr mit der Freundin geht mit Wissen und Willen der gesetzlich angetrauten Gemahlin, ja nachgerade unter ihrer mitverantwortlichen Gegenzeichnung vor sich. Beweis dessen der persönlich freundschaftliche Verkehr, in dem die Kaiserin und Königin Elisabeth mit Frau Katharine Schrott gestanden und wofür zahlreiche Korrespondenzen des gekrönten Briefschreibers rührend bevedte Zeugenschaft ablegen.

Vom ungarischen Standpunkt bleibt es gleichwohl ernsthaft zu bemängeln und nachdrücklich zu bedauern, daß diese Publikation in ungarischen Blättern erfolgt ist. Ungarn ist keine Republik, sondern ein Königreich. Zwar eines ohne König und mit zeitweilig aufgehobener Verfassung; die Grundlagen unserer Konstitution sind aber noch immer in fast tausendjährigen Urboden des stesaniischen Königtums verankert. Will man die fundamentale Bedeutung der beiden Grundpfeiler unseres Staatswesens — König und Nation — nicht zu einer eitel papierernen Formsache ohne lebendigen Wertgehalt herabgesetzt sehen, so darf ein gesetzlich gekrönter König von der Bedeutung Franz Josefs, der dieses Land seit 1867 auf seine Weise streng konstitutionell beherrscht hat, im achten Jahre nach seinem Ableben nie und nimmer derart bloßgestellt werden, wie es durch diese Publikation seines Geheimarchivs eben jetzt erfolgt ist. Für uns Ungarn gehört dieses Archiv noch lange nicht so ganz und gar der Geschichte an, wie es scheinbarer Wahrheitsfanatismus aus leichtbegreiflichen Gründen glauben zu machen sucht.

handlung
anleihen
abgereigt
Gläubig
endlich
Stadirek
füllung
in die
wurde.
zur Erb
möge si
depeidie
diese W
Pflicht
liche Al
man ne
lungen
volkswi
Stefan
Wolff v
giert w
daß er
*
ten Jü
noch au
der un
Leiter
seiner
und W
ten und
Unterri
dieser d
Eugen
der Zu
haben r
die jetzt
essantes
gelassen
stehen z
nur sch
der Unt
wir uns
der ha
Anschli
lich ein
des Ku
flüssen
Christen
Konfessi
werden.
ist, wiss
die Sch
so ist es
heben, z
kann, u
gründun
unterric
dem es
keit noc
wegen
meinen
Es ist
herren,
Die hei
wandel
Seliges
licher“
Wante
so wie
tribuna
genau
traftwo
Nur d
vor u
Stärke
Glieder
zu jud
Titel
mal i
dafür
vollen
tief h
geforn
haftig
aufme
und I
merpi
braun
gerau
ja ni
eine
veran
Sam
Doch
schen
nicht
legen
Nang
würd
Juti

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Regelung der Auslandsanleihe. Die zur Verhandlung in Sachen der Rückzahlung der Auslandsanleihe entsendete Kommission ist heute nach Basel abgereist, um dort am 22. d. die Verhandlungen mit den Gläubigern aufzunehmen.

* Die hauptstädtische Judenschule. In seinen letzten Zügen bietet der „christliche“ Kurs alles auf, sich noch auszutoben. Es handelt sich selbstverständlich wieder um die hauptstädtische Unterrichtssektion, um deren Leiter Magistratsrat Franz Schöberl und auch zwei seiner Referenten, der Magistratsnotäre Babarczy und Boros, seien nicht vergessen.

die heiße Mittagsstunde in ihren Bademanteln dahinwandeln sehen wie weiße Schemen in den Gefilden der Seligen. Der alte Herr Rat — 's ist noch ein „wirklicher“ aus der guten alten Zeit — der trägt seinen Mantel mit der Würde eines alten Griechen.

kennen, was sie bezwecken, sobald Mut bringen sie nicht auf.

* Der hauptstädtische Gesekentwurf. Der gewesene Nationalversammlungsabgeordnete Dr. Ernst Bródy hielt heute im Zentral-Demokratenklub einen Vortrag über den unter Verhandlung stehenden hauptstädtischen Gesekentwurf.

Dr. Ernst Bródy befahte sich zunächst im allgemeinen mit dem Wesen des Gesekentwurfs und verwies dann auf einige krasse Bestimmungen desselben, die in ihrer Art beispiellos dastehen. So verwies er auf die Bestimmung, derzufolge in die autonome Körperschaft Mitglieder ernannt werden.

* Die Dner Széchenyi-Bahn. Der Konzeptionär der Dner Széchenyi-Bahn, Ingenieur Michael Kugler, hat die Konzeption der Eisenbahn und die Baupläne einem Syndikat übergeben, das den Ausbau der Bahn ermöglichen wird.

* Der Autobusverkehr nach Ofen. Nächsten Samstag werden die nach Ofen verkehrenden Autobusse in Betrieb gesetzt. Die Wagen werden vom Christinenplatz bis Ecke Andrássy- und Kaiser Wilhelmstraße als Teilstrecke verkehren.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

* Wetterbericht und Wasserstand. In der Witterungslage macht sich eine beachtenswerte Aenderung bemerkbar. Die neue Depression im Nordwesten hat auch in den westlichen Teilen des Kontinents den Luftdruck stark zum Sinken gebracht.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt auf der ganzen Linie; bis Dunaremete und zwischen Budapest und Paks bei niedrigerem, anderwärts mittlerem Wasserstande.

* Personalnachrichten. Der stellvertretende Ministerpräsident Josef Vass ist heute, wie aus Szombathely telegraphisch gemeldet wird, in Zzenigottahárd eingetroffen, wo er der morgigen Rechenschaftsrede des Abgeordneten Dr. Gabriel Varga beizuwohnen wird.

* Eine Stefan Isha-Feier in Debreczen. Aus Debreczen telegraphiert man: Das gewesene Debreczener 2. Honvédhusarenregiment wird morgen, Sonntag, das im Hofe der Kaserne errichtete Heldendenkmal enthüllen und das im Gebäude der Kaserne eingerichtete Isha-Zimmer einweihen.

SZENZÁCIÓS SZÖRME- UJDONSÁGOK ÁRBAN MINŐSÉGBEN ELKÁN GYULA VII, KÁROLY-KÖRUT 19.

Die „Frau Rat“ (man denke aber bei diesem Titel ja nicht an die Mutter Goethes!) läßt auch manchmal ihre Beine sehen. Sie sind viel weniger behaart, dafür aber viel schöner gerundet als die ihres würdevollen Eheherrn.

Am Wege trifft man sich mit lauter Bekannten. Doch wird hierbei ein strenger Unterschied gemacht zwischen Bekannten, die man kennt, und solchen, die man nicht kennt.

Das diesjährige Fest versprach besonders glanzvoll zu werden. Mit dem Nachmittagschiff war eine Zigeunerkapelle gekommen — die fiedelte schon bei Tageslicht drauf los, als ob sie das nicht für Geld, sondern aus purer Kunstbegeisterung täte.

Wetter und die schlechte Milch ein. Ueber diejenigen aber, die man kennt, ohne sie zu kennen, sieht man hinweg, als ob sie Luft wären oder als ob sie keine Bademantel umgeschlungen hätten.

Am Ufer des Stromes angelangt, steigt man der Form halber für ein Weilchen ins Wasser und lagert sich dann am Strande, um das Hauptwerk des Tages — die Umwandlung seiner kausatischen in eine malayische Hautfarbe — der Einwirkung der lieben Sonne zu überlassen.

Weil das immer so war und immer noch so ist, beschloß der löbliche Ausschuß des Verschönerungsvereins, dem alten Herkommen treu zu bleiben und auch in diesem Jahre wieder einen „Bekanntschäftsabend“ zu veranstalten.

Das diesjährige Fest versprach besonders glanzvoll zu werden. Mit dem Nachmittagschiff war

eine Zigeunerkapelle gekommen — die fiedelte schon bei Tageslicht drauf los, als ob sie das nicht für Geld, sondern aus purer Kunstbegeisterung täte. Und als es Abend ward, gaben sich eine alte Stallaterne und etliche neu angeschaffte Papierlampions alle erdenkliche Mühe, der staunenden Dorfjugend die Wunder einer benedikianischen Nacht vorzuführen.

Die armen zugewanderten Mädchen, deren Väter nicht vorsichtig genug gewesen, für ein gutes Nachtmahl mit obligatem Champagner ein paar Tänzer aus der Stadt mitzubringen, mußten nun erfahren, was das hübsche Wort „Mauerblümchen“ eigentlich für eine unangenehme Bedeutung hat.

Nun waren die, die es so wollten, wieder ganz unter sich und brauchten sich keinerlei Zwang mehr anzutun. Wer noch jung und unerfahren genug war, der tanzte. Wer schon blasierter war, der flirtete.

gedus, M. L. Karl Soos, die Generale Emerich Csécsy-Nagy, Stefan Asbóth, Baron Samuel Szalay, ferner von den Mitgliedern der Liga-Dental-Kommission Baron Sigmund Bronah, Ludwig Horváth, Baron Alexander Jelenky, Alexius Horváth, Alexander Almásy, Andreas Jjilinsky u. a. Honvédminister Graf Karl Csáky kamte wegen anderer Inanspruchnahme nicht erscheinen. Minister des Innern Ivan Rakovskij trifft zur Feier morgen früh ein.

* Eine Universitätskonferenz. Unterrichtsminister Graf Kuno Rebelesberg hatte die Professoren der Budapestener Universität für heute zu einer Konferenz eingeladen. In dieser Konferenz, die etwa drei Stunden währte, wurden sämtliche, mit dem Universitätsjahr in Verbindung stehende schwebende Fragen verhandelt. Der Ministerpräsident war durch den Staatssekretär Baron Georg Bronah vertreten.

* Herbstanfang. Unter den günstigsten Auspizien nimmt der Herbst seinen Anfang, beim schönsten Sommerwetter. Wir haben Temperaturen von über 25 Gr. C., und da ist es verständlich, daß die Damen noch immer ihre von den einladendsten Auschnitten strokennen Toiletten zur Schau tragen. Diese Toiletten, sie sehen gar nicht abgetragen aus, ja man empfängt den Eindruck, als trügen viele ganz neue Sommertoiletten. Vielleicht mit Recht. Der Sommer selbst, der kalendermäßig legale, ließ viel zu wünschenswert und war meist nichts weniger als sommerlich. Wie es scheint, sollen wir hierfür jetzt im Herbst entschädigt werden. Ein Zufall wills, daß heuer die hohen Feiertage der Juden sehr spät fallen und erst zu Ende dieses Monats einsetzen. Nun gilt es als „Regel“, daß diese hohen Feiertage (das Neujahrs-, Versöhnungs- und Laubhüttenfest) mit schönem Wetter verbunden sind. Wird dies auch heuer der Fall sein, dann wäre noch etwa einen Monat lang auf schönes Wetter zu rechnen, denn die erwähnten Feiertage währen, die Zwischentage mitgerechnet, bis inklusive 21. Oktober. Wie dem auch sei, wir freuen uns des Nachsommers und werden die Reihe der schönen Tage, die er uns bietet, ganz leicht ertragen. Der Winter wird ohnehin lang genug sein...

* Der Landesverband der Richter und Staatsanwälte teilt mit, daß die für den 12. Oktober anberaumte Generalversammlung wegen des am 11. Oktober stattfindenden Jubiläumstages der kön. ung. Kurie und der kön. Tafel auf den 19. Oktober verschoben wurde.

* Die Apotheker für eine Milderung des Numerus clausus. Unter Führung des Abgeordneten Andreas Gál sprach heute eine Deputation der hauptstädtischen Apotheker beim Unterrichtsminister Grafen Kuno Rebelesberg vor, dem sie die Bitte vorbrachte, jenen Pharmazeuten, die vor Einführung des Numerus clausus die Apothekerausbildung betreten haben, im Sinne des § 2 des Numerus clausus-Gesetzes, die Freistellung an der Universität zu gestatten. Der Minister erwiderte, er werde die Angelegenheit der Pharmazeuten dringend untersuchen und nach Unlichlichkeit im Sinne der vorgebrachten Bitte entscheiden.

* Der Philatelistentag wurde in den Redoutensälen heute eröffnet. Die Eröffnung vollzog sich ohne jede Feierlichkeit, da die feierliche Eröffnung durch den Erzherzog Josef Franz erst am Montag vormittags stattfinden wird. Heute war den Besuchern Gelegenheit geboten, die reichhaltige Briefmarkenausstellung zu besichtigen, in welcher namentlich einige Spezialausstellungen ungarischer Briefmarken, ferner diverse ausländische Seltenheiten besonderes Interesse erregten und von den zahlreichen Besuchern bewundert wurden. Die zahlreichen Verkaufstände der Brief-

markenhändler fanden lebhaften Zuspruch, des regsten Besuches erfreute sich aber das Spezial-Postamt, in welchem die zur Aufgabe gelangten Briefsendungen mit einem besonderen Stempel entwertet werden.

* Neue italienische Senatoren. Aus Rom wird telegraphiert: Gazzetta Ufficiale veröffentlicht die Namen von 53 jetzt ernannten Senatoren, darunter befinden sich der Komponist Puccini, der Schriftsteller Dr. jetti, die gewesenen Minister Facta, Raineri, de Vida.

* Der sechste internationale Weltkongress gegen den Mädchen- und Kinderhandel befahte sich bisher, wie aus Graz telegraphiert wird, mit den Problemen der Auswanderung, der Frage des Verbots der Aufnahme von Ausländerinnen in öffentliche Häuser, der Frage der Aufhebung der Reglementierung, sowie mit der Frage der Einstellung von weiblichen Polizeibeamtinnen. Zum zweiten Verhandlungsgegenstand betreffend das Verbot der Aufnahme von Ausländerinnen in öffentliche Häuser wurde gegenüber der vom Völkerbund in Genf angenommenen Resolution, welche ein Verbot der Aufnahme von Ausländerinnen ausspricht, von Professor Thüning (Deutschland) zusammen mit Professor U h d e (Graz) ein Antrag eingebracht, nach dem die Reglementierung als Hauptursache des Mädchenhandels betrachtet wird.

* Unterstützungen für notleidende Advokaten. Die Budapestener Advokatenkammer gibt bekannt, daß aus dem von weiland Georg Thuroczy und seiner Gattin geb. Viktoria Clement gestifteten „Advokaten-Unterstützungs- und Pensionsfonds“ Unterstützungen zu vergeben sind. Gehörig instruierte Gesuche sind, an das Präsidium der Kammer adressiert, bis 31. Oktober in der Kanzlei der Kammer (V., Szemerégasse 10) einzureichen.

* Die Nyiregghäzaer Jubiläumstheaterlichkeiten. Die Gültigkeit der Dauer der Fahrpreisbegünstigung für die Nyiregghäzaer Jubiläumstheaterlichkeiten wird bis inklusive 24. September verlängert.

* Selbstmord im Sanatorium. In einem vornehmen Sanatorium der Hauptstadt spielte sich heute nachmittags eine blutige Tragödie ab. Die 33jährige Hedwig S id e r t, eine in Brasso gebürtige geschiedene Frau, beging Selbstmord. Sie wohnte im Hause Piaristengasse 3 und hatte dort ein zahntechnisches Atelier. In der letzteren Zeit war die auch sonst exaltierte Frau überaus nervös. Heute früh wollte sie sich die Adern aufschneiden und brachte sich eine leichte Verwundung bei, die sie aber derart schwächte, daß die herbeigerufenen Retter sie in bewußtlosen Zustande vorfanden. So brachten sie die Frau ins Sanatorium. Hier weilten an der Seite der Patientin ihre Mutter und eine Krankenschwester. Gegen Mittag erhobte sie sich und versprach ihrer Mutter, daß sie auf die Selbstmordabsicht verzichte. Aber gegen 5 Uhr nachmittags wurde sie wieder nervös, sprang aus dem Bette und rannte zum Fenster. Die Wärterin wollte sie an ihrem Vorhaben hindern, da überfiel Frau S id e r t die Wärterin, schlug, kratzte und biß sie und brachte sie zu Falle. Diesen Moment benützte die unglückliche Frau, um zum Fenster zu springen und sich vom zweiten Stockwerk hinunterzustürzen. Eine polizeiliche Kommission nahm an Ort und Stelle den Tatbestand auf und verfügte die Ueberführung des Leichnams in die Totenhalle des gerichtsarztlichen Instituts.

* Der Salamiaktien-Rummel. Heute erstatteten Nikolaus S é n h i und seine Mandatäre gegen den Börsenkommissionär Emerich J. S t a r k die Anzeige, er habe 900 Salamiaktien als Kostgelddeckung übernommen und sie auf den Markt geworfen; von den 900 Aktien soll Stark keine einzige mehr im Besitz haben. Eine ähnliche Anzeige wurde gegen den Börsenkommissionär

Wilhelm Szabolcs erstattet, der 1500 Stück deponierte Salamiaktien der Kontermine zur Verfügung gestellt haben soll. Die beiden Kommissionäre wurden heute mittags zur Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht. Sie verantworteten sich dahin, daß sie die Salamiaktien dem Börsenkommissionär Kondor verpfändet hätten, der seither vollständig zugrunde gegangen ist und die Aktien verkauft habe. Die Polizei nahm diese Verantwortung nicht zur Kenntnis, da die Aktien ursprünglich bei ihnen verpfändet wurden und sie im Sinne des Vertrags für ihre Rückerstattung verantwortlich sind. Die Polizei nahm beide unter dem Verdacht der Unterschlagung in Haft. Der Börsenkommissionär Josef Kondor wird seit gestern vergebens gesucht und alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er einen Selbstmord begangen habe. Kondor galt als genialer, tollkühner Geschäftsmann von großer Konzeption, der wohl schon wiederholt zugrunde gegangen war, aber mit seinen Spekulationen immer wieder riesige Vermögen erworben hatte. Während des Krieges hatte er als Armeelieferant ein großes Vermögen erworben, das er aber wieder verlor. Damals wurde auch ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet, doch glied er sich mit seinen Gläubigern aus. Nach dem Krieg erwarb er abermals ein großes Vermögen, doch das Kartenspiel und die Pferderennen richteten ihn zugrunde. Nach der Börsenkonjunktur, als die Papiere stark zurückgingen, gewann Kondor als kühner Kontermineur Milliarden; der Wert seiner Wohnungseinrichtung allein wird auf mehrere Milliarden geschätzt. In letzterer Zeit sollen jedoch die ungedeckten Schulden Kondors über 10 Milliarden betragen haben. Daß er nicht nach dem Ausland geflüchtet ist, dafür spricht der Umstand, daß sein mit mehreren Visa versehenes Paß in seiner Wohnung vorgefunden wurde. Bisher konnten die Detektivs seine Spur nicht entdecken.

* Eine Proklamation des Großfürsten Cyrill. Aus London wird telegraphiert: Der Berliner Berichterstatter des Daily Mail erfährt, daß der Großfürst Cyrill, ein Vetter des Zaren Nikolaus II., der sich vor zwei Jahren zum Hüter des vakanten Zarenthrons proklamiert hat, eine Proklamation erlassen hat, worin er erklärt, daß er im Sinne der Thronfolge Rußlands Herrscher sei. Vornehme russische Persönlichkeiten sind der Ansicht, daß der russische Thron, obwohl er auf fremdem Boden steht, dennoch der Mittelpunkt aller vaterlandsliebenden Russen sein werde.

* Defraudanten und Hochstapler. Der bei der Konsumgenossenschaft der Nyutof angeestellte Agent Martin G e l l é r t hat von den seinen Händen anvertrauten Geldern 220 Millionen defraudiert. Bei seiner Verhaftung gestand er, das Geld binnen sechs Wochen in einem Spielklub verloren zu haben. — Vor einigen Wochen bestellte ein elegant aussehender junger Mann bei der Firma Brachfeld einen Anzug und ließ sich ihn in das „Hotel Hungaria“ schicken. Als der Diener den Anzug brachte, hieß ihn der Betreffende warten, da er die Rechnung begleichen wolle. Während der Diener auf dem Korridor wartete, verschwand der Schwindler mit dem wertvollen Anzug. Die Detektivs stellten fest, daß der Schwindler der bekannte Hochstapler Wilhelm Brunauer verübt habe, der unter den falschen Namen William Brown, Willy Wilson und Willy Gordon schon eine Menge von Betrügereien verübt hat. Er wurde gestern von Detektivs festgenommen. Die Polizei bemüht sich, sein Sündenregister zusammenzustellen.

Takarit, iri, megóv Vacuum László, Visegrád-u. 8. (Tel. 75-05) Zsigmond-u. 24 (Tel. 71-82)

Ein paar gefeitere Herren hatten sich in die inneren Räume zurückgezogen und die Karten zur Hand genommen. Auch der alte Herr Rat war unter ihnen. Er hatte zwar das Kasardspiel, erstens weil er das Geld dazu nicht hatte und zweitens auch aus Prinzip, aber hier in der Sommerfrische konnte er ihm doch nicht gut ausweichen. Man hätte am Ende mutmaßen können, er fürchte sich vor einem allenfälligen Verlust. Und dem Verdachte solcher Feigheit durfte man sich nicht aussetzen, wenn man nicht riskieren wollte, von der Gesellschaft hochkottiert zu werden. Es war nur ein Glück, daß er sich heute wenigstens nicht um seine junge Frau zu sorgen hatte. Die hatte ihm gleich zu Beginn des Festes einen schüchternen jungen Mann vorgestellt — irgendeinen entfernten Verwandten von ihr, wie sie sagte — und hatte ihn gebeten, dem strebsamen Jüngling seine schwerwiegende Protektion angebeihen zu lassen. Obwohl ihm nun alles Protegieren ebenso zuwider war wie das Kasardspiel, erstens weil er eigentlich gar keinen Einfluß mehr hatte und zweitens auch aus Prinzip, hatte er dem jungen Manne doch alles Mögliche versprochen und in Aussicht gestellt. Mochte der sich nun zum Dank dafür mit seiner anspruchsvollen Frau abquälen! Ihm, dem Herrn Rat, ging das aufregende Kasardspiel immer noch weniger auf die Nerven als ein Zusammensein mit seiner launenhaften Gattin.

Es wurde spät, bevor der Spielteufel und seine irdischen Stellvertreter den armen Herrn Rat aus ihren Klauen ließen. Aber es war höchste Zeit, daß es geschah. Sonst hätte er Rod und Gend auch noch verspielt und hätte morgen müssen im Bademantel in die Hauptstadt fahren. Als er wieder zur Gesellschaft zurückkehrte, hatte dort die Feststimmung bereits ihren Höhepunkt erreicht. Der Tanz war zu einer Orgie geworden, der harmlose Flirt zu leidenschaftlichen Liebeserklärungen. Wer früher geizig hatte, der lastete nun mehr, wer gekränkel-

hatte, der befand sich in einem Stadium, daß er bereit gemessen wäre, mit einem der verachteten „Zugereisten“ Bruderschaft zu schließen. Die Frau Rat war überhaupt nicht aufzufinden. Die hatte vor zwei Stunden schon so heftige Migräne bekommen, daß sie ihr Herr Cousin hatte nach Hause bringen müssen. So berichtete wenigstens der Kellner. Und der schien noch der einzig Richtige in der Gesellschaft... „Armer Junge!“ murmelte der Herr Rat, „kommst heraus, sich zu unterhalten und muß nun Krankenwärter spielen.“

Als er in die Nähe seiner Villa kam, war ihm, als sähe er einen Mann durch den Garten laufen. Oder waren es nur die im Mondlicht schwankenden Bademantel, die dort immer zum Trocknen aufgehängt wurden? Ihm war es gleich. Er wollte jetzt nur trachten, der allzukurzen Nacht rasch noch ein paar Stunden Schlaf abzugewinnen. Morgen mußte er ja ins Amt, um ein paar Aktenstücke zu unterschreiben, die längst schon der Erledigung harrien. Und das Schiff ging früh am Morgen ab.

Auf Deck des eleganten Dampfers traf er dann unerwartet mit dem Cousin seiner Gattin zusammen. Er drückte ihm sein Bedauern aus, daß er durch die leidige Migräne der armen Frau heute Nacht um sein Vergnügen gekommen war und stellte ihm als Dank für den geleisteten Rittersdienst seine hohe Protektion in Aussicht. Dabei dachte er: „Dummer Junge! Wenn du wüßtest, wie wenig ich dir nützen kann!“ Wohingegen der schüchternen Jüngling im Stillen zu sich selber sprach: „Alter Narr! Ich bin ja bereits ohne alle Protektion, „Herr Rat“ geworden.“

Auch neben, vor und hinter ihnen sprach man von den Ereignissen der vergangenen Nacht. Das waren die schlaftrigen jungen Leute, die von vorichtigem und einflussreichen Vätern heiratfähiger Töchter herausbeordert worden waren, um die Zahl der armen

Mauerblümchen vermindern zu helfen. „Ich glaub', ich werde die Pipi doch noch heiraten,“ meinte ein bleicher Jüngling. „Die Alten wollen uns drei Zimmer ihrer prachtvoll möblierten Wohnung einräumen. Und wegen der Apanage wird sich wohl auch noch reden lassen.“

„Aber nur alles früher genau besichtigen!“ rief ein anderer. „Mir hat man da auch immer etwas vorgeschwefelt von einer großartigen Villa, und beinahe war' ich den Leuten auf den Leim gegangen. Ein Glück nur, daß ich gestern herausgefunden bin, noch bevor ich mich offiziell in das Mädel verliebte! Denn was ist die sogenannte Villa? Ein altes Pflanzhaus, das nur durch die Wirksamkeit der Phylloxera in eine menschliche Behausung umgewandelt wurde. Keine halbe Million meri der ganze Krempel!“

Ein Dritter sagte garnichts. Der litt an Haarmeh. Und ihm war, als bräcbe er von dem zweifelhaften Tanzvergnügen nicht nur einen soliden Rabenjammer, sondern überdies auch noch eine Quellforderung mit nach Hause. Nur konnte er sich beim besten Willen nicht mehr erinnern, wer eigentlich sein Gegener sein solle...

Aber nicht nur auf dem Schiff, auch in der hübschen Villenkolonie selbst bildete das glanzvolle Fest reichen Gesprächsstoff. Acht volle Tage lang. Und nach diesen acht Tagen, als nur erst die Rechnungen alle geprüft und richtig befunden worden waren, hielt der löbliche Ausschuß des Verschönerungsvereins eine vertrauliche Komiteesitzung ab, in der das Endergebnis der Veranstaltung endgültig festgestellt wurde. Reinertrag gleich Null. Dafür aber eine Verlobung, zwei Quellforderungen, drei Ehescheidungen. Mehr konnte man von einer gemüthlichen Sommerunterhaltung wahrhaftig nicht verlangen!

pphiert
ru m de
gebildet.
Dörfer,
Erzrum
wurden
wurden
mittags
dor s,
Rátoske
Emil
hagen
Besitzer
dänische
spielen,
glaubte,
Eigentü
sehen.
paar
genien,
Stücke
handlung
Häufen
ter gesp
Häufen
nicht.
schieden
zu entse
lohneter
weitere
Theater
fassiert,
Theater
mindest
diesem
Zentral
Kurse
Gauptst
dislaus
29. d.,
meldun
Mariem
phiert
e y l o
G o u a
und de
Mitteit
t u n g
Gouade
Wahlen
mit beg
legten
ten gei
Bringen
Voltes
der He
Strumm
lichen
wünsche
in ihre
und M
Polopie
tut die
lucht
raucht
D
diered
jaalar
zu un
Friedr
beweg
fessor
samu
und r
und
Lafair
Außer
Blut
zusam
starrt
ist er
Fabr
wacht
der C
Wiß
führt
quält
unter
niem
in d
frisch
Nert
ist i
legte

Sándor Schwarz, Erbst (Belcs), hat sich mit Bella Süßmann aus Erbst verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Die Trauung des Kaufmanns Samuel Stahberg mit Regine Balog findet Sonntag, 21. d., nachmittags 6 Uhr im ist. Tempel (Tabakgasse) statt.

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke I., Lentke-ut. Telefon: József 88-21.

Seidenreise zu außerordentlich billigen Preisen im Seidenwarenhaus Leffkowitz, IV., Hajó-utca 12/14. (Siehe heutige Ankündigung.)

Verfühlungen übernimmt „Affinéria“ Galvanabteilung, Nagybánya-utca 28.

Die Pariser Modeberichterstattung melden, daß die gegenwärtige Mode von einer überaus üppigen Farbenpracht gekennzeichnet erscheint. Diese neuen Farben sind schon in allen Nuancen in den beliebtesten Warenhäusern der Fenêtres de la G. zu haben. Lesen Sie die heutige Ankündigung dieser Firma.

Weibliche Finanzgenies.

— Das modernste Problem. —

Selbst auf die Gefahr hin, daß vielleicht manche Leute darob den Kopf schütteln, gestehe ich vor allem, daß ich das Finanzgenie bewundere. Es besitzt die Gabe des großen Staatsmannes, des klugen Strategen, des kühnen Feldherrn und des strupelosen Diplomaten. Es muß, wie diese, alles voraussehen, alle unvorhergesehenen Fälle in seine Kombinationen einbeziehen, das ganze Gebiet seiner Operationen überblicken und eine Menschenkenntnis besitzen, die nicht nur an das Wunderbare grenzt, sondern direkt das geheimnisvolle Wunder selbst ist. Dabei muß es kühn bis zur Verwegenheit und vorsichtig bis zur Mangelhaftigkeit sein. Es muß zur Zeit gewissenlos sein können und „über Leichen hinweg“ seine Ziele erkämpfen, und muß ebenso zur Zeit groß, edel und vornehm, der grand seigneur in Person sein können. Sein Ziel darf nie das Geldverdienen sein um des Geldes willen, sondern die Macht, zu der das Geld nötig ist. So ein Finanzgenie ist auch Künstler, es trägt in sich das Berufssein, sein Genie umfaßt sämtliche Gebiete, ihm sind die Menschen, die Verhältnisse und das Weltgeschehen nichts mehr als ein Sprungbrett oder ein Mechanismus, den es von seinem Schreibstisch aus leitet.

Das Finanzgenie war stets, wie alle Genies, eine Seltenheit. Zur Varietät wird es aber zu einer Zeit wie jetzt, wo das Finanzgebiet ein Massenbetrieb geworden ist. Wer heute als Finanzgenie gilt oder vorgestern als solches gegolten hat, gehört nur zu den Leuten, die infolge der „Konjunktur“ reich geworden sind. Dazu gehört aber noch lange keine Genialität. Denn hierbei spielt nur der Zufall oder das, was man schlechtweg „Glück“ nennt, die Hauptrolle. „Der Dumme hat's Glück“, und auch „eine blinde Henne findet ein Korn“. In Zeiten, wie z. B. die paar letzten Jahre, tappen viele Leute in Finanzgeschäfte und werden, sie selbst wissen nicht einmal wie, „über Nacht reich“. Als mit dem Beginn der „Konjunktur“ Frauen an der Börse zu spielen begannen und beträchtliche Summen gewannen, redete man vom „weiblichen Finanzgenie“. Damals lächelte ich nur. Als Frau weiß ich, daß Frauen in solchen Dingen nur nach ihrem Gefühle gehen. Dieses führt — manchmal — auch zu was Geschicktem. Bei ihrem Börsenspiel gingen eben diese Frauen nur ihrem Gefühle nach und gewannen just so, wie sie eben, diesem Gefühle nachgehend, verloren. Nichts beweist so das große Chaos im Weltgeschehen, als wenn Frauen an der Börse spielen.

Nach der Revolution in Frankreich und nach dem Zusammenbruch Napoleons gab es auch unter den

Frauen „Finanzgenies“. Prinzessinnen, Gräfinnen, Köchinnen, Schauspielerinnen und berühmte Courtisänen spielten an der Börse, gewannen und — verloren. Die damals sehr berühmte Sängerin Malibran z. B. verlor ihr ganzes Vermögen an der Börse und starb bettelarm in einer elenden Dachkammer. Diese Frauen waren ebenso wenig Finanzgenies, wie die Leute, die später geadelt wurden, es ihren Nachkommen hinterließen, die derzeit verächtlich auf die „neuen Reichen“ hinabbliden. Auch die Leute derzeit, die so „geschick“ sind und ihr rasch erworbenes Vermögen behalten, es hören nicht zu den Finanzgenies, von denen, die es wieder verloren haben oder ihrer Herrlichkeit hinter vergitterten Fenstern traurig gedenken, nicht zu reden. Diese Leute alle sind nur „blinde Führer“ (oder Hähne), die das Korn fanden. Sie spielten, weil sie auf leichte Art Geld verdienen wollten, weil durch das Chaos der Welt Ereignisse auch sie von der Luft am schnellen Verdienen ergrißen wurden. Und das große Debacle und die massenhaften Strafanzeigen und Defraudationen sind Beweise dafür, daß die Leute keine Finanzgenies sind.

Deshalb dünkt es mich als ein Verwechseln der Ursache und Wirkung, wenn z. B. die kleine Tornai, die nun von der Polizei in der ganzen Welt gesucht wird, als „großzügig“, „Finanzgenie“ und Gott weiß was noch genannt wird. Auch daß man dabei Anlaß findet, über „Weiber“ zu raionieren. Denn Közsi Tornai war nichts weiter als ein kleines Menschenkind unserer Zeit. Sie hat nichts, absolut nichts, mit „Weiblichkeit“, „Finanzgenie“ oder etwa Emanzipation der Frauen zu tun. Dieses Chaos des Weltgeschehens hat viele junge Leute in Stellen gehoben, wohin sie nicht gehören. Vor zwanzig Jahren wäre es keinem Generaldirektor im Traume eingefallen, einem jungen Mädchen oder so jungem Manne so viel zu vertrauen und anzuvertrauen. Kein anständiger Mensch hätte ihr Geschäfte anvertraut. Man vertraute und traute nur Leuten, von deren Verlässlichkeit man überzeugt war, die Beweise ihres Könnens und ihrer Redlichkeit bereits gegeben hatten. Eine Zeit mußte kommen, wie die unsere, wo „alles auf den Kopf gestellt ist“, in der die Jungen solch Vertrauen genießen, wo ihnen so viel Können zugetraut wird.

Deshalb mußte das Debacle kommen. Nicht nur bei uns, auch in anderen Ländern. In Oesterreich zum Beispiel, wo Jünglinge einem Lande seine Finanzpolitik diktierten, ist das Debacle bereits überstanden. Man hält schon beim großen Reinemachen. Nachdem Milliardenwerte vernichtet worden sind, besinnt man sich dessen, daß Finanzgenies nicht massenweise auftreten können, daß Strupellosigkeit noch nicht genügt, um einer Welt zu diktieren und daß das Finanzgenie wie alle Genies selten ist. Und man wird einmal auch bei uns ans große Reinemachen gehen, dann zum Alltag übergehen, wo wieder wie früher das Können, die Erfahrung und Verlässlichkeit nötig sein werden, um Vertrauen zu genießen und das Getriebe im Finanzleben zu leiten. Dann wird die Polizei viel weniger zu tun haben und die Telegraphenämter brauchen nicht so viel Steckbriefe nach Leuten in die Welt zu schicken, die dann ruhig in subordinierter Stellung arbeiten, lernen und ihren Charakter stählen werden, bis sie einmal in reifen Jahren dorthin gelangen, wohin sie jetzt allzu früh gelangt sind.

Malbi Juchs.

Amerikai Asthma-por Asthmalin (ösv. védelem) Mindenütt kapható! Török József R.-T. Gyógyszertára, Budapest. VI. Király-utca 12. szám.

sehen die Finger Worotows. Mit gelangweilter Miene geht er weiter.

Worotow läßt sich auf die Britische nieder. Ein Strom von Hoffnung durchflutet ihn. Damit niemand ihn beobachtet, gibt er sich den Anschein, als wolle er schlafen, und dreht das Gesicht zur Wand. Seine vor Erregung zitternden Hände glätten das zusammengeknüllte Papier, und mühsam entziffert er in der vorge-schrittenen Dämmerung die Schriftzüge:

„Wir werden Dich befreien! Alle Vorbereitungen sind getroffen! Vertraue dem Ueberbringer und wandle Dich über nichts.“ Feodor Michailowitsch.“

Darunter hatte eine unbekannte Hand geschrieben: „Morgen wird der Kommissar Ihren Namen verlesen. Nichten Sie es ein, daß Sie als letzter hinausgehen. Die Verurteilten werden mit dem Gesicht zur Wand hin aufgestellt. Sorgen Sie unbedingt dafür, daß Sie als letzter Mann links zu stehen kommen. Ihr Leben hängt davon ab. Werfen Sie sich hin, wenn die Schüsse fallen, und stellen Sie sich tot. Als lebender Leichnam werden Sie das Gefängnis verlassen. Verschluden Sie das Papier.“

Die Nacht senkt sich herab. Das Klüstern erstickt. Die meisten versuchen, zu schlafen. Leise dringt das Stöhnen des kranken Professors durch den Raum. Worotow hockt auf seiner Britische und hat die Arme um die Knie geschlungen. Immer neue Möglichkeiten, Bedenken, Zweifel tauchen in seinem rastlos arbeitenden Gehirn auf, und es dämmert schon, als ihn der Schlaf übermannt.

Pünktlich um 6 Uhr erscheint der Kommissar. Worotows Nerven sind zum Zerreißen gespannt. Als sein Name verlesen wird, lächelt er verzerrt.

Automatisch registriert sein Gehirn jeden Einbruch. Stufen führen auf den Dichtof hinab. Ein dün-

ner Regen fällt. Durch die graue Schraffur der Regentriebe sieht er eine Doppelreihe Rotgardisten.

Die Verurteilten werden gegenüber einer schmutzigen Ziegelmauer aufgestellt, die zahlreiche Kugelspuren aufweist. Neben Worotow steht mit gefalteten Händen ein hochgewachsenes, blondes Mädchen in einer blauen Strickjacke.

Die Gewehrschlösser klappern. Die Lastautomobile werden angekurbelt. Worotow schließt die Augen. Eine ungeheure Angst stürzt plötzlich wie ein eiserner Hammer auf ihn herab. Jetzt — jetzt jetzt . . .

Die Salve dröhnt. Er wirft sich hin und liegt regungslos, das Gesicht in den feuchten Sand gepreßt. Warmes Blut fließt über seine rechte Hand, die unter den Körper des erschossenen Mädchens geraten ist.

Der Regen rauscht stärker herab. Schritte und Stimmen kommen näher. Man hebt ihn empor und legt ihn, das Gesicht nach unten, auf die Plattform eines Lastautos, zwischen die erstarrten Körper der Erschossenen.

Minuten dehnen sich zu Ewigkeiten. Eine Zeltplane wird über die Leichen gebreitet. Endlich fährt das Auto los. Es rattert durch endlose Straßen. Hält. Fährt weiter.

Als die Fahrt langsamer wird, schiebt Worotow vorsichtig den Kopf unter der Zeltplane hervor. Neben dem Chauffeur sitzen zwei Rotgardisten. Baumtronzen gleiten vorüber. Das Auto durchfährt eine menschenleere Allee. Worotow hat sich bald orientiert. An einer Wegkreuzung springt er ab. Weder der Führer noch seine Begleiter schauen sich um.

Zwei Tage später befindet sich Pawel Stefanytsch Worotow mit seiner Frau an Bord des Dampfers „Holsatia“ auf der Fahrt nach Stettin.

Eine Kinderstadt in China.

— Von Professor Dr. Waldemar Dethle. —

Peking, 21. August.

Nicht weit von Peking entfernt, mit dem Automobil in einer guten Stunde zu erreichen, liegt der riesige frühere kaiserliche Jagdpark. Eigentlich war er das nicht einmal, denn er steigt zwar die Anhöhen und Felsen der Westberge hinauf, ist aber von einer hohen Mauer rings umschlossen, so daß von einer ordentlichen Jagd nicht die Rede sein konnte. Die chinesischen Kaiser waren meist gute Bogenschützen. Da sich aber mit Pfeil und Bogen nur mühevoll pirschen läßt, wurde dafür gesorgt, daß ihnen in dem Park alle möglichen Wildtiere schutzgerecht kamen.

Daß dieser Park seit Einführung der republikanischen Staatsform Kinderheime enthielt, die von Erzherzog Hsiung Hsi Ling, Premierminister unter Juan Schi Kai, gegründet und geleitet waren, wußte ich. Aber ich ahnte nicht, was ich zu sehen bekommen würde, als ich mit meiner Frau Pfings Einladung folgte, seine Schöpfung zu besichtigen: eine Kinderstadt in China.

Den Anlaß zu dieser Gründung gaben die zahlreichen Ueberflüssigkeiten, die übrigens gerade auch in den letzten Wochen viel Unheil angerichtet und so gar Mitleid in die größte Gefahr gebracht haben: sie machten Tausende von Kindern zu Besitz- und hilflosen Waisen. Da griff Hsiung ein, noch heute zugleich Präsident der großen Flugkommission, sammelte einen Fonds, ließ sich von der Regierung den Jagdpark geben und baute alles in ihn hinein, was zu einer Kinderstadt gehört: Wohnungen, Schulen, Geschäftshäuser, Fabriken, Gewerbeanstalten, Bibliotheken, ein Lazarett, ein Sanatorium, Handwerksstätten, Sportplätze, Laboratorien, Post, Polizeistation. Es fehlt nichts. Sie bebauen ihr Land, sie ziehen ihr Gemüse, sie pflegen ihre Blumen, die Kinder und vor allem — das Interessanteste — sie regieren sich selbst.

Natürlich haben sie ihre Lehrer, Leiter und Verwalter, denn von sich selbst können sie nichts lernen. Innerhalb dieses notwendigen Rahmens aber ist das Prinzip der Selbstverantwortlichkeit streng durchgeführt. Das bedeutet eine ungeheure Verbilligung des Betriebes. Wir traten in eine Mädchenklasse, die in der Stunde gerade ohne Lehrerin war. Die Kinder saßen im Chor, mit regelmäßigen Pausen, einer kleinen Mitschülerin mit den Stimmchen folgend. Alle Augen wandten sich auf uns: aber keine Unterbrechung, kein auffallendes Kopfwenden, kein Lachen. Jede hätte das vor den Nachbarinnen offenbar als Störung verantworten müssen. Ich setzte mich auf das Katheder. Die Augen glitten zu mir hin, das Lesen ging weiter, wir hörten es, als wir längst wieder draußen waren.

Wir besuchten nun eine ganze Reihe von Instituten, die zum Teil so weit auseinander liegen, daß wir auf Eseln von einem zum anderen ritten. In den Schulturn- und Malerei-Anstalten waren Kinder beschäftigt, entweder sich auf Papier zu üben oder, wenn ausgebildet, Ton- und Porzellangefäße mit Vögeln, anderen Tieren, Blumen, Arabesken und Schrift zu schmücken, beziehungsweise aus bildsamem Ton und verjäherten Mischungen Gestalten zu formen. Das Fertige geht durch eine Verkaufshalle nach Peking und weiter, alles nur Qualitätsarbeit. In den Maschinenbauanstalten, dem Institut für Feinmechanik, der Eisengießerei usw. fanden wir heranwachsende Knaben unter der Anleitung geprüfter Fachleute tätig, in den Räumen für Weberei, Feinstiderei und Seidenarbeit die älteren Mädchen. Alle arbeiteten stumm und fleißig weiter. Außersten wir den Wunsch, etwas zu kaufen, was wir gerade hatten entstehen sehen, dann wurde der Verwalter herbeigeholt und freundstrahlend überreichte uns das Kind seine Arbeit als Geschenk. In der Verkaufsstelle konnten wir dann unpersönlich ausgleichen, indem wir mehr erwarben.

Ebenso können Knaben, die sich zu anderem nicht eignen, ein Handwerk lernen: Schuhmacher, Schneider, Schlosser, Schmied, Tischler, Haarkünstler, alles können sie werden. Was sie liefern, wird zugunsten der ganzen Kinderstadt verkauft. Bei größerer Geschicklichkeit erlernen sie Buchdruck, Photographie, Uhrmacherei, Buchführung, Eisenbahn- und Postwesen, wozu ja ein fertiges Englisch gehört, Architektur und elektrische Anlagen.



A legnagyobb szaküzlet az országban!

Optikai osztály Szemüvegek Látcsövek stb.

Export-Import

Ein Oberbau der Schule vermittelt den Übergang zu einem späteren akademischen Studium. Hat sich ein Knabe für die Landwirtschaft entschieden, so wird er später, wie die anderen, nicht nur mit den notwendigen Geräten, sondern auch mit einem Stück Land irgendwo in China versehen. Durch seine Arbeit kann das allmählich sein Eigentum und erweitert werden. Und das Wichtigste: die Waisen werden häufig, wenn sie erwachsen sind und den Wunsch äußern, ohne ihn auszuführen zu können, miteinander verheiratet und hübsch in ein eigenes Häuschen gesetzt.

Nun frage ich: gibt es Ähnliches sonst in der Welt? Nur mit ganz bedeutenden Unterschieden. Dreierlei ist hier kennzeichnend: 1. Die Selbstregierung der Kinder bis ins kleinste mit dem Endappell an ihren Eltern und beruflicher Tätigkeit, die zugleich die Einkünfte des Ganzen erhöht und die Kleinen sachlich früh zu überlegenen Meistern macht. 2. Die Fürsorge der Anstalt für ihre Zöglinge über die Erziehungsjahre hinaus: diese Waisen behalten ihr Kinderheim als Veranlagungsstelle und Zufluchtsort bis zum Tode. Dazu kommt vielleicht noch als viertes die Herstellung aller Gegenstände des Bedarfs durch die Kinder selbst. Man trägt also nach außen kein Geld, sondern nimmt nur ein, denn auch Wäsche und Kleider werden ja an Ort und Stelle gewebt und verarbeitet.

Das Eszegrader Bombenattentat.

— Vierter Verhandlungstag. —

Detectivs, Polizeiorgane und Gendarmen als Zeugen. — Die Angeklagten wurden nicht mißhandelt. — Die Aussage des Szegeder Gerichtsarztes.

Zum heutigen vierten Verhandlungstag hatte sich — da es bekannt war, daß heute die Detectivs und mehrere Polizeibeamten verhört werden sollten — der Saal schon lange vor Eröffnung der Verhandlung gefüllt.

Als erster Zeuge wird der Detectivgruppenführer Michael Pósfós verhört. Er stellte es mit aller Entschiedenheit in Abrede, daß die Angeklagten gehungert hätten oder mißhandelt worden wären. Sie waren im großen Saale des Rathauses untergebracht, wo sie ihre Eltern und Verwandten empfangen durften, die sie verköstigten. Der Saal war geheizt. Am 30. Dezember meldete sich Szághy freiwillig zu einem Geständnis. Zeuge war inzwischen in einem anderen Zimmer mit Bölönyi beschäftigt. Er ging sodann mit vier Detectivs fort und er war es auch, der die Sprengkapfeln gefunden hatte.

Nun richtete Verteidiger Dr. Franz Ulain betreffs der angeblichen Mißhandlungen Fragen an den Zeugen, die er alle entschieden in Abrede stellte.

Angeklagter Ladisláus Simfó erzählt nochmals die Geschichte seiner Mißhandlungen und stellt diesbezüglich verschiedene Fragen an den Zeugen.

Pósfós: Von alledem ist kein einziges Wort wahr. Als Simfó am 29. Dezember verhaftet wurde, war er dermaßen betrunken, daß er nicht einmal seinen Namen anzugeben vermochte. Später sagte er, daß er einem Festschmaus beigewohnt habe. Erst am nächsten Tage konnte er verhört werden.

Präsident: Von den Mißhandlungen ist also kein Wort wahr?

Pósfós (protestiert entrüstet): Nein, ganz entschieden nicht.

Auch die Behauptungen Bölönyis bezeichnet Pósfós als vollständig erlogen. Ebenso stellt er die Behauptung Szághys in Abrede, daß er ihn zu einem Geständnis gezwungen hätte.

Zwischen Georg Piroška und Pósfós entspann sich eine aufgeregte Debatte, bei der Zeuge es als un wahr erklärte, daß er Piroška gegen die Wand seines Bettes gestoßen hätte. Er war nur ein einziges Mal in seiner Zelle, als er nach Szeged eskortiert wurde. Von einer Hundspitze oder einem gebrochenen Stod weiß Zeuge nichts. Nun schrieb Johann Szághy freischend dazwischen: „Sie waren zugegen, als man mich folterte.“ Pósfós stellte dies in Abrede.

Ueber die Beeidigung des Zeugen entspann sich eine längere Debatte und schließlich verkündete der Präsident, daß das Gericht hierüber erst später entscheiden werde.

Größte Menschlichkeit.

Der nächste Zeuge, der Szegeder Detectiv Franz Deák, hat nur an den Recherchen teilgenommen. Auf die

Ehét reklámcsikkerei:

- Georgettin, 100 széles ... 98 ezer
Crepe de chine, 100 széles ... 150 ezer
Maroquain, 100 széles ... 150 ezer
Brokát selyem, 90 széles ... 145 ezer
Gyapju trikó, 140 széles ... 190 ezer

Maradéksejelymek rendkívül olcsó árban.

Bársony, Velour, Schifon, Krümmer-, Breitschwanz, Stiel-plüss, Biber-plüss nagy választékban:

LEFKOVITS

selyemruházában, IV., Hajó-u. 12-14.

Frage des Präsidenten, über die Mißhandlungen und Folterungen der Angeklagten erwiderte Deák: Das ist nicht wahr und war auch nicht nötig: Szághy hat sich freiwillig zum Geständnis gemeldet, und infolgedessen haben die anderen Beschuldigten nach seinem Beispiel auch gestanden! Ich habe die behördlichen Zeugen aus dem Kaffeehaus gebracht. Im übrigen hat Ministerialrat Dr. Diószeghy angeordnet, daß die Verhafteten mit der größten Menschlichkeit behandelt werden.

Im Kreuzverhöre erklärte Zeuge auf eine betreffende Frage Dr. Ulain, er könne beschwören, daß keiner seiner Kollegen ihm von Mißhandlungen Erwähnung getan habe.

Ladisláus Simfó hält dem Zeugen vor, er habe ihn in den Wagen gestoßen. Deák bezeichnet dies als eine Lüge. Ebenso stellte er die Behauptungen Bölönyis, Szághys und Georg Piroškas in Abrede. Johann Szághy hält ihm vor, daß er und ein postenarbiges Detectiv ihn geschlagen hätten und daß Zeuge ihm einen solchen Schlag gegen die Herzgrube versetzte, daß er ohnmächtig umfiel. Deák stellt alle diese Behauptungen in Abrede.

Präsident (zu Szághy): Gestern haben Sie ausgesagt, daß ein jüdischer Detectiv dies getan hat.

Szághy: Der Zeuge war es!

Präsident: Er ist doch kein Jude!

Szághy (mit breitem Lächeln): Er hat aber auch eine jüdische Frage!

Präsident: Szághy, ich mache Sie aufmerksam, daß ich Sie bestrafen werde, merken Sie sich das!

Ueber die Beeidigung des Zeugen wird das Gericht erst später entscheiden.

Polizeirat Dr. Eugen Borbula hat am 29. Dezember die Leitung der Untersuchung übernommen. Die Beschuldigten wurden von niemandem mißhandelt. Zeuge hat keinen von ihnen etwas angetan und auch niemandem Weisungen in diesem Sinne erteilt. Es ist wahr, daß die Angeklagten auch nachts verhört wurden, doch konnten sie sich in der Zwischenzeit ihres Verhörs ausruhen. Nach dem Gang der Untersuchung war es durchaus notwendig, daß diese Arbeit auch nachts nicht ruhe.

Auf die Fragen des Verteidigers Dr. Szécsényi bezeichnet Zeuge es als un wahr, daß er die Weisung gegeben hätte, aus Simfó mit Peinigungen ein Geständnis herauszuholen, daß er die weitere Prügelung des gefnebelt auf dem Fußboden liegenden Bölönyi angeordnet hätte.

Verteidiger Dr. Franz Ulain stellt die bekannten Fragen über die angeblichen Blutflecke an der Wand und auf dem Fußboden und über ein blutiges Taschentuch, worauf Borbula diese Inimutationen energisch in Abrede stellt.

Auf eine Bemerkung Simfós erklärt Zeuge, daß er ihn persönlich verhört habe. Auch die übrigen Angeklagten Bölönyi, Szághy und Piroška stellen betreffs ihrer Mißhandlungen Fragen an den Zeugen, die dieser entschieden in Abrede stellt.

Die Hundspitze.

Nach einer Pause folgte das Verhör des Szegeder Polizeihauptmanns Árpád Weber, der die Untersuchung vom 27. bis 29. Dezember leitete. Er weiß nichts von Mißhandlungen und Peinigungen und hat niemandem das geringste Leid zugefügt. Auch davon hat er niemandem das geringste Wort gesagt. Zeuge ist es, der die Hundspitze vor ihrer Eskortierung nach Szeged eingeschickt worden seien, damit sie es nicht wagten, ihre Geständnisse zurückzuziehen. Auf eine Frage des Staatsanwalts bemerkt Zeuge nochmals, daß Szághy sein Geständnis in Anwesenheit der zwei behördlichen Zeugen gemacht habe.

Dr. Ulain hält dem Zeuge entgegen, daß er Georg Piroška mit einer Hundspitze ins Gesicht geschlagen habe. Zeuge bezeichnet dies als Un wahrheit.

Auch Georg Piroška hält dem Zeugen vor, daß er ihn mit einer Hundspitze geschlagen hätte.

Zeuge: Ich schwöre, daß ich niemals in meinem Leben eine Hundspitze in der Hand gehabt habe.

Piroška: Sie führen mich an: Warum machst du kein Geständnis, Schurke? Und schlugen mir ins Gesicht!

Zeuge: Nicht wahr!

Die Aussagen der Gendarmerie.

Der nächste Zeuge ist Gendarmereioffiziersstellvertreter Alexander Kováry, der die Eskortierung der Beschuldigten nach Szeged geleitet hat. Er hat nichts davon gehört, daß die Beschuldigten untereinander über Mißhandlungen geklagt hätten. Ebenjowenig weiß er etwas über die angeblichen Drohungen Diószeghys, worauf Szághy ihm vorhält, er müsse sie doch mit eigenen Ohren erwidert haben, da er am Schlüsselloch lauschte. Kováry erwidert entrüstet: „Ich als Gendarm pflege nicht am Schlüsselloch zu lauschen.“

Gendarmereioffiziersstellvertreter Emerich Papp weiß nichts von Mißhandlungen. Der nächste Zeuge Gendarmereioberleutnant Julius Joórend gibt an, er sei eine Viertelstunde nach dem Attentat aus dem Schlafe geweckt worden, er stieg so unvorsichtig aus dem Bette, daß er seinen Fuß an einem Blumenwajensstück verwundete, so daß er nur am Morgen den Lokalaußenerschein vornehmen konnte. Aber während der Nacht hatte er schon die Erwaunwendigen Anweisungen gegeben. Nachdem die Erwachen Ungarn nach dem Attentat im Kaffeehaus verblieben, hat er die Untersuchung in dieser Richtung eingeleitet und natürlich die Erwachen als in erster Linie verdächtig in Haft genommen. Bei der Einvernahme Szághys und Szághys war er zugegen, von den Mißhandlungen weiß er nichts, in seiner Anwesenheit wurde niemand ein Leid zugefügt. Wegen Johann Piroškas Offiziersrang mußte er mehrere Male nach Szeged telephonieren und bei solchen Gelegenheiten sah er oftmals Johann Szághy, der schweigend dort saß, und der angab, daß er schon ganz gebrochen sei, ohne jedoch zu sagen, ob dies eine Folge von Krankheit oder Mißhandlungen sei.

Bei der Einvernahme Rodus Szághys war er ebenfalls zugegen und hat gehört, als Rodus Szághy angab, wie die Zündschnur geführt werden mußte. Die Gendarmen hat niemand wegen Mißhandlungen beschuldigt, aber in der Stadt hat man davon gesprochen, daß die Brüder Piroška etliche Hiebe bekommen hätten. Als die Beschuldigten

nach Szeged eskortiert wurden, sah er wohl, daß sie gebrochen sind, aber er nahm keine Spuren von Mißhandlungen wahr. Als er die Gendarmen fragte, ob die Leute mißhandelt wurden, wußten diese hierüber nichts anzugeben.

Die gerichtsarztliche Untersuchung.

Der Szegeder Gerichts- und Gefängnisarzt Dr. Karl Regdon erklärt, daß die Beschuldigten, als er sie sich vorführen ließ, über keinerlei Mißhandlungen geklagt hatten. Da es jedoch schon wiederholt vorgekommen war, daß Beschuldigte Verletzungen absichtlich verheimlichten, pflegte er die der Staatsanwaltschaft eingelieferten Personen vom Scheitel bis zur Sohle eingehend zu untersuchen. Auch diesmal habe er die Beschuldigten am 2. Januar untersucht, jedoch an keinem einzigen Spuren von Mißhandlungen oder irgendwelche Verletzungen wahrgenommen, durch die die jetzige Verteidigung der Angeklagten glaubwürdig gemacht werden könnte. Einzig und allein Piroška wies an der Handfläche un wesentliche Hautabkürzungen auf, von denen er jedoch selber sagte, daß er sich diese Verletzungen schon früher zugezogen habe.

Präsident hält dem Zeugen vor, daß Universitätsprofessor Demeter am 19. Januar die Angeklagten untersucht und daß Bölönyi ihm damals geklagt habe, daß ihn beide Sohlen schmerzten.

Zeuge: Wenn man ihn verprügelt hätte, so hätte ich Spuren der Blutunterlaufung wahrnehmen müssen. Dies war aber nicht der Fall.

Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß der Untersuchungsrichter am 5. Januar Bölönyi einvernommen hätte, der ihm klagte, daß unbekannte Detectivs ihn geprügelt hätten und daß der Untersuchungsrichter dies auch konstatiert habe, meinte Zeuge: „Der Untersuchungsrichter kann das nicht konstatieren, denn er ist kein Arzt. Er hat nur die Klage des Angeklagten ins Protokoll aufgenommen.“

Zeuge hat Bölönyi vom 12. bis 30. Januar in seiner Zelle behandelt und dann seine Ueberführung in das Gefängnis angeordnet. Hier weigerte er sich jedoch, sich einer Untersuchung seiner Eingeweide mit dem Spiegel auszuführen und das Spitalpersonal berichtete ihm, daß Bölönyi sich nur während der ärztlichen Visite aufgeregt zu benehmen pflege. Von Spuren von Ohnzienmerkschlägen im Gesicht Piroškas weiß Zeuge nichts.

Auf eine Frage des Verteidigers Dr. Szécsényi erklärt Zeuge, daß dieser vor ihm in Gefängnis in Anwesenheit des Direktors behauptet habe, daß Bölönyi Wunden auf dem Kopfe habe. Nach dieser Frage beugte Zeuge sich in die Zelle, fand aber auch diesmal nicht die angeblichen Wunden.

Dr. Szécsényi (mit erhobener Stimme): Ich schwöre bei allem, was mir heilig ist, daß ich sie gesehen habe und daß auch Sie sie gesehen haben.

Zeuge (entrüstet): Ich bitte es mir aus, daß Sie mir so was sagen. Zum Präsidenten gewendet: Ich bitte um Schutz.

Verteidiger Dr. Szécsényi erklärt, daß die Spuren auch jetzt noch am Kopfe Bölönyis wahrnehmbar seien und daß Bölönyi zuerst vier Wochen, später wieder vier Monate an Blutungen gelitten habe.

Zeuge erklärt, daß die letzte Blutung am 5. März stattgefunden habe, woraus diese Blutungen entstanden, weiß er nicht. Es mochten wohl Darmblutungen gewesen sein.

Advertisement for Elsmers KIFOGÁSTALAN UJ ÁRUK REKLAMÁRAI. Includes a list of goods and prices: Japonais mûselyem 85 cm. 78.000 K, Japonais tiszta selyem 90 cm. 98.000 K, Crepe de chine 100 cm. 179.000 K, Selymes crepe marocain, mintás, 100 cm. 185.000 K, Doubl flanell Ia 70 cm. 59.000 K, Nyomott flanell Ia 70 cm. 49.000 K, Fûggöny ettamin, azsuios 47.500 K.

Auf die Frage des Staatsanwalts, ob solche Blutungen auch von selbst entstehen könnten, erwiderte Zeuge, daß dies wohl der Fall sein könne. An was für Krankheit Bólonyi gelitten, weiß er nicht, da letzterer eine Darmuntersuchung nicht zulassen wollte.

Biroska als „Erzlehnsherr“.

Es folgten die Kreuzfragen der Angeklagten. Als Dr. Regdon die Behauptung Johann Biroska's, daß nicht er, sondern der Gefängniswärter seine Handverletzung behandelt hätte, widerlegte, ließ Biroska sich erregt auf die Anklagebank fallen und schleuderte seine Schriften nieder.

Präsident Julius Fuchs ruft Biroska förmlich außer sich zu:

— Schlagen Sie nicht umher und seien Sie nicht unverschäm! Was ist das für Impertinenz? Ich werde Sie so bestrafen, daß Sie es noch als Erzlehnsherr (kormánykorában) erwidern werden! Schämten Sie sich, als Offizier so zu handeln! Es ist doch unerhört, was diese Leute hier tun.

Johann Biroska sprang bei den Worten des Präsidenten auf und warf sich in Positur.

Die Verurteilung des Zeugen wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Nach einer belanglosen Aussage des Gefängniswärters Peter Dobó folgte das Verhör des Tischlers Béla Dávid und des Schuhmachers Franz Bálint, die beim Geständnis Ságghs als behördliche Zeugen zugezogen waren. Beide gaben gleichmäßig an, daß die Aufnahme des Protokolls bei diesem Verhör wohl schon begonnen hatte, daß aber Johann Sággh sein Geständnis vor ihnen in vollem Umfange wiederholte, worauf dann das Protokoll zu Ende geführt wurde.

Der Gerichtshof ordnete nun die Verurteilung sämtlicher Zeugen an, wogegen die Verteidigung die Nullitätsbeschwerde anmeldete.

Die Verhandlung wurde hierauf auf 3 Uhr nachmittag vertagt.

Die Nachmittagsverhandlung.

Weitere Zeugenaussagen.

In der um halb 4 Uhr begonnenen Nachmittagsverhandlung erklärten nach einer belanglosen Aussage von Ladislaus Bártos die Gendarmereioffiziersstellvertreter Josef P. Nagy, Paul Bor, Stefan Szabó und Josef Veres, nichts von Mißhandlungen und Verletzungen zu wissen. In gleicher Weise äußerte sich der Gendarm Stefan Kovács.

Der Esongráder Lehrer Michael Zubeł, der in dieser Angelegenheit gleichfalls verhaftet gewesen war, weiß über das Bombenattentat nichts auszusagen. Als der Präsident ihm sein Geständnis vom 31. Dezember entgegenhielt, erklärte er, er habe dies unter Zwang eingestanden. Die Detektive hätten ihn während der Recherche an die Wand gestellt und ihm nicht gestattet, sich zu setzen. Nach seiner Freilassung habe ihn der Gendarm Stefan Kovács in einem Gasthaus aufgefordert, den kompetenten Kreisen mitzuteilen, daß er (Kovács) bereit sei, Zeugenschaft darüber abzulegen, wie Bólonyi gefesselt, aufgehängt und gequält wurde. Er habe dies am nächsten Tag auch bei den Biroskas erzählt. Präsident hält dem Zeugen vor, daß Kovács es in Abrede gestellt habe, von einer Peinigung Bólonyis gesprochen zu haben. Zeuge wendet sich nun zu dem im Zuschauererraum befindlichen Stefan Kovács und ruft ihm zu:

— Ich frage Sie bei der Erinnerung an Ihren verstorbenen Kameraden, der seither zum Selbstmörder geworden ist, ob das, was ich gesagt habe, wahr ist oder nicht? Kovács (entschieden): Nein!

Zeuge will auch während der Recherche vom Ministerialrat Diószeghy die Aussage gehört haben, daß die Untersuchung noch heute einen Erfolg aufzuweisen müßte, weil die Pester Blätter schon von den Tätern berichten; wenn bis zum Morgen kein Resultat erzielt werde, müßten die Beschuldigten in Schlitten nach der Tanya gebracht werden. Als Sággh vom Detektiv aus einem Zimmer zurückgebracht wurde, wäre sein Taschentuch blutig gewesen. Zeuge habe wiederholt eine ärztliche Untersuchung verlangt, weil er infolge der erlittenen Peinigungen Eiterwunden hatte. Trotzdem habe ihn aber kein Arzt untersucht.

Ulain: Haben Sie etwas davon gehört, daß die Esongráder Juden für die Detektive eine Sammlung eingeleitet haben?

Zeuge: Man sprach in Esongrád allgemein davon. Ulain: Und Sie wurden auch beigeigt?

Zeuge: Ja. Die Detektive hatten mich derart beigeigt, daß ich eine Wunde davontrug, die später in Eiterung überging. Stadthauptmann Weber hat den Detektiven die Weisung gegeben, mein Erinnerungsvermögen zu erwecken, worauf ich nach der obigen Peinigung das Geständnis über die Steinbohle ablegte.

Ministerialrat Diószeghy gibt in Anknüpfung der früheren Bemerkung des Zeugen an, daß er sich jetzt schon an die gewisse „Schlittengeschichte“ erinnere. Er habe damals gesagt, er müsse bis zur Silbesternacht nachhause fahren und wenn dies auch auf einem Schlitten geschehen müßte. Es ist möglich, daß die Angeklagten diese Aussage mißverstanden haben.

Betreffs der Verurteilung des Zeugen wird der Gerichtshof später beschließen.

Der Esongráder Schlossermeister Alexander Kappeł, der in dieser Angelegenheit gleichfalls verhaftet war, weiß über das blutige Taschentuch Johann Ságghs zu deponieren. Auch ihm hätten die Detektive das Geständnis erzwingen.

Der nächste Zeuge ist Stefan Biroska. Er war gleichfalls kurze Zeit verhaftet und wurde damals mißhandelt. Zeuge erzählt, daß am Abende des Bombenattentats nur er im Kaffeehaus gesessen sei, sein Bruder Georg habe zuhause geschlafen. Im Kaffeehaus habe Biri Barna

ihm zugerufen: „Ghuri, was hast du getan?“ Zeuge habe ihm nachgerufen: „Ich bin nicht der Ghuri, ich bin der Biata.“ Auf die an ihn gerichteten Fragen gibt Zeuge an, er habe bei den Verhör den Jammern Bólonyis und aus der Zelle, in welcher sein Bruder verhaftet war, Jammern und Prügeln vernommen.

Nach einer belanglosen Aussage des Erdarbeiters Paul Gyobay-Bózáł beantragt Verteidiger Dr. Szécsényi die Vorladung mehrerer Esongráder Insassen als Zeugen, die darüber auszusagen würden, daß der Gendarm Stefan Kovács vor ihnen die Peinigung Bólonyis eingestanden habe.

Der Gerichtshof beschloß hierauf nach einer nahezu halbstündigen Beratung die Verurteilung der Verurteilung der Zeugen Stefan Kovács und Michael Zubeł bis nach dem Verhör der von der Verteidigung angemeldeten Zeugen, welche für den 24. September vorgeladen wurden. Hierauf vertagte der Vorsitzende die Verhandlung für Montag 9 Uhr. An diesem Tage gelangen 27 Zeugen, Dienstag 33 Zeugen zum Verhör. Für Donnerstag werden die Anklagerede und die Plaidoyers, für Freitag das Urteil erwartet.

Budapester Gassen und Plätze.

Die Donatigasse.

Eine typische Gasse des Festungsberg-Abhanges. Sie zweigt rechter Hand von der in die Festung hinauf führenden vornehmen, nur etwas steilen Johann Hunyadistraße (früher Erzherzog Albrechtstraße) ab und verläuft in zahlreichen Windungen bis zum Marienplatz. Sie paßt sich vollständig dem unebenen Terrain des Bergabhanges an. Die Häuserfronten bilden insofern keine gerade Linie; kaum zwei-drei Häuser, die in einer Front stünden. Es sind mit wenigen Ausnahmen kleine, ebenerdige, zum Teil sogar unter dem Gasseniveau stehende Häuschen, einige mit größeren Häusern mit Gärten. Nur gegen den Marienplatz erheben sich einige moderne, elegante, mehrstöckige Zinshäuser. Ein Gang durch die ziemlich lange Gasse — sie zählt etwa sechzig Hausstellen — ist lohnend. Ein Stück beschaulicher Vergangenheit zieht an dem Passanten vorüber, eine Vergangenheit, an der die Gegenwart kaum etwas geändert hat. Eine schier andächtige Stille herrscht hier, die man zu stören kaum mag, so daß man leicht auftritt als in einer der geräuschvolleren Gassen.

In ihrem ganzen Laufe enge, weist sie nur an der Mündung in die Hunyadistraße eine Verbreiterung auf, die füglich als Platz bezeichnet werden könnte. Gleich am Eingange, bei der ersten Biegung, unter Nummer 5, fällt ein nettes, ebenerdiges Häuschen auf, das man auch als Villa ansprechen könnte; eine trotz ihrer Jugend schon etwas verwitterte Marmortafel hält den Wanderer fest, dem sie mitteilt, daß in diesem Hause der Begründer der ungarischen Stenographie, Ivan Markovics, der das Gabelbergerische System ins Ungarische übertragen und durch seine rege Propaganda zu der in unserem Vaterlande verbreitetsten Stenographie gemacht hat, seine letzten Lebensjahre verbrachte. Schade, daß man gute Augen haben muß, um den ganzen Text der Inschrift lesen zu können: liegt es an der Qualität des Marmors oder an der Mangelhaftigkeit der eingravierten Schrift? Vor dem Häuschen wäre Raum genug für ein bescheidenes Markovics-Denkmal; merkwürdigerweise aber hat man dieses im wenig besuchten kleinen Park des Südrandes des Szabadságplatzes versteckt und die Vorübergehenden nehmen kaum Kenntnis von ihm.

Wir setzen unseren Weg in der Donatigasse fort. Sie bietet zwar wenig Abwechslung, die Häuserfronten zeigen eine gewisse Einförmigkeit, aber wenn man sucht, so findet man doch hier und da etwas, was die Aufmerksamkeit fesselt. Die breiten, oben abgerundeten Tore mit den geräumigen Toreinfahrten erinnern an die Bauart, wie sie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts üblich war; einige Fassaden gemahnen an die Zeit des Barock oder des Empires. Sehenswert nach dieser Richtung hin ist das Haus, das die Nummer 12 führt. Von diesem Hause, dessen im Barockstil gehaltenen Giebel drei Kronen schmücken und das infolgedessen „das Drei-Kronen-Haus“ benannt wird, weiß die Sage zu berichten, daß einst in den im ersten Stockwerk bestehenden Säle Königin Maria Theresia anlässlich eines aristokratischen Ballfestes getanzt habe.

Das Haus Nr. 14 hat das schönste klassizistische Portal Budapests; das Tor ist in seiner Gänge wie in seiner Rahmenseifung und in seinen Details eine ebenso reiche wie harmonische Schöpfung. Oben zeigt es ein schönes Reliefmedaillon; unten es darstellen soll, ist nicht bekannt. Das Haus, das sich bis zur Franz Goldhagasse hinaufzieht und dem Fürsten Porcia gehörte, wurde von der belgischen Gesellschaft angekauft und nach durchgreifender Renovierung zu einem hübschen kleinen Palais ausgestaltet. Das stockhohe Haus Nr. 26 ist edel gehalten und führt ein Wappen. Beachtenswert ist auch das im Empirestil gehaltene Häuschen Nr. 30. Eines der kleinen Häuser weist eine Nische mit einer Heiligenstatuette auf. Nicht uninteressant ist der Hof manches Hauses; hier sieht man die verschiedensten, zu verschiedenen Zeiten errichteten Zubauten, jedes für sich

ein kleines Häuschen. Der oberste Teil der Gasse ist, wie erwähnt, schon ganz modern; es sind nicht nur meist neue, sondern nette, offensichtlich noch im tiefen Frieden gebaute Zinshäuser.

Es wäre noch die Frage zu erörtern, woher die Gasse ihren Namen hat. Eine Frage, die zu beantworten überaus schwer fällt, da die Archive der Hauptstadt, wie Oberarchivar Dr. Albert Gárdonyi — der die Freundlichkeit hatte, auf unser Ersuchen Nachforschungen anzustellen — konstatieren mußte, diesbezüglich keinerlei Aufschluß erteilen. Bekanntlich ist Budapest aus der Vereinigung von drei besondern, unter selbständiger Verwaltung stehenden Städten hervorgegangen. Nach der Vereinigung wurden auch die Archive vereinigt und im Zentralstadthaus untergebracht. Merkwürdig ist nun, daß während das Pester Archiv in bester Ordnung befunden wurde und seine Registratur einwandfrei war, dasjenige Ofens gänzlich in Unordnung war, so daß seine Erforschung große Schwierigkeiten bereitet. Der alte Ofner Magistrat hat nur die Akten aufbewahrt, aber kein ordnungsmäßiges Register geführt, und dieses Verfaunnis muß jetzt nachgeholt werden. Unter solchen Umständen ist es eine sehr mühselige Sache, aus Ofner Akten etwas ermitteln zu wollen. Eine hervorragende Persönlichkeit namens Donat oder Donati, nach der die Gasse benannt worden wäre, hat es nicht gegeben, höchstens einen Maler dieses Namens (Johann Donat), der im Jahre 1810 von Wien nach Pest übersiedelte und 1830 gestorben ist. Aber der Name Donatigasse kommt schon im achtzehnten Jahrhundert vor. Die Gasse selbst ist wohl eine der ältesten Ofens und auch ihren Namen führt sie seit unvorstelllichen Zeiten. Es gibt nun zwei, einigermäßen plausible Annahmen. Einerseits kann die Gasse nach einem allerdings wenig bekannten Heiligen namens Donatus (die Genitivform — Donati — in Verbindung mit einem anderen Wort war in der alten Zeit allgemein gebäuchlich) benannt worden sein. Oder aber die Nähe eines Klosters hat der Gasse den Namen gegeben. Donaten (lateinisch „Donati“) hießen nämlich Personen, die sich ohne vollständige Gelübde mit ihrem Vermögen in ein Kloster begaben und als Laienbrüder verschiedene Dienste verrichteten. In der Nähe der in Rede stehenden Gasse befand sich ein Kloster, welches solche „Donati“ beherbergte. Das sind, wie gesagt, mehr-weniger plausible Kombinationen, aber — nichts Gewisses weiß man nicht. Vielleicht, wenn einmal das Ofner Archiv vollständig geordnet ist, wird sich ein positiver Aufschluß über die Herkunft des Namens dieser Gasse finden. Bis dahin wollen wir warten.

J. P.-r.

Die Bäume des Elisabethplatzes.

Schilderung eines Fachmanns.

In der Artikelserie „Budapester Gassen und Plätze“ schreibt Herr J. P.-r im „Neuen Pester Journal“ vom 3. August: „Für einen Botaniker würde es sich lohnen, die Bäume des Elisabethplatzes eingehend zu besprechen.“ Herr P.-r hat vollkommen recht, und wenn seine interessante Artikelserie in Buchform erscheinen wird — und hoffentlich wird sie so erscheinen — würde es ein integrierender Teil des Buches sein, wenn auch die Pflanzungen, Thermen und die geologische Beschaffenheit der Haupt- und Residenzstadt Budapest geschildert würden. Dies wäre dann eine vollkommene Monographie unserer schönen Hauptstadt, unter deren Pflanzungen mehrere botanische Seltenheiten vorkommen. Wir wollen nun einen botanischen „Rundgang“ auf der Elisabethpromenade antreten, beginnend beim Tor in der Marokkanergasse (Badgasse). Das Tor selbst wird von einer Schlingpflanze (horostyán) umrankt, die jetzt in voller Blüte steht. Wir gehen in der Richtung zur Semmelweis-Statue. Auf der linken Seite sind verkrüppelte Korkastanien, junge Platanen, einige Alantibusbäume. Auf der rechten Seite stehen Celtisbäume, Wasserhorn, ein stachelloser mächtiger Gleditschienbaum, weiter oben ein alter Akazienbaum, Wasserhorn und einwärts, rechts von der Statue der Frau Paul Veres, steht der eleganteste Baum der Elisabethpromenade, der Dsago-Orangenbaum, dessen Stamm aus drei Stämmen besteht, die aus einer Wurzel hervorgehen; ein jeder ist kerkengrad, nicht dick, die Äste und Zweige der Krone neigen sich aber bogenförmig nach unten, wie ein Regenschirm. Dieser schöne Baum blüht Ende April und Anfangs Mai. Seine Frucht ist so groß wie eine große Orange, bleibt aber immer grün, hat keine Schale, sondern besteht aus kleineren Früchten, wie die Maulbeeren. Jetzt sind diese Früchte am Baum sichtbar. Sein Holz ist kostbar. Er stammt aus dem Süden und ist gegen die Witterung sehr empfindlich. Bei uns hat er sich aber derartig akklimatisiert, daß er auf dem Elisabethplatz jedes Jahr blüht und Früchte trägt.

Wimmerlin

Mitesser, erweiterte Poren heilt am wirksamsten das Comedo-Gesichtswasser und Gallheilsöl.

Sommersprossen

Leber- und Hautflecken entfernt mit sicherstem Erfolge die Pigment-Crème.

Szanol

glättet die Runzeln, erfrischt das Gesicht und veredelt die Züge.

Fachkundige Behandlung sämtl. Schönheitsfehler.

Kosmetisches Institut. **Schadek Antal** IV, Váci-utca H. 12

RÉSZLETFIZETÉSRE EDÉNYEK
„Arany Kakas Áruház“
VIII. ker., Hunyadi-utca 43. szám
Telefon: József 72—81.
Porcellán és üvegáruk
asztalterítők, konyhabútorok, vászon- és kötött-szövöttáru.
Teljes konyhabereendezések
ét- és kávékészítők, konyharuhák, türtüközök.

Die Statue Semmelweis' wird rechts und links von einem Celtisbaum flankiert. Dieser Baum hat einen kegelförmigen Stamm und eine hübsche, aus abwechselnd gekrümmten Ästen und Zweigen bestehende Krone. Solche Krümmungen finden wir bei sonst keinem Baum. Er blüht im April. Die kleinen Blümchen sind grün, unansehnlich, die Früchte kleine Kugeln, welche im September reifen. Sie sind essbar. Die Rinde ist sehr hart und verholzt. Celtisbäume sind gesetzt auf dem Leopoldring, auf der Andrássystraße, von der Kaiser-Wilhelmstraße bis zum Oktogonplatz. Hinter dem Büden der Semmelweis-Statue, gleich neben dem Fußsteig, steht der Diospiros lotos-Baum. Aus einer Wurzel ragen zwei Stämme hinauf, die nicht dick sind, trotzdem sie schon über 40 Jahre alt sind. Stammt aus dem fernen Osten und ist nahe verwandt mit dem Ebenholzbaum, daher ein sehr hartes Holz, darum wächst er so langsam. Hat sich auch sehr gut akklimatisiert auf dem Elisabethplatz. Weiterhin sehen wir eine Fichte. Sie liebt den Platz nicht, darum entwickelt sie sich auch nicht. Ihre Blätter sind nadelförmig, sie enthält Terpentinsäure, ihr Holz aber ist ein ausgezeichnetes Bau- und Tischlerholz. Liebt die höherliegenden Gegenden und bildet ausgedehnte dichte Waldungen. Einsam und in fremder Gesellschaft gedeiht sie nur langsam.

Jetzt gehen wir von der berühmten Statue gegen die Vaterländische Bank zu. Auf der linken Seite beim Gitter stehen wilde Kastanien, Platanen und Götterbäume, rechts aber Wasserahorn, eine mächtige Linde, eine mehr stämmige junge Eiche, eine Eiche, mehrere Ulmen, sehr schöne Akazienbäume, ein Virginienbaum, die schon genannten Bäume und Gleditschia triacanthos L. Die wilde Kastanie hat einen kegelförmigen Stamm, etwa 3 Meter hohen Stamm und eine wunderschön geformte Krone. Blüht Anfangs Mai, die Frucht reift im September. Die wilde Kastanie enthält sehr viel Stärkemehl, gemengt mit Tannin, weshalb sie zur Nahrung der Menschen unbrauchbar ist. Aber Schweine und andere wilde Tiere essen sie gern. Der Kleister für Buchbinder und Plakatierungszwecke wird aus wilden Kastanien hergestellt. Sein Holz ist nur als Brennmaterial verwendbar. Nicht besonders gut. — Die Platanen sind ein prächtiger Baum. Mit seinem mächtigen Stamm, seiner grünlichgelben, glatten Rinde, seinen großen, fingerigen Blättern, seinen riesigen Ästen und Zweigen und sehr ausgedehnter Krone ist er einer der schönsten Zierbäume. Blüht im Mai, seine zusammengesetzten, langstieligen, kugelförmigen, zusammengesetzten Früchte reifen aber erst im April des folgenden Jahres und fallen vom Baum, wenn die neuen Knospen anfangen zu treiben. Stammt aus dem Occident. Sein Holz hat nur als Heizmaterial Wert, ansonst unbrauchbar. Auf dem Löböldplatz stehen nur Platanen.

Der Götterbaum. Von den Gelehrten als Unkrautbaum und als wertlos bezeichnet, aber mit Unrecht, da er einer der nützlichsten Bäume ist. In eigener Gesellschaft entwickelt er sich schnell und schön. Hat einen hohen, geraden, dicken Stamm und eine mittel-mäßige Krone. Seine Blätter sind länglich, spitzig, stehen einander gegenüber auf einem gemeinsamen Stengel, welcher 50—60 Zm. lang ist. Die Zahl der Blätter beträgt 16—18. Begnügt sich mit einem trockenen Sandboden. Sein Holz ist weich, schön weiß, läßt sich nach Belieben spalten, gibt ein ausgezeichnetes Heizmaterial.

Der Hornbaum. Es gibt mehrere Gattungen. Sein Holz ist gelblichweiß, nicht hart. Für Drechsler, Kunsttischler, Geigen- und Klavierbauer ein beliebtes Holz. Spendet dichten Schatten. Gedeiht auf trockenem Boden sehr gut. Die Bäume auf der Kaiser-Wilhelmstraße sind alle Hornbäume, und zwar Acer platansides L. und Acer pseudoplatanus L.

Die Linde. Es gibt mehrere Gattungen. In eigener Gesellschaft entwickelt sie sich zu einem prachtvollen Zierbaum. Blüht im Juni, seine Blüte gibt den Lindenhonig; die Bienen sammeln von dieser Blüte den Lindenhonig; sein feines, gelblichweißes Holz aber wird von den Drechslern, Bildhauern und Kunsttischlern sehr gesucht. Gedeiht dort, wo der Hornbaum.

Die Eiche. Ein Waldbaum, das heißt ein Baum, der ausgedehnte Waldungen bildet sowohl auf dem Flachlande als auf der unteren Zone der hohen Berge. Ein sehr langlebiger Baum, wird sehr dick und hat eine sehr umfangreiche Krone. Erreicht ein Alter von über tausend Jahren. Blüht im Mai. Seine

Frucht ist die Eichel, die, wenn sie von der kleinen Knopferwespe im Juni gestochen wird, die Knopfer liefert, die zu Gerberzwecken verwendet wird. Die Eichel fressen die Schweine, Wildschweine, Hirsche usw. Das bräunliche, harte Holz des Baumes wird vielfach verwendet. Es ist das einzige geeignete Material für Eisenbahnschwellen und Daubenholz.

Die Eiche. Ein elegant gewachsener Baum mit hohem, geradem Stamm und einer hübschen Krone. Seine Blätter sind schmal und spitzig, ähnlich den Oleanderbaumblättern. Er blüht im Mai. Die Blüte ist doldenartig, weißlichgelb, hat aber keinen angenehmen Duft. Der Samen hüllt sich in eine membranartige Haut und reift im Oktober. Auf ihm lebt der Eichenkäfer, welcher, getrocknet und zu Staub gemahlt, in der Apotheke Verwendung findet. Sein Holz ist hart, weißlichgelb mit gelblichen und weißen Streifen. Es ist das beliebteste und teuerste Wagnerholz.

Die Ulme. Ein Riesenbaum, der eine beträchtliche Dide erreicht. Blüht Anfangs April und in 8—10 Tagen sind schon die Kerne reif, welche, in einer kleinen feinen Haut gelegen, durch die Luftströmung weit getragen werden. Sein Holz ist bräunlich, sehr hart und wird ebenso verwendet wie das der Eiche. Beide Bäume bilden auch Waldungen auf dem Flachlande. Die Kossuth-Lajosgasse und die Rákóczistraße sind mit diesen Bäumen bepflanzt.

Der Akazienbaum. Einer der wertvollsten Bäume des Flachlandes; sein gelbes, zähes, starkes Holz benützt der Wagner zu Tür- und Torpfosten, zu Pfosten für Einfriedungen der Zimmermann, zu Pfählen im Weingarten der Weingartenbesitzer und als Brennholz. Seine Blätter sind bei Tag ausgebreitet, am Abend aber stellen sie sich senkrecht nach oben, womit sie der nächtlichen Kühle einen kleineren Flächenraum entgegenstellen. Bei dieser Gelegenheit schlafen aber die Blätter; wenn man sie mit dem Finger beklopft, jedoch so, daß sie nicht beschädigt werden, erwachen sie und bewegen sich in vertikaler Richtung und verharren so längere Zeit. Blüht gegen Ende Mai zum Ergötzen der Menschen und Bienen, die sehr fleißig den Honig aus den weißen, duftigen, doldenförmigen Blumen sammeln.

Der Virginienbaum. Blüht im Juni. Seine Blumen sind schön weiß, doldig und angenehm riechend. Die Blätter sind hellgrün und groß, die Frucht aber ähnelt einer Virginiazigarre, daher der Name. Diese Hülle ist in der Mitte durch eine feine Haut in zwei Teile geteilt; die Samen befinden sich im Inneren der Hülle. Im Stadtwaldchen sind sie gepflanzt vor den Ringelspielen. Seine Heimat ist Dalmatien.

Der Gleditschienbaum. Es gibt zweierlei Gleditschien: eine stachelige und eine ohne Stacheln. Wächst kegelförmig bis zu einer Höhe von 10—15 Metern, hat keine ausgebreitete Krone. Seine Blätter ähneln denen der Akazie, nur sind sie kleiner und vor dem Schließen bewegen sie sich nach unten. Blüht im Mai und bringt eine Frucht wie der St. Johannisbaum. Die einzige Blume hat einen sehr angenehmen Duft. Sein Holz ist gelb und rot gefärbt, ist elastisch wie Stahl und stark wie Eisen. Wegen seiner dreispitzigen, giftigen, langen Stacheln eignet er sich vorzüglich für lebende Einzäunungen. Schade, daß sein vorzügliches Holz zu gewerblichen Zwecken nicht verwendet wird.

Und jetzt können wir unseren Spaziergang gegen die Göttergasse fortsetzen. Hier finden wir schon auf beiden Seiten bekannte Bäume: Platanen und Götterbäume, nur vor dem Kiosk stehen im Schatten eines Wasserahornbaumes zwei verkrüppelte Judasbäume, die mit den Bohnen, Erbsen, Linsen und Akazien verwandt sind. Schief gegenüber steht der Papiermaulbeerbaum. Ein giftiger Baum, dessen Früchte den Maulbeeren ähneln, nur sind sie alle gleich groß und rosafarbig. Auf der anderen Seite des Kiosks, gegen die Göttergasse zu, steht eine mächtige japanische Akazie.

Von der Göttergasse bis zur Marokkanergasse finden wir wieder nur bekannte Gestalten. Auf der rechten Seite steht aber ein riesiger Maulbeerbaum, ein Männlein, daher keine Früchte trägt. Sein schönes gelbes Holz eignet sich für Fassbinder.

Den Eingang von der Adlergasse flankieren rechts und links sehr schöne Celtisbäume. Beim ersten Kreuzweg links spendet seinen Schatten ein prächtiger Baum, der Coelreuteria paniculata. Er blüht im Mai. Seine Blumen sind klein, gelb, doldig und wohlriechend. Seine Frucht ist eine zugespitzte Blase, die aus drei

dünnen Blättern zusammengesetzt ist. Oben, beim Stengel, befinden sich drei kugelförmige Kerne. Sein Stamm ist rötlichbraun und gekrümmt.

Lit.-Direktor Ludwig Gröf.

Theater, Kunst und Literatur.

Alte orientalische Teppiche.

Ausstellung des Vereins der Ungarischen Teppichliebhaber im Kunstgewerblichen Museum.

Infolge der wirtschaftlichen Verschiebung in dem letzten Dezennium haben die kostbarsten Kunstobjekte des bürgerlichen Familienbesitzes eine Wanderung angetreten. Namentlich der Teppich erwies sich für die Neureichen als glänzendes Valorifizierungsobjekt und die Bedrängten vermochten sich, äußerlich wenigstens, leichter von ihm zu trennen, als von den vertikal ragenden Einrichtungsgegenständen, deren Fehlen dem „Besuch“ leichter auffällt. Der Teppich war ja während der Sommermonate ohnedies zusammengerollt und konnte sich später in Reparatur befinden oder gar geschont werden. So waren es denn die Perfer, von denen man sich einerseits am leichtesten trennte und nach denen andererseits am leichtesten gehascht wurde. Wie es zu Beginn des Krieges in Budapest von Strategen wimmelte, tauchten etliche Jahre später die Teppichfachverständigen gleichsam in Rudeln auf. Die Bezeichnungen: Ufsak, Kordeh, Kula, Ladil, Mudsar, Herat, Ferahan, Bodehara, Besir schwirrten nur so in der Luft herum und waren den Leuten etwa so geläufig, wie die Wörter Chebiot, Kammgarn, Kamelhaar, Zephir oder Rumburger Veitwand. Sie waren ihnen geläufig, doch ihre technische und künstlerische Bedeutung blieb ihnen dennoch ein Buch mit sieben Siegeln.

Da nun die Teppichfrage in Budapest aufgerollt ist und auch eine Art Rückwanderung vor sich geht, schuldet nun jeder Vernbegierige und Kunstfreund dem Verein der Ungarischen Teppichfreunde für die jetzt im Kunstgewerblichen Museum veranstaltete Ausstellung Dank. Unter Leitung des Museumsdirektors Karl Csányi, dessen Fachkenntnisse auch das Ausland in Anspruch zu nehmen pflegt, werden hier die in Museal- und Privatbesitz befindlichen Teppiche in folgenden Hauptgruppen zur Schau gestellt: Kleinasien, Kaukasus, Persien, Zentralasien, Indien, Konstantinopel, China, Spanien, Savonnerie und Kairo. Das kostbarste und reichhaltigste Material haben das Kunstgewerbliche Museum selbst, ferner Graf Julius Andrássy, Graf Armin Mikeš, Baron Adolf Kohner, Baron Franz Hatvany, Dr. Paul Majorósky, Dr. Paul Arh, Dr. Ludwig Petracsek, Max Schmidt und viele andere zur Verfügung gestellt.

Vom ungarischen Standpunkt aus sind die hier zur Schau gestellten Ufsak-Teppiche vielleicht die interessantesten, weil sie als die Ähnen der bei uns so beliebten siebenbürgischen Teppiche angesprochen werden dürfen. Als überaus kostbare Seltenheiten gelten die französischen Savonnerie-Teppiche aus dem 18. Jahrhundert. Eine besondere Spezialität der Ausstellung ist der im Besitze des Grafen Julius Andrássy befindliche sogenannte „Polnische Teppich“, der in der Teppichgeschichte wohl diesen Namen führt, ohne jedoch mit den Polen oder ihrer völkischen Kunstindustrie etwas gemein zu haben. Er ist ein Perfer aus dem 16.—17. Jahrhundert und unterscheidet sich in der technischen Wesensart von seinen übrigen Heimatsgenossen darin, daß er ein Zwitterding von Brokat und zaristischer Knotung ist. Mit Gold durchwirkte Brokatflächen wechseln in Palmettenornamenten mit genuipften Jufeln ab, was zu undefinierbaren Reizen führt. Das ganze Stück, in den Rahmen eines Bettvorlegers etwa, weist die Dimension der notweisen und Spätaprilosen auf. Dieser Teppich nimmt den Besucher, trotz seines kleinen Formats und der diskreten Farbgebung, gleich beim Betreten



Die hervorragendsten Ärzte u. Professoren verordnen

schwachen, blutarmen Individuen, heranwachsenden Jugendlichen, gebrochenen Greisen, an katarrhalischen Affektionen Leidenden das aus reinem Malz verfertigte, angenehm schmeckende, natürliche Nährmittel,

den St. Stefan-Malzextrakt

Erhältlich in den Apotheken und bei den Delikatessenhändlern.

Családok találkozó helye Szeptember végéig nyitva

Naponta 5 órától katonazene

ANGOL PARK

Nyitva hétköznap 1/24, vasárnap 1/23 órákor

Kitünő ételek, italok

24. ist, wie ur meist Frieden ober die t beant- e Haupt- — der Nachfor- sesbezüg- t Buda- n, unter orgegan- Archive gebracht, Archiv in gistratur Unord- chwierig- hat nur smäßiges eht nach- es eine ertmitteln- namens- unt wor- n Maler re 1810 rben ist. on im elbst ist Namen gibt nur einerseits efannten — Donati- worden der Gasse Donati“) dge Ge- aben und en. In sich ein Das sind, nationen, it, wenn it, wird des Ra- warten. P-r.

akes.

jen und er Jour- würde es eingehend recht, und Buaforn sie so Teil des men und Refidenz- dann eine auptstadt, ttheiten t „Rund- beginnend Das Tor (an) um- in der r linken Platanen, ite stehen mächtiger gienbaum, Statue der nbaum, die aus erzengrad, eigen sich genschirm. Anfangs e Orange, ndern be- ren. Jetzt lz ist kost- die Wit- aber der- olatz jedes

ilt am wirk- utswasser

oken ent- Erfolge die

t und ver-

Institut. Antal H. lbst, 12

Das neue Kammertheater des Nationaltheaters (Andrássystrasse 69) wird Freitag mit drei Einaktern von Franz Sergejev, Josef Szigei und Ludwig Zilahy eröffnet.

Die Vorstellungen von „A cseszesnyéskert“ und „Bunbury“ alternieren miteinander auf dem diesmöglichen Spielplan des Lustspieltheaters.

Jeden Abend wird in der jetzt beginnenden Spielwoche des Hauptstädtischen Operentheaters Franz Lehárs Operette „A drótosít“ zur Aufführung gebracht.

Wochenrepertoire des Renaissance-Theaters: Montag: „Csókoljon meg“ (halb 8 Uhr); Dienstag: „Haláltánc“ (halb 8 Uhr);

Der Erfolg der Operette „Arvacska“ im Königstheater. Jeden Abend schenkt ein ausverkauftes Haus der siegreichen Operette Béla Zerkovits „Arvacska“ seinen stürmischen Beifall.

Der unvergleichliche „Aiglou“ („Sasfók“) Lili Darvas' figuriert in der laufenden Woche fünfmal auf dem Spielplan des Ungarischen Theaters.

Das Beste an Literatur, Theater, Kabarett und Konzert bietet das exquisite Eröffnungsprogramm des Luise Blaha-Theaters.

„Kreutzer-szonáta“, die von großem Erfolg begleitete Novität des Theaters der Inneren Stadt, ist für die laufende Woche fünfmal zur Aufführung angelegt.

Im Ofner Sommertheater findet Dienstag eine Aufführung der Jacobinischen Operette „Leányvásár“ statt.

Im Ofner Sommertheater findet Dienstag eine Aufführung der Jacobinischen Operette „Leányvásár“ statt.

Heute, Sonntag, gelangt im Budapest Theater (Stadtwäldchen) ein prächtiges neues Volksstück: „Tul a határon“ von Emerich Bokor zur Aufführung.

Dem allgemeinen Wunsch entsprechend, hat die Direktion des Ofner Sommertheaters auch für die jetzt beginnende Woche die Operette „Pintyóke“ mit der kleinen Cia Jakó in der Hauptrolle zur Aufführung angelegt.

Die heute, Sonntag, stattfindende Aufführung von Alexander Biffons wirkungsvollem Boulevarddrama „A névtelen asszony“ wird den Besuchern dieser Vorstellung im Ofner Sommertheater einen großartigen Kunstgenuss bieten.

Die Genossenschaft ungarischer Künstler (Közjavölgyi) hat ihre Eintrittspreise den heutigen schweren Zeiten entsprechend ganz billig festgelegt.

Die Berliner Philharmonie an der Spitze mit Wilhelm Furtwängler veranstaltet zwei außerordentliche, das Wiener Symphonieorchester unter der Leitung Dirks Joaks, Ballings, Clemens Kraus, Schalks und Leo Blechs geben sechs Abonnementabende.

Die italienische Gesangsmeisterin Signora Carlotta Feliciani ist von ihrer Ferienreise zurückgekehrt und hat ihre Lehrtätigkeit wieder aufgenommen.

Professor Dr. Alexander Bódiss hält unter dem Titel „Die Farbe in der Kunst“ (Die moderne Malerei, II.) Montag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag.

„A notredamei toronyór“ ist der größte Film der Welt. Im Kammerkino auch heute das vollständige Programm: „Fräulein Nick Carter“ und „Sechs Tage“.

Der erfolgreiche Film Mosjoukines „Finita la commedia“ heute, Sonntag, im Royal-Apollo um halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

„A notredamei toronyór“ wurde in dem 6000 Personen fassenden Remoyorker Capitoltheater ein Jahr lang gespielt.

Der erfolgreiche Film Mosjoukines „Finita la commedia“ heute, Sonntag, im Royal-Apollo um halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

Die Hauptrolle von „A notredamei toronyór“ gestaltet der größte Künstler Amerikas Lon Chaney.

Zweites Paar: Johann Czaja-Wehran. Dieser Wettkampf endete nach 20 Minuten unentschieden, wird demnach bis zur Entscheidung fortgesetzt.

Morgen, Sonntag, finden folgende Wettkämpfe statt: Erstes Paar: Petrovitsch-Bieneky. Entscheidungskämpfe: Westergard Schmidt-Wehran und Steinf-Grüneisen.

Heute, Sonntag, nachmittag 4 Uhr gelangt auf dem Sportplatz der Heilberstraße der Länderkampf Ungarn-Deutschland zur Austragung.

Die ungarische Mannschaft wird außer Pataky, den Szentmiklósi (Eisenarbeiter) vertreten wird, in der ursprünglichen Zusammenstellung gegen Deutschland den Kampf aufnehmen.

Heute, Sonntag, nachmittag 2 Uhr gelangen auf der Margaretinsel die ungarischen Staffelmesserschaften zur Austragung.

Bogen. Heute, Sonntag, vormittag halb 11 Uhr gelangt auf der Sportbahn der Heilberstraße ein deutsch-ungarisches Bogenschießturnier zur Austragung.

Mager Rennen.

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. a. Horváths Pántlikás (Schejbal) erstes, Pomona (Sajdik) zweites, Sargám (G. Nagy) drittes.

II. Stall Szentiványis Melia (G. Nagy) erstes, Szumir (Gutai) zweites, Réba (Schejbal) drittes.

III. Graf Wenckheims Mutató (Schejbal) erstes, Rival (Gutai) zweites, Kicsay (Kozuch) drittes.

IV. Mrs. Elliots Utmutató (L. Kovács) erstes, Fertő (Schejbal) zweites, Kontár (Opacsi) drittes.

V. Graf Zichys Montalto (Gutai) erstes, Maros (Prezner) zweites, Patricius (Schejbal) drittes.

VI. Cresier Gefüts Schachmatt (Gulyás) erstes, Turán (G. Nagy) zweites, Serény (Schejbal) drittes.

Warnung!

Angeeifert durch den grossen Erfolg des St. Stefan-Malzkaffees, bringt man auch geröstete Gerste unter dem Namen Malzkaffee in Verkehr.

Man sei auf der Hut, wenn man Malzkaffee kauft! Steinbrucher Bürgerliche Bierbrauerei und St. Stefan-Nahrungsmittelwerke A.-G.

NYAKKENDŐHÁZ. IV. Kigyo-u. és Apponyi-tér sarok (Klotild-palota). Hálógalléros vagy kimonó-fajon 195 ezer K.

Minden színház közül a legolcsóbb Békeffi kabaréja. a Vidám Színpad, Nagymező-ú. 17. Telefon 17-97.

Sport. Ringkampfmesserschaften im Zirkus Beseio. Heute, Samstag, gelangte ein interessanter Wettkampf zwischen Westergard Schmidt und Steinf zur Austragung.

! 1 ing 250 2 gallér 1 nyakkeado 1 füveg orosz kölniviz 1 pár kézelógomb ezer K. Uj telefonszámunk 71-71.

50.350 50.350 88.350 87.100 101.650 73.100 201.400 110.200 109.250 106.400 66.500 58.900 8.500 381.900 minden 593.000 950.000 102.600 195.000 173.800 105.000 és szörmésztek.

Offener Sprechsaal.
100 évesnél régebbi arany és ezüst
 vagy gránát ékszereket magas áron vesz
 KRAUSZ TESTVÉREK, műtővőök, IV. ker., Harlaköz 4. szám.

Külföldi utamról visszatérve, a legújabb női
MODELLKALAPOK
 igen nagy választékban és **jutányos árakon**
 raktáron vannak.
ATALAKITASOKAT
 modellek után a **legolcsóbb árban** és rövid
 idő alatt készítenek.
CSILLAG IRMA
 kalapszalonya, VI., Hunyadi-ter 11. l. em.

Cérna fátolyharisnya K 50.000
 Francia fátolyharisnya K 65.000
 Svéd keztyű csattal, férfi és női K 40.000
 Csak az árak megtekintése után győződhet meg azok olcsóságáról. Vidékre szállítás.

WEISZ, V., Vilmos császár-ut 36
 Telefon 182-41
Kállay Tamás Telefon 182-41
 régi és új kereskedése
 Budapest, IV., Piarista-utca 5.
vesz elsőrangú régiségeket

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke

 Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

HAZAJÖTTEM!
 Első dolgom felhívni DITRICHSTEIN-t
 J. 116-55
 J. 126-38

SANATORIEN
 Dr. LAKATOS
ABBAZIA • BADEN bei WIEN
 Aufnahms-Bureau:
 Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz.
 Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

Fiatal amerikai leány
angol órákat ad
 olson amerikai szisztém szerint. Esetleg családokhoz is
 eljár. Ujpest, Arpad-u. 64/80, Stern Glebys.

Ügynökök
 kik a budapesti piacon fűszer- és élelmiszerkereskedőknél bevan-
 nak vezetve. gyári vállalatokhoz szonali belépésre
keresteknek
 fix fizetés és jutalék mellett. Ajánlatok **Bokor-Bankó** hird-
 tőroddájába, Váci-utca 25. „Pókavó” jellegre. 3678

Budai uri villalakásom
megosztom uriemberrel
 Telefon: 20-07. délelőtt 10 óráig.

Középiskolai tanulók
 oktatását korrepetálást vállalok, kezdőket zongorálásra tanítok szerény
 díjazás mellett. Megkeresést kérek „Dr. K. J.” jelleg alatt a kiadóba.

Gebe sofort 100 bis 120 Millionen
 zinsenloses Darlehen, langfristige.
 Bedingungen sind folgende:
 1. Entweder hypothekarische Sicherstellung od. Grossbankgarantie
 2. Eine Anstellung für einen jungen, agilen, sprachkundigen und
 sehr intelligenten Kaufmann in einem kaufmännischen oder
 industriellen Unternehmen oder Bankfache mit einem beschei-
 denen Monatsgehalt oder gegen **Nutzanteil**.
 3. Eine eventuelle **Einheirat** in ein derartiges Unternehmen
 käme auch in Betracht und würde in diesem Falle obbenann-
 ter Betrag als Heiratsgut mitgegeben werden.
 Nur seriöse schriftliche Anträge, welche obigen Bedingungen
 entsprechen, sind erbeten und sofort abzugeben im Hotel
 „Vadászkúri”, Zimmer 72.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

10 9 8 7
 so leicht Sie sich die verkehrte Zahlreihe von zehn bis sieben merken, behalten Sie
 die **Telefonnummer 109-87** der Firma **Arthur Balázs**
 Generalvertretung der **Turbator Company A.-G., Göteborg,**
Budapest, V., Arany János-utca 16
Bevor das Herbst-Grossreinemachen begonnen wird
 rufen Sie diese Nummer sofort an und verlan-
 gen Sie die **kostenlose Vorführung** der
Lux-Turbator
 elektrischen Handstaubsaug-Maschine
 Büsten Klopfen Möbelumräumen
 Kehren Staubaufwirbeln
 Staubwischen Mottenplage
 Teppichaufnehmen Sich schmutzig machen
 Personalsorge
 fällt weg!
 Das Grossreinemachen einst und jetzt!

Wir warnen das p. t. Publikum vor minderwertigen, unseren Apparaten äusserlich
 ähnlichen Nachahmungen und machen darauf aufmerksam, dass die welt-
 berühmte original „Lux-Turbator“-Marke sowohl in Budapest wie in der
 Provinz **nur bei unseren eigenen Verkaufsstellen zu haben ist.**

„PERPETUUM“ folytonegő kályha
 A salgó-
 tarjáni
 a jelenkor legjobb kályhája, mely bármely
 hazai barna szénnel gazdaságosan fűt
állandó, kellemes, egyenletes
meleget szolgáltat
 Versenyen kívül! Óvakodjunk utánzatoktól!
„KALOR“
 lemezköpenyes hengeralaku folytonegő kályha
 „Radius“ szab. lefelé égő folytonegő
 kályha. „Oekonom“ főző- és fűtőkályha
 Kaphatók jobb vaskereskedésekben. Gyártja a

BUDAPEST-SALGOTÁRJÁNI GÉPGYÁR és VASÖNTÖDÉRT
 (HIRSCH ÉS FRANK)
BUDAPEST, VI. ARÉNA-UT 128. — TELEFON: 171-88.

NŐI diszitet, bársony-filz-KALAP
 ajándékok és svájci sapkák nagy választékban.
 Alakítások a legdivatosabb formákra elvállalok
Friedmann VI., Király-utca 8
 (ndvarban)

Csillár, műtárgy, Stern
 V. kerület, Lipót körút 20. szám.

Hálószobákat
 ebédlőket, uzsonzókat, szalon- és klubgarnitúrákat, konyha- és
 előszobabereendezéseket legméréskeletesebb árban szállít:
Sandor Ignác bútorgyár, VI., Dessewffy-utca 18.

Leistungsfähiges Stahlwerk (Mitteldeutsch-
 land), Fabrikation von Bandstahl — Säge-
 blätter — Federn aller Art, sucht
Platz-Vertreter
 Bewerbungen unter „C. Z. J. 7179“ erbeten an
 Ala-Haasenstein & Vogler, Leipzig. 15925

PAX takarítási vállalat
Első a hasonlók közt
 Telefon: 61-06

Részletfizetésre adunk
 gyermekkoszt, átalakítható gyermekszék, gyermek-
 ágyat, kerti butorokat, vasszobát és gyékényből fonyva, fá-
 ból és vasból, elegánsan festve és fényezve, nyugágyat,
 kerti ernyőt és az összes kiegészítőt.
HERMANN GYULA, MAGYAR KOSARFONÓ R. T.
 Főüzlet: V. Lipót-körút 15. (Vigaszínházal szemben) Tel.: 92-96
 Filialüzlet: I., Horthy Miklós-ut 10-12. Telefon: József 86-77

Herbst- u. Winterragiane moderne Ulster aus
 englischen Stoffen zu
 mässigen Preisen,
Székely Jenő, Hajó-utca 3. Telefon 199-64. 1694

Sár-, hó- és tornacipők
 a 100 év óta fejedő világhírű Reithoffer-cég gyártmányai
 Sár- és hócipő gumitalppal 30-35, 36-40, 40-46 számig
 60.000 - 75.000 - 85.000 korona
 Tornacipő vastag gumitalppal 30-35, 36-40, 40-46 számig
 70.000, 80.000, 110.000 korona
 Tornacipők valódi bivalybőrtalppal minden színben
 Az eredeti svéd szoknya tornadrág készítőivel
SCHÄFER-cégnél, Budapest, I., Döbrentel-ter 4-6. Tel. 5-71
 Kereskedőknek engedély. Vidékre utánvétellel.

Brillanten Porlen, Antiquitäten
 kauft zu höheren Preisen
 als jeder andere
 vis-à-vis der Theresien-
 städter Kirche. Telefon.
Székely Emil, Király-utca 51.

Intezeti teherneműek
Székely Jenő, Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 2.
 (Szerény-ter sarkán) — Telefonszám 45-75

irodai foglalkozást
 vállal szerény feltételekkel németül és gyorsírást jól tudó egyén. Meg-
 keresések „Dr. N.” jellegre kértnek e lap kiadóhívata ába
 71-6

Amerikát járt
representábilis fiatal hölgy
 aki a magyar és angol nyelven kívül
 német és francia nyelven is ért
megfelelő állást keres
 Szíves megkeresések „New-York” jellegre a kiadóba kértnek.



TEEKANNE "der Gehaltvolle" DESHALB DER BILLIGSTE U. ZUGLEICH DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Zu pachten gesucht: w. 7195 Hotel, Kurhaus, Sanatorium

Volkswirtschaft.

Die Wege zur Sanierung der Börse.

Von Eugen Kreuzer, geschäftsführender Direktor der Vaterländischen Bank.

All diejenigen, denen die Sanierung der Börse und hiemit zugleich der wirtschaftliche Wiederaufbau des Landes am Herzen liegt, suchen die zum Ziele führende Lösung auf verschiedenen Wegen.

Die Komponenten, welche als zum Ziele führend betrachtet werden, können zweierlei sein: technischer und praktischer Natur.

Die technischen Varianten wären folgende:

1. Aktien, deren Kurs 10,000 Kronen nicht übersteigt, sollten zufolge Beschlusses des Börsenrats nicht mehr zu 25, sondern zu 100 Stück per Schluß behandelt werden.

Eine Aenderung des Arrangements der Kulisse würde ich nicht für notwendig erachten, nachdem eine solche mehr der Kontermine gutkommen dürfte und dieser Umstand die gegenwärtige Situation des Marktes wohl mehr verschlechtern, denn eine Erleichterung bringen würde.

In betreff des praktischen Modus der Sanierung halte auch ich es für das Wichtigste: das Ausland in je größerem Umfange in die Sanierungsaktion der Börse einzubeziehen.

Die Wachsung dieses Interesses und die Information des Auslandes müßten allerdings von solcher Seite erfolgen, welche eine Garantie des Erfolges dieser Aktion bietet, um zu vermeiden, daß die Placierung ungarischer Werte im Ausland uns nicht mehr Schaden als Nutzen bringe.

Ich verweise hier auf den „Ungarischen Börsenklub“, der in engster Verbindung mit unserer Börse steht und in dessen Direktion einerseits Bankdirektoren und andererseits seriöse, vertrauenswürdige Elemente der Börse vertreten sind.

Aber auch im Inland muß die Sanierungsaktion in vollem Umfange aufgenommen werden. Infolge Stabilisierung der ungarischen Krone würde das Bieten eines mäßigen Lombardarlebens seitens der Banken eine Steigerung der Rentabilität der Aktien und in begründeten Fällen — Interventionskäufe der Aktien eigener Emission seitens der interessierten Geldinstitute auf jeden Fall eine Besserung der gegenwärtigen Kurse resultieren.

Die Ernte in Ungarn.

Weitere Besserung der Mais-, Kartoffel- und Zuckerrübenenernte.

Laut dem heute veröffentlichten amtlichen Bericht des Ackerbauministers vom 19. d. haben sich die Ausichten der Mais-, Kartoffel- und Zuckerrübenenernte seit dem letzten Bericht zufolge des günstigen Wetters weiter gebessert.

Table with 3 columns: Heutige Ernte, Vorj. Ernte, Vorjähriges Ergebnis. Rows: Mais, Kartoffeln, Zuckerrüben.

Das Reifen von Mais wurde durch den günstigen Witterungsverlauf besonders gefördert, so daß man mit einem vollständig guten Einreife rechnen kann.

Kartoffeln. Das Einheimische ist im Zuge, die Knollen haben sich schon entwickelt und sind gesund.

Für die Entwicklung der Zuckerrüben war das regnerische Wetter im Monat August von sehr guter Wirkung, die Blätter sind frisch und die Knollen schön entwickelt.

Der Winterreps ist schon aufgegangen und entwickelt sich gut. Die Gartengewächse ergaben ebenfalls ein gutes Ertragsquant.

Die Tabakpflanze wird derzeit eingesammelt und getrocknet. Auch hier ist der Ertrag gut mittel.

Wingärten. Infolge der häufigen Niederschläge im August trat Kälte ein, doch ist sie bereits im Abflauen begriffen.

Der private Effektenverkehr von Bank zu Bank ruhte heute nahezu vollständig, die Tendenz war jedoch eine ziemlich freundliche.

Ton der Börse.

Ruhige Tendenz im Privatverkehr.

Der private Effektenverkehr von Bank zu Bank ruhte heute nahezu vollständig, die Tendenz war jedoch eine ziemlich freundliche.

Anlässlich der Herbststeinkäufe

lenke ich die Aufmerksamkeit meines gesch. Kundenkreises auf mein reich assortiertes und neuerdings ergänztes Lager, in welchem Artikel gewähltler und erstklassiger Fabrikation, mit Rücksicht auf ihre besonders gute Qualität, zu sehr günstigen Preisen zum Verkaufe gelangen

In der Stoffabteilung:

Table listing fabric items like Mäntelvelours, Kostümfstoffe, Kleiderstoffe, Mäntelfutter, Perser Imitation, Wattelin, Däffinstoffe with prices.

In der Seidenabteilung:

Table listing silk items like Maroquin, Crepe de chine, Crepe Georgette, Satin de chine, Trikotseide with prices.

In der Leinenabteilung:

Table listing linen items like Schiffon, Leinen, Bettdeckeneinwand, Leintuchleinwand, Angine und Kanava se, Hemden-Zefire, Hosenkörper with prices.

In der Waschwarenabteilung:

Table listing laundry items like Barchente, Flanelle, Piqué Barchents, Kartone und Delins, Möbelüberzüge, Clotts, Zwirngrenadine und Crepe zu herabgesetzten Preisen.

In der Kurzwaren- und Spitzenwaren-Abteilung:

Table listing knitwear and lace items like Zwirnspitzen, Filatpitzen, Gardinenstoffe, Schiffonstickereien, Seidenbänder, Hut- und Samtbänder with prices.

im Modewarenhaus

KLEIN ANTAL

Király-utca 53.

(Ecke Akácfa utca)

waren bei festen Kursen gefragt. Auf der Straße vor dem Palatinassentor der Börse gab es in Salamiaktien einigen Verkehr bei langsam abfallenden Kursen, etwas lebhafter war das Geschäft in Traktaktien, für die sich andauernd Interesse zeigt. Es werden uns die folgenden Kurse (in tausend Kronen) genannt:

Banken und Sparkassen: Ungarische Kredit 495—500, Kommerzbank 1190—1200, Oesterreichische Kredit 166—168, Vaterländische Sparkasse 3400, Allgemeine Sparkasse 122, Realitätenbank 210.

Bergwerke: Salgó 505, Kohlen 2800, Nagybátány 93, Borsdorfer 86.

Eisenwerke: Rima 148—150, Ganz 2350, Waffens 1100, Viptát 10, Schlad 48.

Verkehr: Nova 132—135, Trust 198—200, Miszkolcser 80—85, Bur 300, Lebante 180.

Diverser: Salami 1600—1400, Zinner 80, Urproduzenten 195, Gummi 265, Phöbus 55, Szitra 38, Rattun 88—90, Goldberger 125, Jute 150, Georgia 360—370, Dsa 530, Pallas 160, Globus 30, Budapest Mühle 120.

Vom Getreidemarkt.

Feste Tendenz. — Erhöhung der Mehlpreise.

Veranlaßt durch andauernd feste amerikanische Berichte, erhöhten die Eigentümer auch hier ihre Forderungen, die von den Mühlen bewilligt wurden, da der Mehlsatz in das Ausland sich seit einigen Tagen wieder befriedigender gestaltet. Es wechselten heute etwa hundert Wagon Weizen ihre Besitzer zu Preisen von 4300—4325 K. frachtfrei hier, während ab Station Theißware 4050 K. erzielte. Gegen 1 Uhr trat eine Abschwächung der Tendenz ein, das Ausgebot wurde ein stärkeres und die Preise gaben mäßig nach. Roggen lag fest und erzielte 3750—3800 K. frachtfrei hier. Die zweite Hand erhöhte heute die Mehlpreise um 50—100 K. Altmais notiert 3850 K. frachtfrei hier. Kolbenmais 1300 K. frachtfrei hier. Hafer 3250 bis 3300 K. Frachtparität hier. Braugerste 4500 bis 4800 K. ab Station. Weißbohnen 5100 bis 550 K. ab Station.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, Theiß, 76 Kgr. 417,500 bis 422,500, 78 Kgr. 427,500 bis 430,000, Komitat Fejér, 76 Kgr. 415,000 bis 420,000, 78 Kgr. 425,000 bis 427,500, Roggen 372,500 bis 375,000, Hirse 290,000 bis 310,000, alles Parität Budapest. Alle übrigen Kurse unverändert.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die Kursbewegung des englischen Pfund beginnt sich zu bessern. Der Newyorker Kabelkurs des Pfund erhöhte sich heute von 445.50 auf 446.75 und auch Zürich meldet eine kleine Steigerung von 2362 $\frac{1}{2}$ auf 2364, demgegenüber der Kurs des Dollar sich von 529.87 $\frac{1}{2}$ auf 529.50 erniedrigte. Die ungarische Krone behauptete ihren Kurs von 0.0069 und verzeichnet in Newyork eine Erhöhung von 0.0013 auf 0.0014. Abgeschwächt hat sich die Frage Devisen um 5 auf 15.82 $\frac{1}{2}$, Belgrad um 5 auf 77.32 $\frac{1}{2}$ und Bukarest um 7 $\frac{1}{2}$ auf 2.67 $\frac{1}{2}$, während der Frank um 5 Punkt höher mit 28.12 $\frac{1}{2}$ notiert. Die Ungarische Nationalbank hat nur unwesentliche Änderungen der Kursnotierungen vorgenommen, bloß die Tschechokrone wurde von 2317 auf 2309 und der Dollar von 77.480 auf 77.360 herabgesetzt. Auf dem hiesigen Edelmetallmarkt notieren: Reines Silber 1400—1420, reines Gold 50,000—50,500, Platin 210,000—220,000 Kronen per Gramm; Silbertröden 5650—5850, Silbergulden 15,400—15,800, 20 Kronen-Gold 332,000—336,000 K. per Stück.

(Die Sanierung der Börsenlage.) Der Landesverein ungarischer Bankiers und Geldwechsler hielt heute unter dem Vorsitz des Börsenrats Moriz Bettelheim eine Ausschußsitzung, welche sich mit den Fragen beschäftigte, von deren richtiger Lösung die Milderung der Börsenkrise zu erwarten wäre. Die an der Budapest Börse seit Monaten andauernde Stagnation steht

wohl im engsten Zusammenhang mit der allgemeinen europäischen Wirtschaftslage, nichtsdestoweniger wurde in der Sitzung festgestellt, daß die Lähmung der Budapest Effektenbörse auch auf solche spezielle Ursachen zurückzuführen ist, deren Beseitigung zum Teil Aufgabe des ungarischen Avars, zum Teil aber der führenden Kreise des ungarischen Wirtschaftslebens bildet. Neben der Modifizierung der Bankierverordnung, der Regelung der Frage der Lombardkredite, der Sanierung des Brotmarktes usw. hält der Ausschuh die radikale Abänderung des gegenwärtigen Systems der Effektenumsatzsteuer für das wichtigste Problem, da das heutige System im höchsten Maße geeignet ist, den Verkehr lahmzulegen. Der Ausschuh erwartet die Lösung sämtlicher aufgetauchten Fragen von der Ausarbeitung detaillierter Vorschläge, die aus einer gemeinsamen Aktion des Lebe und des Landesverbandes der Geldinstitute hervorgehen sollen. Der Ausschuh hat darum beschlossen, zwecks ehester erfolgreicher Finanzgriffnahme dieser Aktion mit den genannten Vereinigungen in Verbindung zu treten und die in kürzester Zeit zustande zu bringenden Vereinbarungen der Finanzverwaltung zu unterbreiten.

(Der Salami-Rummel.) An anderer Stelle dieser Nummer berichten wir über die bei der Polizei sich abspielenden weiteren Phasen des Salamiaktien-Rummels. Im heutigen privaten Effektenverkehr bestand andauernd lebhafter Nachfrage nach Salamiaktien und kam es auch zu einigen Abschüssen. Der Kurs schwächte sich jedoch einigermaßen ab, indem prompte Stücke auch mit 1,400,000 K. erhältlich waren. Wie übrigens versichert, bereitet sich in den meisten Fällen ein Ausgleich vor und sollen es die Mitglieder des Ringes nur auf die Verfolgung gewisser Kontermineure abgesehen haben.

(Oesterreichische Nationalbank.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Wiener Allgemeine Zeitung reproduziert das in Börsenkreisen umlaufende Gerücht, wonach der Präsident der Oesterreichischen Notenbank Dr. Reich mit Rücksicht auf die Genfer Vereinbarungen betreffend Reformen bei der Notenbank seine Demission angeboten habe. Da jedoch die Durchführung der Reform Gegenstand neuer Verhandlungen sein wird, ist es nicht wahrscheinlich, daß es zur Aenderung in der Leitung der Bank kommen werde.

(Krise des englischen Schiffbaues.) Aus London wird berichtet, daß binnen kurzer Zeit mit einem völligen Stillstand des englischen Schiffbaues gerechnet werden müsse, da kein Schiffsunternehmen mehr in der Lage sei, größere Bauaufträge zu erteilen oder umfassendere, nicht unbedingt erforderliche Reparaturen in Auftrag zu geben. Wenn nicht bald eine Umschwung in der Konjunktur eintrete, würden die Werften, sobald die zurzeit in Arbeit befindlichen Schiffe abgeliefert seien, nichts mehr zu tun haben.

(Der deutsch-französische Handelsvertrag.) Aus Paris telegraphiert man: Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Rieth wurde heute vormittag vom Ministerpräsidenten Herriot empfangen, dem er im Auftrag der deutschen Regierung mitteilte, daß an der Spitze der deutschen Delegation, die über den deutsch-französischen Handelsvertrag verhandeln wird, Staatssekretär Dr. Trendelenburg stehen wird.

Amthliche Kurse der Ung. Nationalbank.

20. September. (Schlusskurse.)

Oesterr. Kronen	1.0905—1.0985	Belgische Frank	8502—8882
Mark	2290—2309	Schweizer Frank	14500—14545
Tschechische Krone	1049—1071	Englische Pfund	342000—346000
Dinar	550—565	Dollar	76800—77360
Lira	890—893	Holländ. Gulden	29410—29360
Polnische Mark	—	Dänische Kronen	12910—13075
Lire	3383—3400	Schwed. Kronen	20820—20410
Frantz. Frank	4105—4135	Norweg. Kronen	10420—10600
		Napoleon	—

Züricher Devisenkurse.

	Anfang	Schluss	Anfang	Schluss
Budapest	0.0069	0.0089	Madrid	69.90
Berlin	128	128	Paris	28.10
Wien	0.0074 $\frac{1}{2}$	0.0074 $\frac{1}{2}$	Brüssel	28.30
Prag	15.85	15.82 $\frac{1}{2}$	London	23.14
Warschau	102.50	102.5	Newyork	529.75
Belgrad	7.80	7.82 $\frac{1}{2}$	Amsterdam	203.65
Sophia	3.87 $\frac{1}{2}$	3.87 $\frac{1}{2}$	Kopenhagen	81.70
Bukarest	2.72 $\frac{1}{2}$	2.67 $\frac{1}{2}$	Stockholm	140.90
Mailand	23.25	23.22 $\frac{1}{2}$	Christiania	73.—

Modern butorszalon
allandó nagy kiállítása. — Teljes lakberendezések.
Üllői-ut 14 és Baross-utca 11. Cégtelephely: Gáspár Mándor
Szabad meglekintés.

Die Warenmärkte.

Budapest, 20. September. (Budapester Warenbericht. Mitgeteilt von Löwenstein u. Komp., Budapest, V., Arpádassze 7.) Das Geschäft verlief in der vergangenen Woche recht lebhaft, die Nachfrage war ständig und bei entsprechendem Ausgebot wurden täglich respektable Umsätze erzielt. Die Preise waren festhaltend und bewegten sich bei geringer Variation in sehr engen Rahmen. Die Käufer waren in Getreide hauptsächlich die hiesigen und Provinzmühlen und nur Roggen wurde für Ausland gehandelt.

Getreide.

In Weizen war der Verkehr in der ganzen Woche hindurch recht lebhaft und zu 4150 K. bis 4300 K. gehandelt. Roggen war lebhaft gesucht und bei stets steigender Tendenz zu 3700 K. bis 3750 K. ab Budapest und zu 3400 K. bis 3500 K. ab Stationen gehandelt. Hafer war vernachlässigt und gegen ein stärkeres Ausgebot war wenig Kaufkraft wahrzunehmen; geschlossen wurde: neuer Hafer zu 2900 Kronen bis 3000 Kronen, alter Hafer zu 3500 K. bis 3600 Kronen ab Budapest. In Gerste war der Verkehr mäßig, neue Ware wurde besser angeboten; geschlossen wurden: Futtergerste 3500 K. bis 3700 K., Braugerste 3900 K. bis 4200 K. ab Budapest. In Mais war das Geschäft lebhaft und zu 3200 K. bis 3400 K. ab Budapest gehandelt. Kolbenmais per Oktober-November wurde besser gefragt und zu 1350 K. bis 1400 K. geschlossen.

Futterartikel.

Der Verkehr war lebhaft und es wurde geschlossen: Kleie per prompt 2300 K. bis 2350 K., Reppfuchen 3200 K. bis 3400 K., Malzkeime 2450 K. bis 2500 K.

Mehl.

In diesem Produkt wird noch immer wegen geringer Nachfrage geklagt; man schloß bei ungenügendem Verkehr: 00g 6500 K. bis 6700 K., 0g 6400 K. bis 6500 K., 2er 6000 K. bis 6200 K., 6er 5300 K. bis 5400 K. durch zweite Hand.

Süßenerfrüchte.

Der Verkehr war in Bohnen bedeutend mäßiger als in den vorhergehenden Wochen, die Verkäufer fordern zwar höhere Preise, welche jedoch seitens der Exporteure nicht honoriert werden; es wurden gehandelt: Weißbohnen 4900 K. bis 5000 K., Buntbohnen 4300 K. bis 4400 K., Wackelbohnen 4700 K. bis 4800 K. je nach Stationsqualität. Hirse 2600 K. bis 2700 K., Mohr 13,000 K. bis 13,500 Kronen, Viktoriabohnen 4000 K. bis 4200 K.

Ölsamen.

In Reys war der Verkehr gering, wiewohl die Nachfrager vom Ausland gering sind und zu 6400 K. bis 6500 Kronen gehandelt. Leinsamen 6500 K. bis 6600 K., Sonnenblumenamen zirka 6000 K., Hanfsamen 5500 K. bis 6000 Kronen.

Wirtschaftssamen.

In Kleesamen ist das Geschäft noch nicht recht entwickelt. Das allgemeine Interesse ist sehr groß und im allgemeinen wird nach Ware stark gefragt. Die Preise sind noch nicht entwickelt, jedoch werden allgemein zirka 20 Dollar per Meterzentner in Aussicht gestellt. Luzerneamen wurde zu 13,500 K. bis 14,000 K. gehandelt. Anbauwilde 2600 K. bis 2800 K., Lupinen 3000 K. bis 3200 K., Sparfette 2900 K. bis 3000 K.

DARMOL csokoládés hashajtó.
Étvizdek óta ellismert és bevált

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.-G.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwíg Bródy.
Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs.
Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.-G.
Verantwortlich: Géza Schmidek.

Wochenspielplan der Theater:

Magyar kir. Opera. Dienstag „Manon“, Mittwoch „Fannhäuser“, Donnerstag „Thais“, Freitag „Faust“, Samstag Jubiläum-vorstellung („Bánk bán“, „Hunyady“, „Lohengrin“ erster Akt), Sonntag „Aldarcsobál“.
Neuzeti Színház. Montag „Velencei kalmár“, Dienstag „Dolorai nábob leánya“, Mittwoch „Egy pohár víz“, Donnerstag „Szt. a nap“, Freitag (zum ersten Male), Samstag und Sonntag abends „Karamaszofi testvérek“, Sonntag nachm. „A vén gazember“.
Kamara Színház. Freitag, Samstag und Sonntag „Grassalkovitch“, „B. estiletszó“, „Karoline“.
Városi Színház. Montag „Parasztbeestlot“, „Bajazzk“, Dienstag „Büvös vadász“, Mittwoch „Liliumfi“, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag abends „Miskádó“, Sonntag nachm. „Traviata“.
Vigszínház. Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag abends „Burbury“, Dienstag, Donnerstag und Samstag „Cseresznyéskert“, Sonntag nachm. „Az ördög“.
Fővárosi Operettszínház. Jeden Abend „A drótostót“, Sonntag nachm. „A három grácia“.
Renaissanc Színház. Montag, Mittwoch, Samstag und Sonntag abends „Csokolion meg“, Dienstag und Freitag „Haláltánc“, Donnerstag „Vera Mirceva“, Dienstag (10 $\frac{1}{2}$) und Mittwoch (10 $\frac{1}{2}$) Tanzabend Hellerau, Sonntag nachm. „A zöld list“.
Magyar Színház. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag abends „Sasfók“, Dienstag „Froufrou“, Freitag „Tüzek“, Sonntag nachm. „A kis lord“.
Király Színház. Jeden Abend „Arvácska“, Sonntag nachm. „Három a kislány“.
Székvárosi Színház. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag abends „Kreutzer szonáta“, Mittwoch abends und Sonntag nachm. „Charly“.
Szlaha Lujza Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. „I love you“, „Székelyföld“, „Mit jársz meztelenül“ usw.
Zuda Színház. Montag „Pintyöke“, Dienstag „Leányvásár“, Mittwoch, Donnerstag und Freitag „Az ezüsi sí-ály“, Samstag und Sonntag abends „Aranymadár“, Sonntag nachm. „Tatárjárás“.
Budapesti Színház. Von Montag bis Samstag geschlossen, Sonntag nachm. „Paczi Mici kalandjai“, abends „Fau rossza“.

PALMA
PALMA kaucsuk sarok
PALMA kaucsuk talp
PALMA kaucsuk talpvédő

Echtheit und Qualität
ASPIRIN 0,5
der bewährten Aspirin-Tabletten „Bayer“
garantiert nur die Original-Packung (flache Kartonschachtel) mit der grünen Banderole. Alle andern Packungen weisen man in eigenem Interesse zurück.

Allerlei.

(Die verjüngte Anstands dame.) Die Anstandsdame, die junge Damen früher auf ihren Spaziergängen und bei ihren Einkäufen begleitete, mußte eine würdige ältere Frau sein, die meistens schon durch eine ebenso hoheitsvolle wie abweisende Miene jede Annäherung an ihren Schützling von vornherein ausschaltete.

(Die Vereinigten Staaten sind reich.) Ihr Vermögen ist auf mehr als 350 Milliarden Dollar geschätzt. Das bedeutet ein Durchschnittsvermögen von 3000 Dollar pro Kopf. Also ungefähr zweimal soviel als das Vermögen eines Durchschnittsbürgers der fünf reichsten europäischen Länder, der britischen Inseln, Frankreichs, Deutschlands, Belgiens und der Schweiz und fünf- bis zwanzigmal soviel als das der übrigen Teile der Welt.

(Das Complet.) das Kleid mit passender Umhülle, ist wieder neu maniert worden. War es noch bis vor kurzer Zeit dreiteilig oder zweiteilig, d. h. Rock, Jackett, Jacke-Kleid mit Jacke oder Mantel, so ist es jetzt anders dreiteilig geworden: Mantelkleid aus feinem Wollstoff mit passendem Mantel und dazu als drittes das Nachmittagskleid aus Seide oder Samt. Also ein Mantel passend zu

zwei Kleidern. Passend, das ist das Um und Auf der Mode. Harmonisch abgestimmt, übereinstimmend in den Farben und dem Material: Kleid, Mantel, Schal, Pelz, Hut, Strümpfe, Schuhe, Handschuhe, Handtasche, Schirm. Das wäre die Quintessenz der Eleganz. Und ein wenig kann man sich bei der Wahl der einzelnen modischen Kleidungsstücke auch bei geringerem und beschränktem Toilettenbudget danach richten. Die kleinen Kleidchen für den Vormittag werden vielfach mit dem neuen eingesetzten Bubentragen gearbeitet und haben ein absteckendes Westenteil. Sie sind besonders sorgfältig ausgeführt diese kleinen Kleidchen. Nur so ist die Wirkung der eleganten Einfachheit möglich.

(Das Haftprotokoll der Charlotte Corday.) Der Ministerpräsident Herriot hat bei seinem Aufenthalt in London das Originalprotokoll über die Verhaftung von Charlotte Corday vom 13. Juli 1793, das in den französischen Archiven fehlt, aufgefunden. Das Schriftstück beweist, was bisher nicht einwandfrei feststand, daß Charlotte Corday bereits am 13. Juli, also am Tage der Ermordung Marats, in das Gefängnis de l'Abbaye übergeführt worden ist. Herriot hat die geschichtliche Merkwürdigkeit erworben, um sie der Nationalbibliothek zu schenken. Das Blatt stammte aus der berühmten Sammlung Alfred Morrisons, die während des Krieges versteigert worden ist.

(Friedrich Nietzsche) diente als Einjähriger bei der Artillerie zu Raumburg. Zu einer Geschüßreinigung wurde die nötige Erläuterung gegeben. Nietzsche hörte sie zum erstenmal und verstand natürlich sofort, während ein Kanonier, der bereits im dritten Jahre diente, die Erklärung, die er schon so oft gehört, immer noch nicht löstete. Der Unteroffizier wollte gleichzeitig den einen tadeln, den anderen loben und bemerkte: „Schulze, Sie sind zu dumm, selbst der freiwillige Nietzsche hat's schon begiffen.“

(Der Löw' ist los!) Fest des Tempels Suintenqu in Kurume, einer Stadt im Süden Japans. Richtiger Jahresmarktsrummel, Buden, Zirkusse, vergnügtes Gerübe, nicht die trübe, trübselige Frömmigkeit nördlicher Völker, nicht der Fanatismus mancher indischer Buddhisten. Plötzlich mildes Geschrei panischen Schreckens. Der Löw' ist los! Zwischen den Buden ist er erschienen, ausgebrochen aus schlecht verwahrtm Käfig im Zirkus, mitten unter der fest-

lichen Zäun. Geschrei, Geschrei — und der Löwe verschwindet ins nächste Haus... Ach, jammern die Leute, die Nerven, die da wohnen und dem Ungeheuer zum Opfer fallen müssen!... Mutige haben die Zirkusleute herbeigerufen. Der Tierbändiger geht hinein und findet den Löwen — im Wandschrant, verfrachtet zwischen dem Bettzeug! Man behauptet, erst nach vielem Zureden und der Versicherung, daß die so wild sich gebärdenden Menschen ihm nichts anhaben würden, sei der König der Tiere zum Verlassen des Verstecks zu bewegen gewesen.

(Mannequins Liebestod.) Sie war ein armes, kleines Mannequin aus der Rue de la Paix (Paris). Sie trug vor unbarmherzigen Loggnons die reichsten Roben der Welt. Dann trat das große Midinettenschicksal an sie heran: die Liebe. Es war eine ganz unglückliche Liebe. Eine von denen, die sogar für eine Tragödie zu trostlos sind. Die nicht einmal eines raschen Märtyrertodes sterben läßt. Erfahrene Schicksalsgenossen nahmen sich ihrer an. Lebrten das arme Mannequin andere Seligkeiten, verschafften den gefährlichen Balsam: „Coco“ und Morphinum. Die neue Leidenschaft war ebenso kurz und wild wie die erste. Vor wenigen Tagen fand man das arme kleine Mannequin röchelnd in einer Autodroschke. Ein paar Stunden später war es tot. Der ganze junge Körper war mit Stichen überjät. Ein Selbstmord, der wochenlang währte. Wochen der rasendsten Leidenschaft: nicht anders konnte das kleine Pariser Mannequin sterben.

(Die Hausbeamtin.) Frau Direktor B. verhandelt auf dem Mietbureau mit einem Alleinmädchen, das auch die Küchenarbeiten mit übernehmen soll. „Können Sie denn auch gut anrichten?“ fragte sie. — „Ja,“ erwiderte stolz die erfahrene Hausbeamtin, „ich habe schon viel in meinem Leben angerichtet.“

(Unter Ehefrauen.) „Haben Sie jemals Ihren Mann beim Flirten ertappt?“ — „Ja, ein einzigesmal.“ — „Und was taten Sie da?“ — „Ich heiratete ihn.“

(Die beiden.) „Guten Tag, Frau Huber, ist Ihr Mann zu Hause?“ — „Nein, er ist mit dem Dschen aufs Feld. Doch, sehen Sie, da kommen die beiden wieder.“

(Der Renommist.) Tenorist: „Im Sommer des Jahres 1922 sang ich vor vielen Tausenden im Löwenkäfig.“ — „Um, und wo waren die Löwen in der Zwischenzeit?“

Das Geheimnis vom Brintnerhof.

— Roman von Erich Ebenstein. —

Inzwischen hatte aber ein Knecht doch die Leiter herbeigebracht und angelehnt. Alle redeten Andres zu, und so stieg er endlich hinauf.

Im Wohnzimmer war es noch ganz finster. Er mußte ein Streichholz anzünden, um drin überhaupt etwas unterscheiden zu können.

Pflichtlich wandte er sich um und stieg die Leiter hastig wieder hinab. Sein Gesicht war kreidebleich.

Alle Schränke und Schubladen stehen offen, stammelte er.

In diesem Moment öffnete Frau Glöckl im Parteilichhaus oben ihr Fenster und fragte neugierig herab, was es denn gäbe?

Beim Großvater muß etwas geschehen sein, antwortete Justina, ebenso bleich wie ihr Mann, bitte, wecken Sie den Gemeindefreier, daß er nachschauen geht. Mein Mann traut sich nicht hinein.

Nein, nein, stimmte dieser eifrig bei und warf einen scheuen Blick nach dem zerbrochenen Fenster, man kann ja nicht wissen... vielleicht steckt der Dieb noch drin? Und überhaupt — da gehört einer von der Dbrigkeit her!

Ganz richtig! nickte Siffel. Nur nichts anrühren. Alles liegen lassen, wie es ist, so lautet die Vorchrift.

Während er den Umstehenden einen Vortrag über die Pflichten eines Staatsbürgers in solchen Fällen zu halten begann, ging Frau Glöckl eilig an die Nachbarswohnung, um den Gemeindefreier aus dem Schlaf zu trommeln.

Fürs Leben gerne wäre sie dann selbst hinabge-eilt, um ja nichts von dem interessanten Ereignis zu verpassen, aber Mann und Bruder riefen ungeduldig nach dem Frühstück, weil sie in die Arbeit müßten.

Denkt euch — beim Großvater drüben ist eingebrochen worden! berichtete sie den Männern aufgeregt, während diese hastig ihr verspätetes Frühstück einnahmen.

So? Ist viel gestohlen worden? fragte ihr Mann.

Man weiß es noch nicht. Sie warten auf den Gemeindefreier.

Konrad Fercher stürzte seinen Kaffee hinab und stand auf.

Na, mittags wird man ja wohl alles erfahren. Komm, Anton, für uns ist's höchste Zeit zu gehen.

Eine Minute später machten sich beide Männer auf den Weg nach Ebental, weniger neugierig als Frau Huber, die sich nicht entschließen konnte, fortzugehen, ehe „man etwas Gewisses wußte“.

Siffel hielt noch immer seinen Vortrag. Justina flüsterte ihrem Mann leise zu:

Nimm dich zusammen! Es brauchen dir doch nicht alle Leute den gestrigen Rausch anzumerken. Wer weiß...

Das Erscheinen des Gemeindefreiers ließ sie verstummen. Nun kam gleich ein amtlicher Zug in die Sache. Schlager ließ sich kurz Bericht erstatten, schickte einen Knecht fort, der die Anzeige beim Bezirksgericht machen sollte und bestieg dann die Leiter.

Herr Brintner, Sie kommen mit mir, damit wir unter zwei sind, falls der Einbrecher noch nicht fort ist. Hoffentlich ist dem alten Herrn selbst nichts geschehen. Er schläft wohl im andern Zimmer?

— Ja. Und die Tür ins Wohnzimmer sperrt er nachts immer ab, antwortete Justina.

Die Männer stiegen durch das Fenster in das Wohnzimmer. Es war inzwischen heller geworden, und schon der erste Blick bestätigte dem Gemeindefreier, daß hier ein Einbruch stattgefunden hatte. Sämtliche Laden und Schränke standen offen, ihr Inhalt war durcheinandergewühlt, zwei Stühle lagen umgestürzt.

Aber noch etwas anderes enthielt das Tageslicht. Beide Männer sahen es mit Grauen und Wachen unwillkürlich einen Schritt zurück. Die Tür zum anstoßenden Schlafzimmer stand offen und auf der Schwelle lag der alte Brintner lang ausgestreckt in seinem Blut, mit Stichwunden im Gesicht und an der Brust.

Im Schlafzimmer, dessen Fenster noch verdunkelt waren durch die herabgelassenen Vorhänge, brannte, dem Verlöschten nahe, ein Nachtlicht. Sonst war dort alles in Ordnung.

Auf einer Truhe im Wohnzimmer lagen zwei Spar-kassenbücher und eine Lebenspolizze, die Blutsflecken aufwiesen.

Der Gemeindevorsteher bemerkte, daß die Waffe, mit der Brintner erstochen worden war, allem Anschein nach fehlte. Jetzt sah er sich nach dem Sohn des Ermordeten um.

Der stand fahl und reglos, auf die Tischplatte gestützt da und blickte unbewandt auf den Toten.

Schlager klopfte ihm mitleidig auf die Schulter.

Nicht gar so verzagt sein, Brintner! Es ist ja schrecklich — der arme, alte Herr, so rüftig noch und dieses Ende! Aber — hm — man muß sich eben ergeben in des Herrgotts Willen. Zu machen ist da nichts mehr. Nur den Mörder finden — das muß jetzt unsere Hauptaufgabe sein. Sagen Sie mal, Brintner — des Gemeindefreiers Stimme wurde leiser — haben Sie auf jemand Verdacht?

Andres sah verwirrt auf. Dann schüttelte er stumm den Kopf.

Na, dann gehen Sie jetzt wieder hinaus. Ich seh's ja, daß es Sie stark mitgenommen hat. Ich warte hier auf die Kommission vom Bezirksgericht.

Andres stieg zum Fenster hinaus, während Schlager über seine Schulter hinweg den Leuten draußen Mitteilung von dem Geschehen machte und ersuchte, man sollte schleunigst auch die Gendarmerie verständigen, den Gemeindefreier rufen und Botenschaft aufs Bürgermeisteramt tragen.

Andres wurde mit Fragen bestürmt, aber er blieb stumm.

Laßt mich in Ruhe, murrte er und setzte sich auf die Hausbank, den Kopf in die Hände, die Ellbogen auf die Knie stützend. Mir ist übel. Das viele Blut...

Die Leute, die Klagen und Tränen erwartet hatten, sahen einander enttäuscht an. Besonders, da auch Justina sehr bleich war, aber anscheinend ruhig dastand.

Wenn sie ihn schon nicht mögen haben, flüsterte die Huber dem Flickschuster zu, so gleichgültig brauchen sie nicht zu sein. Der arme, alte Mann!

Dann erinnerte sie sich an ihre Verpflichtungen und machte sich davon. Hui, in der Sonne würden sie Augen machen, wenn sie heute mit solchen Neuigkeiten kam!

Der Platz vor dem Hause füllte sich immer mehr. Wer irgend konnte, blieb hier stehen, um das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten, die unter Führung des Bezirksrichters, den Arzt und Gemeindevorstand begleiteten, eben stattfand.

Von Titus Lochl, dem Gemeindediener, würde man ja vielleicht einiges erfahren...

Die Erhebungen dauerten bis tief in den Nachmittag hinein und lieferten nur ein spärliches Ergebnis.

Obwohl man sämtliche Einwohner des Brintnerhofes vernahm, wußte niemand etwas von Belang anzugeben.

Der alte Brintner war am vergangenen Abend spät, wie gewöhnlich, heimgekommen, und niemand hatte mehr mit ihm gesprochen. In der Nacht war nicht das leiseste verdächtige Geräusch gehört worden. Die Wohnungstür hatte der Alte, wie immer, von innen abgesperrt und so hatte man sie noch gefunden, als das Verbrechen entdeckt wurde.

Der Mörder mußte durchs Fenster eingedrungen sein. Spuren hatte er dabei nicht hinterlassen und die Wordwaffe fehlte auch.

Was geraubt worden war, ließ sich nicht genau feststellen, da der Alte niemand einen Einblick in seine Verhältnisse gestattet hatte. Aber Andres behauptete, und andere Hausbewohner bestätigten es, daß er stets mehrere tausend Kronen in einer schwarzledernen Brief-tasche bei sich getragen hätte. Die Brieftasche, sowie Brintners Taschenuhr samt Kette fehlten.

Die Stichwunden waren nach Aussage des Arztes mit einem schmalen, sehr scharfen Messer — wahrscheinlich einem Taschennmesser — und mit großer Gewalt ausgeführt worden.

Es scheint, als ob Haß oder Rachsucht dem Mörder die Hand geführt hätten, der anscheinend ohne Ueberlegung blindlings zustach, wohin er eben traf, fügte der Arzt seinem Bericht bei.

Justina, deren ruhige Fassung und umsichtige Anordnungen allgemein aufwies, wandte sich schauernd ab, als sie den Leichnam ihres Schwiegervaters erblickte.

Der das getan hat, rief sie, einen Augenblick ihre Ruhe verlierend, leidenschaftlich aus, dem gehört, daß man ihm die Haut bei lebendigem Leibe abzüge! So einen Tod hat der Großvater nicht verdient!

Befragt, ob sie irgendeinen Verdacht auf jemand habe oder etwas von einem Feind des Ermordeten wisse, schüttelte sie den Kopf.

So viel ich weiß, hat der Großvater keinen Feind gehabt.

So hatte man denn nicht den leisesten Anhaltspunkt für die Person des Mörders gefunden.

Gegen fünf Uhr nachmittags wurden die Zimmer des alten Brintner versiegelt und der Leichnam in die Totenkammer geschafft.

Das zerbrochene Fenster hatte man mit Brettern überlagert. Die Herren, welche an den Erhebungen teilgenommen, entfernten sich und ihnen folgten die Neugierigen sehr bald.

Im Brintnerhof wurde es allmählich wieder still.

4. Desto unruhiger ging es im Hotel zur Sonne zu. Als die Wäscherin Huber morgens mit ihrer Schreckensnachricht kam, wäre Frau Kreibitz beinahe in Ohnmacht gefallen vor Entsetzen.

Michael Brintner ermordet! Der gestern Abend noch frisch und kerngesund mit ihr Zukunftspläne geschmiedet hatte, heute — tot?

Wirr strich ihr Blick über die Leute hin, die sich neugierig aufstehend um die Huber drängten. Dann schrie sie plötzlich auf:

Das hat kein anderer getan als sein Sohn, der Andres! Nicht umsonst hat sich der Brintner vor ihm gefürchtet!

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Magyar Kir. Opera.
Bigoletto.
Kezdete 7 óraker.

Nemzeti Színház.
Süt a nap.
Kezdete 7 óraker.

Városi Színház.
Délután 3 óraker Trubadur.
Este 7 óraker Hoffmann meséi.

Belvárosi Színház.
D. u. 3 Kékszakáll 8. felesége.
Este fél 8 óraker Kreutzer szonáta.

Blaha Lujza Színház
Délután 1/2 és este 1/2 óraker
I love you. Székelyfőné.
Mit jársz mezőtelenül stb.

Magyar Színház.
D. u. 3 Szent Péter eszernője
Este fél 8 óraker Sasfő.

Budai Szinkör.
Délután 3 óraker Piatyóke.
Este fél 8 óraker Névtelen asszony.

Apollo Színház.
(Helikon épületében, Eskü-tér.
Telefon: Józsei 150-01.

Vonósnegyes
Egy úr két kutyával
Tavaszi ébredése
Kezdete 8 óraker.

KIS KOMÉDIA
VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22

ROTT és STEINHARDT
felépítéssel

Az új házmeester
és
Faust III. Teil
Pepi Ptasinsky Türk Berta
Kezdete pontban 8 óraker.

Royal Orfeum.
Erzsébet-körút 31.
Telefon: Józsei 121-07, 121-68.
Szeptemberi előadások:
4 Arconis
Anita Bronzi
Denes Ozkár
Hirakana
Kiss Ferenc
Nathano Bros
Perot & Taylor
Vidor Ferike
Jegyek elővételben.

Terezkörúti-Színpad.
Teréz-körút 46.

A megszanált Budapesti
Salamon Béla
felléptével (Rex).

Nagy Endre
konferál.
Kezdete fél 9 óraker.

BELVÁROSI MOZGÓ.
IV., Irányi-u. 21. Tel. J. 153-88.

Páris leánya
Beccsület vagy szerelem
Vasárnap A terem 8 óraker.
Vasárnap B terem 5, 7, 9 óraker.

Carmen-Mozgó.
Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.

A dsungel fia
12 alkalmas deungelium II. részben
14 felvonásban. Egy előadásban.
Előadások 4 órától kezdődőleg.
Jegyelővétel 11-1 óráig.

ELIT-MOZGÓ.
Vigszínház mellett.

ZORO és HURU-val
Az álcsempészek
Versenyfutás a halállal
Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 ó.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97.

Kékszakáll 8-ik felesége
Akik a szívükkel látnak
Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 ó.

KAMARA
Mozgófényképszínház.
(Hungária-fürdő palotájában.
Dohány-utca 42. Nyár-utca sarok.

Nick Carter kisasszony
HAT NAP
Előadások 1/2, 5, 7/7, 1/2 és 10.

Vigszínház.
Osoreasznyéskert.
Kezdete 8 óraker.

Fővárosi Operaszínház
Délután 3 óraker párisi lány.
Este fél 8 óraker drótosztót.

Renaissance Színház.
Csokoljon meg.
Kezdete 8 óraker.

Király Színház.
Délután 3 óraker Három a kislány.
Este 1/2 óraker Árvácska.

MOZGÓKÉP-OTTHON.
Zsuzsikám... Drága...!
„HAT NAP...“
Előadások 4, 5, 8 és 10 óraker.

Nyugat-Mozgó.
Teréz-körút 41. Telefon 71-62.

A megbélyegzett asszony
Zokogó örökösök
Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 ó.

ODEON.
Rottenbiller-u. 37/B. Tel. J. 2-63.

Kékszakáll
8-ik felesége
Előadások 4, 1/2, 1/2 és 1/2 ó.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26. Tel. J. 129-47.
Az első előadás
mészkelt helyárok mellett!

A megbélyegzett asszony
Előadások 1/2, 5, 1/2, 8 és 1/2 ó.

OMNIA.
Kölcsey-utca 2.

Nick Carter kisasszony
A gépmadár szárnyán
Filmripportok Divatrevü
Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 10 óraker.

ORIENT.
Izabella-utca és Aradi-utca sarok
Telefon 150-87.

Harmadik Riadó
Hotel Potemkin
Előadások 8, 5, 7 és 9 óraker.

PHÖNIX.
Rákóczi-ut 68.

Poruljárt Donjuan
A megbélyegzett asszony
Előadások 3, 5, 1 és 9 óraker

Royal-Apollo.
Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-9.

J. Mosjoukine
Finita la commedia

Világszenzáció
Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 ó.

TIVOLI.
Nagymező-utca 5. Telefon 30-49

Harc a leopárdal
A velencei karnevál
Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 ó.

URANIA.
Rákóczi-ut 21. Telefon J. 121-3.

J. Mosjoukine
Finita la commedia

Világszenzáció
Előadások 3, 1/2, 1/2, 1/2 és 10.

Cirkus Beketow
Hente nachmittag 4 Uhr
zahlen Kinder unter 12 Jahren
Abends von halb 8 bis halb 10 Uhr
das neue September-Programm.
Halb 10 Uhr Fortsetzung der
internationalen
Ringkampfkonzurrenz
um die
Meisterschaft von Europa 1924.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort ... 800 K., an Sonn- und Feiertagen 1200 K.
Die kleinste Anzeige ... 5000 K., an Sonn- u. Feiertagen 12.000 K.
Jedes teigebundene Wort wird für zwei Worte gerechnet.
Stellenfuchende zahlen jeweils die Hälfte.
Ehliche-Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen
Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Inzerate auf Wunsch verjast.
Wandliche Anzeigen werden in unserer Administration unentgeltlich erteilt.
Brieflichen Anfragen ist eine Retourkarte beizufügen.

KAUF, VERKAUF
Quecksilber, falsche Zähne, Juwelen kaufe zu besten Preisen.
Gross Antal, József-körút 23.
Halbstock 1160

Falsche Zähne, Platina, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Kossuth Lajos-u. 11, Halbstock 5. 1161

Brillanten, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Jager J., Budapest Egyetem-utca 11. Telefon. 1172

Női lakk-, antilop 260 ezer, barna, fekete bőrcipők 240 ezer divatos forma, prima minőség. Kovács, Budapest, IV., Ferenciek-tere 3, udvarban. 1478

WÄSCHE
Verkaufen Sie nicht Ihre Bettwäsche, Bettgegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Nokoko“ Kunstanstaltung, Király-utca 87. Telephon 134-34. 1163

OBST
Pflirsche, Tafeltrauben, edelste Sorten, pro fünf Kgr. 65,000 Kronen. Allerfeinste Äpfel, schmackhafte Birnen, honig-süße Weintrauben, um 30,000 Kronen liefert Müller Jenő, Rishunghalas. 1173

MÖBEL, TEPPICHE
Butorolcsóság. Topolya háló 2.500,000, mahogni ebédlő 3.500,000 sürgösen átadó! Pártosné, Csengery-utca 58. 1771

Süddeutsche Möbel für Eigenbedarf. Nur erstklassige, taubdelos erhaltene, für Hall, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Küche, Teppiche, Silber usw. Zuschriften nur von Prinzen (Sandler ausgeholfen) mit genauer Beschreibung und Preisangabe an Krebs Ernő, Podmaniczky-utca 31. Telephon 107-58. 3341

Magyar perzsák, 3x4-est, megvételre keresek. József-u. 15. II. 26. 6112

Réz-, vasbutor, sodronyágybetét, összeszukós vaságy, gyermekkosci legjobbak Hikker gyárból, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 1185

Cimre ügyelni. Ebédlő, háló, sezlakon, matracok, garnitürök, egyes butorok legolcsóbban Horovitz asztalosmester butoraktárában, Baross-utca 19. 1178

Butorvásárlása előtt el ne mulassza raktáramat megtekinteni, hálóban, ebédlőben, lakásberendezésekben nagyválaszték. Olcsó árak. Díjtalan csomagolás, beraktározás. Rákóczi-ter 15. 1766

Butorok, elsőrendű kivitelben háló 4.000,000, ebédlő 4.500,000, felzerelve. Urizsoba klubgarnitürával 12 millióért kapható. Andrassy-ut 52, bejárati Bőtös-utcaból Vidékre csomagolás. 1772

Dobébdő fényezett börszékekkel 3 millió 500 ezer, fényezett keményfaháló, topolya betéttel 2 millió 800 ezer, fényezett garnitúra gobelinel, 6 darab 1 millió 700,000-ért átadó. Brüllné, Izabella-utca 84. 1773

Perzsaszőnyegek, olajfestmények eladók. Cim Schwarz hirdetőjében, Andrassy-ut 7. 1973

Üzletátlakítás miatt háló, ebédlők, konyhák, matracok, sezlakon, szalagarnitürák, olcsón kiárusítanak. Fried-nél, Rákóczi-ut 53. Aggteleki-utca sarok. 2524

BEKLEIDUNG
Meglepő árak fizetek viselt férfiruhákért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 1179

Wiener Schneiberin perfektig engliche und franzosische Kleider zu mäßigen Preisen; geht auch ins Haus. Raimar, Jósikau. 10. III. 27. 16752

Elismerte józsléssel készítek nőruhákat, ukákat, valamint átlakításokat. Péterffy Sándor-utca 47. II. 12-b. 1968

Hibás női, férfiruhaműveket, fehéreműveket, cipőket házhoz jövök. Springer, Szarvas-ter 6, üzlet. 2126

Belzmantel - Garnituren, Wolle, Seiden, Stoffe; leihen, Gelegenheitspreis. Brautkleider werden ausgeliehen. Almássy-utca 4. 1132

OFFENE STELLEN
Gyakorolt ügynököt azonnali belépésre keresek ingatlanforgalmi irodába. Nagytemplom-utca 32. 3615

Magyar nyelvű beosztást adunk a Magyar Nemzeti Banknál. A bank igazgatója. Magyar Nemzeti Bank, Budapest, V. u. 1. 1710

MIETUNG UND VERMIETUNG
Mindenképpen szépen kereshet, aki nálunk átadó kisebb, nagyobb lakásmeletet lead. Diszkrét, biztositva. Lakásotthon, Főherceg Sándor-utca 30-B. 5508

Bei Wohnungskauf oder Verkauf werden Sie sich im Vorhinein unbedingt an unser Bureau. Wir zeigen Ihnen ohne vorherige Kosten eine entsprechende Wohnung. Minakó, Wohnungvermittler, Baross-utca 13. József 139-71. 2512

Wohnungsuchende:
Két utcai szobát délutáni rendelésre keres orvos Berlini-terhez közeli körúton. Ajánlatok „Klinikai 946” jelzéssel a kiadóba. 16946

Sürgösen keresek átadó főbörleti lakásokat azonnali lebonyolításra. Freund, Miksa-utca tizenhárom. József 72-63. 635

Főbörleti átadó lakásokat sürgösen keresek vevőimnek. Freund, Miksa-utca 13. József 72-63. 638

Egy külföldi képviselőt keres bérbe egy 20 szobás terjedő helyiséget vagy ugyanannyi szobából álló külön házat lehetőséggel a Duna két partján. Ajánlatok ár és feltételekkel „Külföldi 040” jelzéssel alatt e lap kiadóhivatalához. 17040

Horthy Miklós-utca vagy környékén keres műgyemeltanár 2-3 szobás lakást. Ar nem fontos. Megbízott Ferenczy, Muzeum-körút tiz. József 132-78. 5436

Keresünk egy 5 szobás főbörli lakást a IV. és V. kerület határán. Ingatlan vállalat, Baross-utca 17. Telefon József 146-34. 4541

Főbörleti 2 szobás modern lakást keresek belterületen. Megbízott Ingatlanértékelő Részvénytársaság, Teréz-körút 3. 2019

Keresünk vevőinknek 1-6 szobás főbörleti lakásokat, közvetítőket honorálunk. Ingatlan vállalat, Baross-utca 17. Telefon József 146-34. 4542

Elvált uriaszony keres október elsejére egy vagy kettő szobás lakást belterületen 30-40 millióig. Cím meg tudható Ferenczy, Muzeum-körút tiz. 5435

Keresek Zuglóban vagy a környékén négyszobás villalakást hosszabb szerződéssel, esetleg elcserelem budapesti négyszobás, komfortos lakásomat. Megbízott Freund, VII., Miksa-utca 13. 640

Egyszobás főbörleti lakást VII-VIII. kerületben keresek sürgösen. Márkus - Szigeti, Semmelweis-u. 7. 5582

Wohnungen zu übergeben:
6 szobás főbörli félemeletes lakás, Belvárosi pompás helyen, azonnal átadó. Sági, Ráday-utca 6. 3360

7 szobás, abszolút komfortos lakás, a város központján, azonnal átadó. Egyedüli megbízott Lakásotthon, Főherceg Sándor-utca 30-B. 5508

Két butorozott szoba, konyha, használatos, lépcsői díj nélkül, havi 1 millióért azonnal kiadó Pestszentlőrincen. Petőfi-utca 28. Kertész. Vonaljeggyel (50, végállomás) elérhető. 16737

Bácherin empfiehlt sich in Häuser. II., Fő-utca 38, beim Hausmeister. 17089

Befferes Mädchen für alles, mit Zeugnisse, gesucht. Gál, Horváthy Miklós-ut 37. 17100

Deutschsprachiges Mädchen
wird zu zwei Personen aufgenommen. Direktor Rudolf Peterlich, VII., Kisdiófa-utca 16. 17101

Deutschsprachiges vertrauenswürdiges Person wird als Köchin gesucht. Vorzugsweise: I., Paul-Lergasse 20, I. 1971

Deutschsprachiges nettes Stubenmädchen wird sofort aufgenommen. Lónyay-utca 22, II. 19. 1430

Frau oder Mädchen, das auch Kochen versteht, wird für leichte Hausarbeit aufgenommen. Remény, I., Mészáros-utca 2, II. 1481

Német leány éves bizonyítványokkal jobb családhoz nevelőnőnek vagy szobalánynak ajánlkozik. A Jessernig, Völkermarkt, Karintia, Bürgerlustgasse 76. 16981

Atadó lakások:
Károly-körút mellett modern házban 4 szobás utcai átadó, teljes komfort. Erzsébet-körút 4 utcai szoba teljes komforttal. Rákóczi-ut 2 szoba komforttal, utcai, ugyanott földszinten 2 szobás udvari szobák, ezenkívül a városnak frekventált helyein számos kisebb-nagyobb átadó lakások eladásra előjelezve. „Freud-VII., Miksa-u. 13. 638

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykörön-utca 26. Telefon 33-21.

Atadó lakások:
Károly-körút mellett modern házban 4 szobás utcai átadó, teljes komfort. Erzsébet-körút 4 utcai szoba teljes komforttal. Rákóczi-ut 2 szoba komforttal, utcai, ugyanott földszinten 2 szobás udvari szobák, ezenkívül a városnak frekventált helyein számos kisebb-nagyobb átadó lakások eladásra előjelezve. „Freud-VII., Miksa-u. 13. 638

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykörön-utca 26. Telefon 33-21.

Atadó lakások:
Károly-körút mellett modern házban 4 szobás utcai átadó, teljes komfort. Erzsébet-körút 4 utcai szoba teljes komforttal. Rákóczi-ut 2 szoba komforttal, utcai, ugyanott földszinten 2 szobás udvari szobák, ezenkívül a városnak frekventált helyein számos kisebb-nagyobb átadó lakások eladásra előjelezve. „Freud-VII., Miksa-u. 13. 638

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykörön-utca 26. Telefon 33-21.

Nincs lakása? Adunk.
1 szobástól 7 szobásig kaphatók átadó lakások a város minden kerületében. Olcsók és azonnal elfoglalhatók. Lakásotthon, Főherceg Sándor-utca 30-B. 5507

Károly-körútnál gyönyörű II-ik emeleti 5 szobás ur lakásom sürgösen átadom. Megbízott Freund, Miksa-utca 13. József 72-63. 638

Eladtam 5 szobás lakásomat, keresek 2-3 szobás szép lakást 60 millióig. Targyal megbízottam: Ferenczy, Muzeum-körút tiz. 5436

„Freud” ingatlaniroda lakásosztályának hirdetései, VII., Miksa-u. 13. József: 72-63.

Károly-körútnál 5 szobás, második emeleti urlakásom, Visszaháznál 2 szobás teljes komforttal.

Teleki-terén 3 szobás udvari lakás alkalmi áron.

Teréz templomnál 4 utcai szoba, teljes komfort.

Erzsébet-körút 4 utcai szoba teljes komforttal.

Rákóczi-ut 2 szoba komforttal, utcai, ugyanott földszinten 2 szobás udvari szobák, ezenkívül a városnak frekventált helyein számos kisebb-nagyobb átadó lakások eladásra előjelezve. „Freud-VII., Miksa-u. 13. 638

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykörön-utca 26. Telefon 33-21.

Atadó lakások:
Károly-körút mellett modern házban 4 szobás utcai átadó, teljes komfort. Erzsébet-körút 4 utcai szoba teljes komforttal. Rákóczi-ut 2 szoba komforttal, utcai, ugyanott földszinten 2 szobás udvari szobák, ezenkívül a városnak frekventált helyein számos kisebb-nagyobb átadó lakások eladásra előjelezve. „Freud-VII., Miksa-u. 13. 638

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykörön-utca 26. Telefon 33-21.

Atadó lakások:
Károly-körút mellett modern házban 4 szobás utcai átadó, teljes komfort. Erzsébet-körút 4 utcai szoba teljes komforttal. Rákóczi-ut 2 szoba komforttal, utcai, ugyanott földszinten 2 szobás udvari szobák, ezenkívül a városnak frekventált helyein számos kisebb-nagyobb átadó lakások eladásra előjelezve. „Freud-VII., Miksa-u. 13. 638

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykörön-utca 26. Telefon 33-21.

Lecons fr Prix mod. loi-ut 31.

Songetpia bergemomgen Unterrunter „Fis Epp.

Magyar, gyors- és tesen a negyvenné

Zwei 20 deutchen Reifeprüfungsfrage tagter 17. I.

Amerikai
alatt angol csoportok. Kon. Kör. szel. Jeler. 101 Javer A

Zsoldos
tan készíti. ra. Összet. középiskol. lyának te. kötetben; tria, mag. mas, me. Dohány-u. 47.

Erziehungs
munkalife. nem Gehalt. placiert E

Zongorára
módszer s. Róza, VI. 15. II. 1. 7

Ein junges
des Kindes. wird auf. uca 22. I.

Part et l
Gammelle, Schilfräume. man-utca 2

Hölgyfodrá
manikür. tezetem V. utca 12. kiképzés. Szántóné.

Gyorsirási,
folyamok. szakiskola. ut 23-23. 104-07.

Német-fran
délutáni. leányom. Franciaul. lenkészes. IX., Vámba

Szobaleány
nyokkal a. Hold-utca. Bartha.

Gyermekor
hosszu bil. hetes gyer. ca 5. III. 2

Amerikai
kitűnő. „Angol 95

ba.

Jeune dan
lecons. Ma. lard-utca 2

Intelligente
für ganzes. Schäftigung. Gäfte: „noncencure. Grassy-ut 7

Fransözösi
auf Städt. Kärnern au. Dohány-ut

Deutsch-Gr
einam Stäh. Bestellang. Elyos-utca

Fransözösi
für meine. lad. Una. mlang von. wurde. Befe. lang b. II. 1.

Intelligente
für mich. haben zu. sein geue. szony. müvel. Hof-ter. IV.

Intelligente
für mich. haben zu. sein geue. szony. müvel. Hof-ter. IV.

Bei

UNTERRICHT

Leçons françaises en groupe. Prix modéré. Jeannette, Ullrich-utca 31. I. 6. 17039
Kongertpianistin vom Ausland...

Französin bekommt Zimmer gegen Unterricht. Margit-körút 31, III. 3. Dozentag 2-4. 2527
Hegedűoktatás akadémiai módszer szerint ad Krausz Miksa. VI. Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. 1. Telefon 105-57.

Französin, Klavierspielend, dreimal wöchentlich nachmittags zu 11jähr. Knaben gesucht. Borjuszellen Szigeti, Csáky-u. 18 B. I. 4. 1475
Deutsches Fräulein, sehr intelligent und liebensvoll, wird zu 8 und 9 Jahre alten Kindern gesucht.

Diplomirte Gefangslehrerin erteilt gewissenhaften Gefangenen Unterricht. Vilmos császár-utca 16, III. 66. Telefon 159-91. zwischigen 3-4. 17093
Intelligente Erzieherin mit Jahreszeugnissen sucht Tages- oder Nachmittagsengagement. Unter „Selbständig 112“ an die Exp. 17112

Suche in Ofen gelegenes (auch leeres) Zimmer mit Bad. Gefl. Offerte unter „Separiert 076“ an die Exp. d. Bl. 17076
Egy különbejáratu csinos, tiszta udvari szoba október 1-ére kiadó. Lázár-utca 7, III. 10. Kovács. 17026
Butorozott szobát keresek jobb családnál 1 millióért. Ferenczy, Muzeum-körút tiz. 5435

Lepcsőházi különbejáratu szoba annak, urnónek, uri házaspárnak. Baross-tér 15. félémelet 7. Átutazóknak is. 5135
Elegáns különbejáratu tiszta nagy utcai szoba azonnal kiadó egy személynek. Ferenc-körút 23, IV. 4. 6073
Utcai szoba fürdővel, uri embernek kiadó. Nap-utca 18, ajtó 7. 7475

REALITÄTEN
Realitas. Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Cambrianus-Palais. Telefon: József 121-33. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2565
Freud ingatlan-, pénz-, lakás-, üzletközvetítő irodája Miksa-utca 13. J. 72-63. Vesszek, eladok állandóan bérházakat, családiházakat, telkeket, villákat, vételeket, eladással keresse fel bizalommal irodámat. Freud. 634
Ferenczy József ingatlanirodájára nyilvántartja Budapest és környéke összes eladó ingatlanait. Muzeum-körút tiz. József 132-78. 5435

MUSIK

Klavier oder Piano kaufe ich bei fortiger Liebernahme. Telefon 158-39. Teréz-körút 35. feldszint 2. 17085
Ehrbar-Klaviere mit seinen neuen Modellen ist die erste führende Marke der Welt geworden.

Erzieherin mit Klavierkenntnissen, mit guten Zeugnissen, wird zu einem 12jährigen Mädchen gesucht. Borjuszellen Szigeti, Csáky-u. 18 B. I. 4. 1475

Deutsches Fräulein, sehr intelligent und liebensvoll, wird zu 8 und 9 Jahre alten Kindern gesucht. Borjuszellen Szigeti, Csáky-u. 18 B. I. 4. 1475

Intelligente Erzieherin mit Jahreszeugnissen sucht Tages- oder Nachmittagsstelle zu Kindern. Borjuszellen Szigeti, Csáky-u. 18 B. I. 4. 1475

Rein Klavierkaufen, verkaufen wenden Sie sich vertrauensvoll an Waldmann, Reizky-utca 9. 1137
Zongorasállítás vállalkozó felleglősséggel. Calvin-tér 5. József 139-43. 1176

RECHT
Gyártelep, Újpesten, 300 m² méter beépített területtel, minden célra alkalmas, erős árammal, vízvezetékekkel, csatornával, irodahelyiségekkel, sürgös 35.000 aranykoronáért eladó. Winkler, Újpest, Árpád-ut 104. 4930

HÄUSER
Gellért ingatlansforgalmi vállalat, L. Villányi-ut 10. Telefon József 74-51.
Oktogonál, négyemeletes modern bérpalota, hatszobos komfortos lakás, beköltözhető, 1300 millió. Gellért, Bazilikánál, kétemeletes bérház, nagy modern lakásokkal, négy szobás komfortos lakás, beköltözhető, 750 mill. Gellért.

HÄUSER

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Eladó bérházak és családi házak:

József-körtnél 3 emeletes nagy utcai fronttal, óriási nagy hozadékkal, 14 üzlettel 1750 millió. Schlesinger.

Lipót-körtnél 3 emeletes sarokház, 7 üzlettel, nagy hozadékkal, tehertentes, előnyös fizetési feltételekkel részvénytársasági alapon 1700 millió. Schlesinger.

Szabadság-térnél 3 emeletes uriház, nagy lakásokkal 1800 millió. Schlesinger.

Rákóczi-ut mellett 2 emeletes, nagy telekkel, nagy hozadékkal 1 milliárd. Schlesinger.

Aréna-utnál 3 emeletes, körülpített, sok üzlettel, modern lakásokkal 850 millió, ugyanott 4 emeletes sarokház, nagy hozadékkal 1200 millió autógarageval. Schlesinger.

Műgyetemnél 3 emeletes, körülpített ház, modern lakásokkal 950 millió. Schlesinger.

Thököly-uton, Keletinél sarokház üzlettel 1400 millió. Schlesinger.

Damjanich-utca mellett 3 emeletes nagy sarokház, modern lakásokkal 1100 millió. Schlesinger.

Károly-körtnél 5 emeletes, adamentes, liftes, nagy lakásokkal 44 ezer aranykorona békebeli hozadékkal 2 milliárd. Schlesinger.

Nagymező-utcában 2 emeletes, üzlettel, autógarageval 1500 millió. Schlesinger.

Belvárosban 9 szobás úri palota, beköltözhető, előnyös fizetési feltételekkel 850 millió. Schlesinger.

Teréz-körtnél 9 szobás beköltözhető palota 1600 millió. Schlesinger.

Thököly-uton villaroyonban magasszintes, 4 lakásos 850 millió. Schlesinger.

Király-utcaiban körtnél két emeletes üzletes nagy ház 1100 millió. Schlesinger.

Gyár-utcaiban sarok 4 emeletes 1200 millió. Schlesinger.

Andrássy-ut mellett 3 emeletes szép ház 630 millió. Schlesinger.

Ugyanott 3-4 emeletes, liftes nagy ház 800 milliótól 1400 millióig kaphatók.

Teréz-körtnél 3 emeletes, üzletes ház 700 millió, ugyanott 3 emeletes 800 millió. Schlesinger.

Belvárosban, Lipótvárosban 1, 2, 3, 4 emeletes házak óriási választékban kaphatók. Schlesinger.

Klauzál-térnél 3 emeletes sarokház, sok üzlettel ezeröttszázmillió. Schlesinger.

Budai oldalon, Széna-térnél, Pálffy-térnél, Statisztikánál, Műgyetemnél 1, 2, 3, 4 emeletes házak nagy választékban utányos áron kaphatók. Schlesinger.

Andrássy-ut mellékutcaiban, Belvárosban, Lánchídnál, Baross-utcaiban, Üllői-utnál, Népszínház-utca mellett, Ferenc-körtnél, József-körtnél, Margit-körtnél, Margit-körtnél mellett, Albrecht-uton, Kőbányán, Váci-utnál, Lehel-piacnál, Orey-utnál, Mária-Terézia-térnél, Üllői-ut klímánál, Obudán, Zuglóban földszintes, egy-, két-, három emeletes házak százötvenmilliótól hatszázötvenmillióig, részben beköltözhető, óriási választékban kaphatók. Schlesinger.

József-körtnél háromemeletes sarokház óriási nagy hozadékkal, nagy lakásokkal két-tötezerötszázmillió, ugyanott háromemeletes zerkettötszázmillió. Schlesinger.

Cálin-térnél háromemeletes legszebb sarokház, nagy hozadékkal háromezerkettötszázmillió, ugyanott háromemeletes sarokház üzlettel ezerhatszázmillió. Schlesinger.

Teréz-körtnél háromemeletes sarokház nagy jövedelemmel négy milliárd. Schlesinger.

Körönd közelében, jól épített nagy lakásokkal, két évi fizetési feltétellel, ezernégy-százmillió. Schlesinger.

Andrássy-uti villaroyonban több urasági villa kapható. Schlesinger.

Tisztviselőtelepen hatszobás úri családi ház kilencszázöttszázmillió, ugyanott ötszobás hét-százmillió és hatszázmillió. Schlesinger.

Stefánia-uti villaroyonban egy-, kettő-, háromszobás lakások, villák nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Thököly-uton és mellett több lakásos villák nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Sósfürdőnél, Lajos-utcaiban, Lajos-utcaánál, Rózsadombon kisebb-nagyobb családi házak kaphatók. Schlesinger.

Villányi-utnál, Mészáros-utca végén, Margit-körtnél, Fő-utcaánál, Batthyány-térnél háromszázmilliótól kilencszázmillióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Déli-utcaánál, Városmajor-utcaiban, Rózsadombon, Gelérfürdőnél, Nyul-utcaánál, Fogaskerekűnél, Krisztina-térnél 1, 2, 3 lakásos urasági villák 600 milliótól 2 milliárdig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Krisztina-térnél 5 szobás urivilla 650 millió, azonkívül kisebb-nagyobb családi házak és villák ugy Pesten, mint Budán nagy választékban olcsón kaphatók. Schlesinger, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Villák és családi házak: Zuglóban 2 szobás családi ház 110 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Zuglóban 3 szobás uriház 250 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Zuglóban 4 szobás családi ház 500 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Thököly-uton 6 szobás villa 600 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Baross-utcaánál 5 szobás uriház 550 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Iparművészeti muzeumnál 5 szobás uriház 445 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Ezenkívül Budán, Pesten kisebb-nagyobb villák, családi házak nagy választékban. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Bérház:

Váci-utcaánál 3 emeletes, 12 lakásos 11 ezer dollár. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Kossuth Lajos-utcaánál 2 emeletes 400 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Váci-utcaánál 2 emeletes, 52 lakásos 500 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Bazilikánál 3 emeletes 6 és fél milliárd. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Városligetnél 2 emeletes modern 800 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Rákóczi-térnél 2 emeletes, 4 üzlettel 500 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Mester-utcaánál 3 emeletes, teljes modern, 800 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Ezenkívül Budapest minden kerületében kisebb-nagyobb bérházak. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Vidéki házak:

Pesttől villamoson 30 percnyire, a város központjában, 300 []-öles parkon 2 háromszobás komfortos uriház, 2 üvegűz, külön 2 szobás manzard épület, modern autógarage, 2 szobával, minden a legmodernebb kivitelben, a legjobb karban, ugy családi háznak, mint kisebb gyárüzemnek, vendéglőnek elsőrendű, az egész azonnal, 2 héten belül beköltözhető. Ára 700 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Kispesti családi házak: Kispesten 2 szoba, előszoba, konyha, kamrás villa, nagy kerttel elfoglalható, 70 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten, villamos mellett, magasszintes, alapincézett 2 szobás, minden komfortos családi ház elfoglalható, 90 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispest legszebb helyén 3 szobás villa, minden kényelemmel, mellékkel elfoglalható, 120 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispest legszebb helyén 3 szobás villa, minden kényelemmel, mellékkel elfoglalható, 120 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten villamostól 5 perc-utcai épület, 2 szoba, előszoba, konyha, kamra, 200 []-öles kert, 20 drb. termőgyümölcsfával elfoglalható, 65 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten jó helyen 2 szoba, konyhas családi ház, mellékkel elfoglalható, 200 []-öles rendezett kerttel elfoglalható, 55 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten, jobb negyedben, modern 3 szobás családi ház, villany, vízvezeték, mellékkel elfoglalható, 160 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten két fővonaltól 3 szoba, üvegezett veranda, konyha, kamrás családi ház, házmester lakással elfoglalható, 130 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten két fővonaltól 3 szoba, üvegezett veranda, konyha, kamrás családi ház, házmester lakással elfoglalható, 125 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten villamos közelében utcára épült 3 szoba, előszoba, konyha, kamrás családi ház, fásított kerttel elfoglalható, 100 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten magasszintes, alapincézett 3 szobás, ki-mondott uriház, minden kényelemmel, termő gyümölcs-fákkal elfoglalható, 150 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten villamosnál 4 szobás családi ház minden mellékkel elfoglalható, 130 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten piac-tér közelében masszív építésű 4 szobás, komfortos családi ház, gyümölcsösökkel elfoglalható, 155 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten, jobb negyedben, 4 szobás családi ház, 400 []-öles fásított kerttel elfoglalható, 170 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten két fővonaltól, magasszintes, alapincézett 5-6 szobás családi ház, gyümölcsösökkel elfoglalható, 200-300 []-öles fásított kerttel, villany, vízvezeték, szárnyas ajtók, külön személtároló lakásokkal elfoglalható, 200 milliótól 350 millióig. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten kitépült utcákban, villamostól 5-10 percnyire, 1 szoba konyhas családi házak, külön mellékkel elfoglalható, körül 100-200 []-öles rendezett kerttel elfoglalható, 35 milliótól 55 millióig. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten villamos közelében, masszív, alapincézett, magasszintes, 5-10 lakásos modern bérházak, 2-3 szobás elfoglalható komfortos lakással, 150 milliótól 250 millióig. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesten forgalmas utcákban mindennemű üzletes családi házak, 2-5 szobás elfoglalható lakással, mellékkel elfoglalható, pincézve, kocsibejárással elfoglalható, 120 milliótól 250 millióig. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispest legforgalmasabb helyén bármily ipari és kereskedelmi vállalatra alkalmas több épületből álló uriház, tágas, betonozott helyiségekkel, 5 szobás komfortos, ki-mondott ura lakással, személtároló és irodai helyiségek, legrovidebb időn belül elfoglalható, 650 millió. A fentiekben kívül számos több ingatlan áll vevőink rendelkezésére. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53. A Szent István körhíztől 40-es villamoson a Templom-térig, ott leszállni. Az álmódon tartózkodó zugúgyvoktól óvakodjunk.

GÜTER, GRÜNDE

Ferenczy József birtokirodája nyilvántartja Magyarországon összes eladó, bérbeadó birtokait és valamennyi komoly vevőit. Muzeum-körút tiz. József 132-78. 5436

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Eladó telkek: Villa és háztelkek nagy választékban kaphatók ugy a pesti mint budai oldalon. Schlesinger, Nagykorona-utca 26.

Bérlet:

Budapest mellett 22 hold prima kerti föld 60 q buzérral 10 évre, átvételhez építkezés miatt 50 millió kell. Harrach.

Szolnokba 500 hold, jó épületekkel, élő-holt felszereléssel 12 évre, 100 kg. Harrach.

Eladó birtokok 5-3000 holdig részlete is kaphatók. Harrach Ottó, Budapest, Egyetem-utca 6.

Gyártelek:

Kelenföldi állomásnál circa 5000 []-öl 500 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6. Budán 1031 []-öl, félig kész gyárépület 400 millió. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Ezenkívül villatelkek igen nagy választékban Budán minden részén. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6.

Fortuna, Realitátenverkehrs-Unternehmung. Vom Landes-Bodenreformgericht konzessioniert. Girmathaber: Michael Birki, Budapest, Teréz-körút 21. Telefon 7-36.

Güter, Weinbergen, Mühlen häufig in Bormerkung. Güterspreibungen 30,000 S. Auf Anfragen antworten wir nur nach Einzahlung von 10,000 K. Fortuna, Realitátenverkehrs-Unternehmung, Teréz-körút 21. 883

VILLEN

Villa Zuglóban, végállomásnál, remek 3 szobás, komfortos kerttel olcsón eladó, beköltözhető. György, Conti-utca 13. 1013

«Gellért» ingatlanforgalmi vállalat, I. Villányi-ut 10. Telefon József 74-51. Erzsébet-hídnál közvetlenül, Gellérthegyen 530 []-öles park, fagygyümölcsösben, emeletes föuri villa, 9 szoba, hall, terrasz, teljes komforttal, azonnal beköltözhető, 950 millió. «Gellért».

Villányi-uton, 700 []-öfön, emeletes föuri villa, 9 szoba, minden komforttal, azonnal beköltözhető, 1200 millió. «Gellért».

Déli-utcaánál, parkirozott kertben, négy szobás alapincézett modern családi ház, összes mellékkel elfoglalható, azonnal beköltözhető, 350 millió. «Gellért».

Villányi-utnál közvetlenül, villaroyonban, magasszintes, háromszobás modern villa, összes mellékkel elfoglalható, azonnal beköltözhető, 350 millió. «Gellért».

Zsigmond-utcaánál, 380 []-öl kert, gyümölcsösben, négy szobás családi ház, azonnal beköltözhető, 400 millió. «Gellért».

Horthy Miklós-utnál, 300 []-öles bekerített park, gyümölcsösben, magasszintes, modern ötszobás urasági családi ház, zárt üvegezett verandával, összes mellékkel elfoglalható, szuterainban házmesterlakás, autógarage, istálló stb., azonnali beköltözhetőséggel, 650 millió. «Gellért».

Horthy Miklós-uti köröndnél, 350 négyzetméter, emeletes urasági villa, két szoba, hall, dupla mellékkel elfoglalható, alkalmi áron, 450 mill. «Gellért».

Krisztina-térnél közvetlenül, ötszobás, komfortos, magasszintes urasági családi ház, összes mellékkel elfoglalható, azonnal beköltözhető, 600 millió. «Gellért».

GESCHÄFTE

Raktárhelyiséget belterületen szárazat keresek kocsik elhelyezésére. György, Conti-utca 13. 1014

Füszerezlet 2 szobás lakással betegség miatt sürgősen, minden áron sürgősen eladó. György, Conti-utca 13. 1013

Vendéglő 3 szobás lakással külföldre utazás miatt olcsón megvehető. György, Conti-utca 13. 1013

Kávécsarnok étkedzéssel, utcai lakással, áthelyezés miatt minden elfogható árt eladó. Füszerezlet komfortos lakással, Nyugatnál, eladó.

Divatüzlet csarnok közelében, teljes berendezéssel, 25 millióért átadó. Nagytemplom-utca 32, borozóban. 3615

Üzlethelyiségek és raktárak a város minden részében jutányos áron kaphatók ipari üzemeknek, bővebbet Nagytemplom-utca 32, borozóban. 3616

Üzlet eladók, minden szakmabeli üzleteket, gyárhelyiségeket, raktárhelyiségeket, keresek ügyfeleim részére, kiválasztott tisztségemet ki-küldöm. Nagytemplom-utca 32, ingatlanforgalmi iroda. 3616

Nagyvendéglő szállodával, vasuti állomásnál, erős italt-fogyasztással, öregség miatt eladó.

Körösma kétszobás lakással, sarokházban, vételhez sör-gyár hozzájárul, 50 millióért átadó.

Gyári nagy kintin vasuti állomásnál, négy szobás lakással, erős italfogyasztással eladó. Bővebbet Nagytemplom-utca 32, borozóban. 3615

Nagyforgalmu kintin körösma, nagy gyárkapuval szemben, jogfolytonossággal, lakással 50 millióért eladó. Neumann, Wesselényi-utca 54. 17089

Kávémérés, igazi aranybánya, lakással haláleset miatt eladó. Neumann, Wesselényi-utca 54. 17090

Üppest legforgalmasabb helyén levő rövidúri üzletben helyett adnék rőfosáru-nak haszonrészesedésre. Ajánlatokat «Rőfos» és rőkonáru 064» jellegre kiadoba kérek.

Pesttől egyóránra fűszer-és vaskereskedésem eladó, esetleg társulható, társuláseten szép lakást adok meg-bizottam Freud, VII., Miksa-utca 13. 639

Kávémérés lakással olcsón eladó. Freud, VII., Miksa-utca 13. 639

Hajdu üzlet-és ingatlan-iroda hirdetései. Hársa-utca 10/b.

Körösma, borozó lakással 12 millió. Másik utcai lakással, joggal Andrássy-utnál 38 millió.

Vendéglő, nagy forgalommal, Körötnél, különálló házban szép lakással 130.000.000.

Elelmiszer-, szatőcsizlet, szoba, konyha lakással, 15 millió.

Fűszer-, csemegeüzletek, kisebb-nagyobb lakással, egész 80 millióig.

Kávémérés lakással 12 mill. Másik kettőszobás, gyönyörű lakással 15.000.000.

Kávécsarnok Körötnél 30 millió.

Üzlethelyiségek szuterének lakással vagy lakás nélkül, a főváros minden részében 3 milliótól feljebb kaphatók. Hajdu, Hársa-utca 10/b. 330

Strumpftöritekkel mit voltán-bíger Ausrüstung, zweijim-meriger Wohnung, Abreise halber billig zu verkaufen. Winkler, Barofsgasse jedsundjbejtg. 2512

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Pénzkölcsönt nyújtunk ész-szerre, zongorára, szőnyegre, szőrmére, áru, lakásberende-zési tárgyakra. «Express». Bálvány-utca 23. 33444

Gelddarlehen auf 2 Prozent Wochenzinsen geben wir auf allerlei Wertgegenstände. Országos Ekszerház, Rákóczi-ut 17. Cegtrübet 1908. 33443

Pénzfelleg mindennemű tárgyakra a legszolidabban. Tauszik, szállító, Gyár-utca 1. 2518

Pénzt azonnal kihelyezem biztos fedezetre előnyös kamatozás mellett kézzálogra. Freud, Miksa-utca 13. 634

Kölcsönt adok kézzálogra ál-lándóan bármilyen összegig. Freud, Miksa-utca 13. J. 72-63.

Pénzt adok bejegyzett kereskedőknek azonnal előnyös feltételekkel. Freud, Miksa-utca 13. 637

Pénzt kaphat bárki kölcsön-általam. Freud, Miksa-utca 13. 637

Kölcsönt azonnal közvetít Freud, Miksa-utca 13. 638

Gelddarlehen auf Budapestet Säufer und Güter. Michael Birki, Bankgeschäft, Budapest, Teréz-körút 21. Telefon 7-36

Többmilliódot, esetleg ki-sebb tételekben is biztos fe-dezetre, kis kamatra kihelyez-tek. Megbizva Márkus-Szi-rottya-utca 1. 1157

Fedezetre 100.000 koronától 1 milliárdig közvetíték elő-nyös kölcsönöket. Freud, Miksa-utca 13. 637

Pénzre van szüksége? For-duljon bizalommal irodámhoz Freud, Miksa-utca 13. 638

Pénzkölcsön:

Keresek ügyfelemnek 10 milli-öt kézzálogra magas heti kamatozással. Harrach, Bu-dapest, Egyetem-utca 6.

Ügyfelem kihelyezne 5 milli-öt megfelelő kézzálogra, méltányos heti kamat mel-lett. Harrach, Budapest, Egye-tem-utca 6.

Házulajdonosok bekebele-zés nélkül is kaphatnak sür-gős kölcsönöket. Házaikat megvesszük. «Öröklakás», Rákóczi-ut 55. 2775

GESUNDHEITSPFLEGE

Damen finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter Heb-amme. Zugosi, Rákóczi-uttrahe 71, I. 10. 17005

HEIRATSANTRÄGE

Férjhezmenendők elője-gyezve tizenhét évtől feljebb, hozományösszeg legkülönb-zőbb fokozatokban egy-milliárd koronáig, ugy köz-pénzben, mint földirtokban, ismerkedést vagy levelbeli kapcsolatot kieszközöl. Nagy Jenő elismerten legszolidabb házassági irodája. Rákóczi-ut ötvenhét/b. Telefon. (Cég-nélküli levelezés.) 4574

26jähriige, juchlos geföhrebene Frau, jucht zweies Ehe ehrt. Bekanntschajt eines Charak-terpollen erjchten Mannes. Selbe jtt hübjig, groß, jchlank, brü-nett, jedoch ohne Mitgajt, eine nett eingerichtete Wohnung vorhanden. Nur ernstgemeinte Anträge unter „Angenehmes Heim 113“ an die Exp. 17113

Damenjheiderin mit eleganter Jahreswohnung und Vermögen jucht sich zu verheiraten. Unter „Nichtanonym 080“ an die Exp. 17080

Intelligentes 26jähriige. Wöhden jucht in Ermangelung einer anderen Gelegenhit auf diesem Wege die ehrtbare Bekanntschajt eines nur gut sit., feingebilde-ten Herrn im Alter von 30 bis 40 Jahren zu machen. Selbe ist hübjig, groß, jchlank, hat eigene Villa mit eigener Wohnung. Nichtbild erbeten. Nur ernjliche-meinte Anträge unter „Liebe und Vernunft“ an die Exp. 17080

KORRESPONDENZ

Magda levelezőlapja végre megjött. Már legfőbb ideje volt, mert Olí már távira-tozni akart. Anyus betéte meg készen van. Postán el-küldjük. Sok csók. 95439

Sympathische Lehrerin, eigene Wohnung, würdjigt ehrtbare Bekanntschajt. Antwort „Mittel-alter“, Tenzer, Szerviz-tér. 2525

Junge Dame wünscht ehrtbare Bekanntschajt intelligenten ist. deutlichen Herrn. Unter „Kom-paration 346“ Exp. 3344

KOSMETIK

Gefichtshaare der Damen ent-fernt gänzlich Charlotte Pol-lack, Andrássy-ut 33, I. „Mi-tracle“. Sarentfernungsmittel berjende mit Gebrauchsanwei-jung. Schönheitspflege. Warzen-entfernung. Prospekt. 1081

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisnerjchen Eau Radiante 20,000 Kronen, braunes oder jchwärzes Haar gewinnen Sie aus dem Au-jextrakt R. 20,000. Eisner-Dro-gerie, erzherzog. Kammerlie-ferant, Budapest, VI., An-drássy-ut 37. 1159

Um Ihre Hand wird man anhalten, wenn Sie Svarja-Silber-seife benützen (12,000 K.) und mit Dr. Kaiser